



**Das Mietshäuser Syndikat
und die Hausprojekte**

Die Häuser denen, die drin wohnen

*Das ist
unser
Haus!*

*bezahlbar und
unverkäuflich!*

*unabhängig
und sozial*

Selbstorganisiert wohnen, solidarisch wirtschaften

Impressum

Herausgegeben von der Mietshäuser Syndikat GmbH

Adlerstr. 12, 79098 Freiburg | Tel: 07 61 / 28 18 92 (AB) | info@syndikat.org | www.syndikat.org

Redaktion: Marilyn Lürtzing, Lothar Mühlbacher, Anita Selz | **Texte und Grafiken:** Hubert Hoffmann, Moritz Holtappels, Sonja Koskowski, Marilyn Lürtzing, Regina Maier, Lothar Mühlbacher, Stefan Rost, Jochen Schmidt, Anita Selz und projekteigene Texte | **Fotos:** Christian Zabel (Titel Illustration), Hwa Ja (Reiche 114), Jochen Harms, Jochen Schmidt, Christoph Villinger (O45), Sven Winter (WuK) und projekteigene Fotos | **Überarbeitung:** Lotta Escher und Lina Hurlin
Grafik: Sonja Koskowski | grafikwerkstatt freiburg | **Druck:** hinkelsteindruck Berlin | **Auflage:** 25.000 | 2016

Für ihre Hilfe danken wir außerdem Kristin Eisner, Tobias Radermachr und Jan Blecket.

Alle Texte und Grafiken in dieser Broschüre unterliegen der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-SA 3.0

(Namensnennung - Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen).

Über diese Lizenz hinausgehende Genehmigungen können Sie auf Anfrage erhalten.

Die Fotos der Broschüre unterliegen teilweise auch andere Lizenzen.



Texte und Grafiken: Mietshäuser Syndikat (by-nc-sa)

EDITORIAL

Seit über zwanzig Jahren segelt das Mietshäuser Syndikat durch die Untiefen des Immobilienmarktes. Das Ziel ist klar: Gemeineigentum an Haus und Grund, bezahlbarer Wohnraum für Menschen mit wenig Geld, Raum für Gruppen und politische Initiativen, und das alles in Selbstorganisation.

Für die Gründung eines gemeinsamen Wohnprojekts gibt es unterschiedliche Motivationen. Sichere und preiswerte Mieten sind sicherlich ein wichtiger Grund. Dazu kommt das Bedürfnis nach Gemeinschaft und nach Räumen, die nicht einer Verwertungslogik unterliegen. Die Schaffung von Gemeineigentum lässt diese Räume entstehen und der dauerhafte Verzicht auf Reprivatisierung schützt sie vor dem spekulativen Immobilienmarkt. Belebt werden sie aber erst durch die Eigenständigkeit und die Selbstorganisation der einzelnen Hausgemeinschaften. Eine besondere Beteiligungsstruktur zwischen Hausprojekten und Syndikatsverbund bringt beides zusammen: Der Verbund sichert die Unverkäuflichkeit des Gemeineigentums, und die Hausprojekte bewahren ihre Unabhängigkeit bei dessen Nutzung. Gleichzeitig schafft er aber auch den ideellen Zusammenhang zwischen den verschiedenen Projekten, die somit als solidarischer Verbund agieren können und nicht nur als einsame Leuchttürme im undurchsichtigen Nebel des renditeorientierten Immobilienmeers langsam verschwinden.

Das Mietshäuser Syndikat ist weder auf staatliche Hilfen noch auf Wohltätigkeit angewiesen. Es ist selbstorganisiert, eigenständig und solidarisch finanziert. Die Projekte im Syndikat sind vielfältig: Es gibt Häuser mit einzelnen Wohnungen und Haus-WGs, Kleinprojekte mit sechs und Mietshäuser mit über 280 Menschen, Projekte ohne und mit gewerblicher Nutzung. Vermehrt organisieren Mieter_innen den Kauf ihrer Häuser, um der Spekulation mit ihrem Wohnraum zuvor zu kommen.

Das Syndikat ist mehr als ein Zusammenschluss einzelner Mietshäuser. Viele Menschen im Syndikat teilen ihre Erfahrung mit interessierten Gruppen

und beraten diese bei der Verwirklichung von neuen Projekten. Wie sich jüngst zeigte, kann sich das Syndikat auch erfolgreich in politische Entscheidungsprozesse einmischen. Als die Bundesregierung 2014 nach der Pleite des Windparkbetreibers Prokon den grauen Kapitalmarkt durch ein neues Gesetz regulieren wollte (das sogenannte „Kleinanlegerschutzgesetz“), hätte diese Initiative nicht nur neuen Hausprojekten, sondern auch vielen anderen sozialen Projekten eine solidarische Finanzierung unmöglich gemacht. Diese vielleicht gut gemeinte Regulierung – schlecht umgesetzt und mit verheerenden Auswirkungen – konnte verhindert werden. Im Syndikat entstand eine Initiative, die es mit anderen solidarisch wirtschaftenden Verbänden schaffte, wichtige Ausnahmeregelungen für soziale Projekte in dem Gesetz zu verankern. Diese erfolgreiche Auseinandersetzung zeigt, wie effektiv ein solidarischer Verbund sein kann.

Nun, da wir diese Klippe erfolgreich umschiffen haben, können wir uns wieder auf jedes neue Hausprojekt freuen, das bei uns festmacht. Wie das Mietshäuser Syndikat im Detail funktioniert und wer schon mit uns segelt, das erfahrt ihr

in dieser Broschüre. Viel Spaß beim Lesen. Alle Fragen, die danach noch offen sein sollten, beantworten wir natürlich gerne.

Die Redaktion



INHALT

Editorial 1

Erster Teil

Das Mietshäuser Syndikat 4

1. Der Projekteverbund
2. Die Verbundbausteine



3. Finanzierung
4. Solidartransfer
5. Ein Projekt scheitert
6. Das Syndikat in Betrieb
7. Perspektiven



Seite 4

1. Der Projekteverbund

Das Projekte-Sammelsurium – Häuser kollektiv aneignen – Die Kapital - frage – Der Blick über den Gartenzaun – Den Ausgleich organisieren

2. Die Verbundbausteine Seite 6

Die Grundstruktur – Keine Privatisierung – Stimmrecht gegen Hausverkauf – Selbstorganisation – Die Haus-GmbH als Grundmodul – Das Syndikat als Verbindungselement – Ausstieg und feindliche Übernahme – Zusammenfassung des Syndikatsmodells – Keine Genossenschaft



Seite 8

3. Finanzierung

Die leidige Geldfrage – Die Eigenkapitalfalle – Direktkredite als solidarische Finanzspritze – Risiken & Nebenwirkungen



Seite 10

4. Solidartransfer

Solidartransfer, eine Dauerbaustelle – Solidarbeitrag – Weitere Formen des Solidartransfers

5. Ein Projekt scheitert

Insolvenz Eilhardshof – Das Solidaritätskomitee – Risiken für Direktkreditgeber_innen



6. Das Syndikat in Betrieb

Mietshäuser Syndikat Verein – Mietshäuser Syndikat GmbH – Projektberatung – Regionale Beratung und Regionale Koordinationen – Arbeitsgruppen – Politische Unterstützung – Politische Auseinandersetzung



7. Perspektiven

Regionalisierung – Wachstum und Grenzen – Wem gehört die Stadt? – Unterstützen Sie uns!



Zweiter Teil

8. Internationale Projekte 16

9. Die Hausprojekte 18

10. Projektinitiativen 74



11. Projektdaten im Überblick 78

12. Standortkarte 81

1. DER PROJEKTEVERBUND

Das Projekte-Sammelsurium

Über 100 Hausprojekte und gut 20 Projektinitiativen bilden einen festen Verbund. Das Bindeglied, das diesen Verbund herstellt, heißt Mietshäuser Syndikat. Jedes dieser bestehenden Hausprojekte ist autonom, d. h. rechtlich selbstständig mit einem eigenen Unternehmen, das die Immobilie besitzt. Jedes hat die Rechtsform der GmbH, der „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“.

Und es werden mehr. Das Mietshäuser Syndikat ist generell offen für neue, selbstorganisierte Hausprojekte; so auch für die vorher genannten Projektinitiativen, die sich „ihr Haus“ erst noch aneignen wollen. Die Folge ist, dass der Verbund fröhlich weiter wächst.

Wie funktioniert das Mietshäuser Syndikat? Was ist der Zweck? Kritisch gefragt: Was ist daran sinnvoll, eine feste Verbindung zwischen einer großen und wachsenden Zahl von autonomen Hausprojekten herzustellen? Zwischen Projekten, die zum Teil Hunderte von Kilometern auseinander liegen. Deren Bewohner_innen die Leute aus den anderen Häusern oft nicht kennen. Und deren Unterschiedlichkeiten geradezu ins Auge springen, von der Größe und Lage über die Entstehungsgeschichte bis hin zur politischen und sozialen Zielsetzung. Welche Idee hält diesen Gemischtwarenladen von Projektidentitäten zusammen? Und nicht zuletzt stellt sich die Frage: Warum liegt der Eigentumstitel jedes Hauses ausgerechnet in den Händen einer erzkapitalistischen Rechtsform wie der GmbH, und nicht bei einem eingetragenen Verein oder einer Genossenschaft?

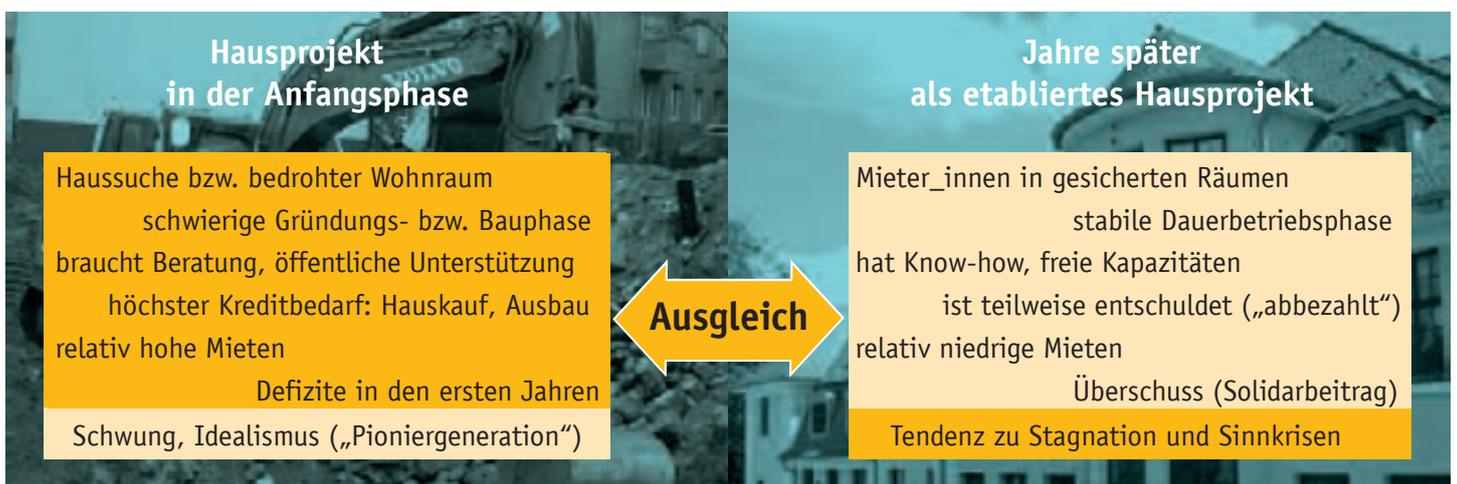
Häuser kollektiv aneignen

Trotz der Unterschiedlichkeiten findet sich bei allen Hausprojekten eine vergleichbare Ausgangssituation:

- Hier nimmt eine Gruppe tatendurstiger Menschen leere Häuser ins Visier: Sie wollen endlich zusammen wohnen. Sie suchen ausreichenden und vor allem selbstbestimmten Wohnraum – häufig auch in Kombination mit öffentlichen Räumen für Veranstaltungen, für Gruppen, Projekte und Betriebe.
- Da fügen sich die langjährigen Bewohner_innen eines Hauses nicht resigniert den Verkaufsplänen des Hausbesitzers, sondern entwickeln eine Vision: Die Übernahme „ihres Hauses“ in Selbstorganisation.
- Dort suchen die Besetzer_innen eines sogenannten Abrissobjektes nach einer Perspektive, trotz der Wechselbäder von Räumungsdrohungen und Verhandlungen.

Allen gemeinsam ist der kollektive Wunsch nach einem Haus, in dem es sich selbstbestimmt leben lässt, dem nicht irgendwann die Zwangsäumung oder Abrissbirne winkt; mit bezahlbaren Räumen, die nicht durch Hausverkauf oder Umnutzung latent bedroht sind. Dieser Wunsch steht am Anfang eines jeden Projekts.

Wie wir wissen, werden Mietshäuser, die eine dauerhafte kollektive Selbstbestimmung der Bewohner_innen über die eigenen vier Wände vorsehen, auf dem normalen Immobilienmarkt nicht angeboten. Also fasst die betreffende Gruppe irgendwann den kühnen Plan, einen Hausverein zu gründen, um das Objekt der Begierde einfach zu kaufen.





Die Kapitalfrage

Leider geht der starke Wunsch der Projektinitiative nach einem selbstorganisierten Hausprojekt so gut wie immer einher mit einer äußerst schwachen Kapitalausstattung der Mitglieder. In Anbetracht der erforderlichen Mittel hat sie allenfalls symbolischen Charakter. Denn für den Erwerb der Immobilie muss der Hausverein Hunderttausende von Euros leihen: Mit Krediten von der Bank und/oder direkt von Menschen, die das Projekt unterstützenswert finden und dort ihre Ersparnisse parken („Direktkredite“; darauf wird noch eingegangen). Das ist keine einfache Aufgabe.

Denn Kredite kosten laufend Geld, nämlich Zinsen und Tilgung. Sie betragen oft mehr als 3/4 der Mietzahlungen. Soll die Miethöhe sozial noch erträglich sein, ist der Spielraum äußerst knapp und das Projekt nur bei sehr niedrigen Kreditzinsen finanzierbar.

Die Anfangsphase, in der die Zinskosten am höchsten sind, gleicht bei jedem Hausprojekt einem ökonomischen Drahtseilakt. Dazu gesellen sich erlebnispädagogische Streifzüge der Gruppe in die fremde Welt der Kaufverhandlungen und der politischen Durchsetzung, der Rechtsformsuche und der Kreditwerbung, der Gruppenfindungsdynamik und nicht zuletzt der Bauaktivitäten. Auf dem Weg zum eigenen Haus muss jede Projektinitiative einen wahren Hindernisparcours durchlaufen. Das könnte einfacher sein.

Der Blick über den Gartenzaun

Richten wir den Blick über die Grundstücksgrenze des einzelnen Hausprojekts und beziehen wir andere Hausprojekte in die Überlegungen mit ein. Es ist zwar richtig, dass alle Projekte in ihrer Anfangsphase in einer ähnlich schwierigen Situation sind. Aber Jahre später sieht die Lage in der Regel anders aus.

Da bei einer größeren Anzahl von Projekten nicht alle gleichzeitig in der schwierigen Anfangsphase sind, drängt die Gegenüberstellung die Überlegung auf, einen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Situationen verschiedener Hausprojekte zu schaffen:

Den Ausgleich organisieren

- Etablierte Altprojekte sollen neue Projektinitiativen beraten und ihr Know-how zur Verfügung stellen: Man muss das Rad nicht jedes Mal neu erfinden. Und sie können in politischen Auseinandersetzungen bei umkämpften Immobilien öffentliche Unterstützung leisten.
- Vor allem: Die Altprojekte sollen Überschüsse zu Gunsten neuer Projektinitiativen transferieren, statt ihre wirtschaftlichen Spielräume durch regelmäßiges Aufpeppen des Wohnstandards und/oder Mietsenkungen für sich zu verbrauchen. Denn durch die allmähliche Tilgung der Kredite ist die Zinslast bei Altprojekten erheblich niedriger und sinkt von Jahr zu Jahr immer stärker.
- Umgekehrt kann der Kontakt mit Projektinitiativen und ihrer Dynamik, die indirekte Teilhabe an aktuellen politischen Auseinandersetzungen um ein neues Hausprojekt wieder Bewegung in das stehende Gewässer mancher Altprojekte bringen.

Ein solcher Ausgleich zwischen autonomen Hausprojekten geht aber nicht von selbst über die Bühne, sondern will organisiert sein: Es muss vor allem eine dauerhafte Verknüpfung zwischen den Projekten hergestellt werden, die den Transfer der Ressourcen und die dafür erforderliche Kommunikation möglich macht. Die Organisation eines solchen Solidarzusammenhangs ist die Idee des Mietshäuser Syndikats. Sie wurde erstmalig 1989 beim Freiburger Grether Projekt formuliert. Das Vereinsstatut des Syndikats von 1992 benennt als Ziel, „die Entstehung neuer selbstorganisierter Hausprojekte zu unterstützen und politisch durchzusetzen: Menschenwürdiger Wohnraum, das Dach überm Kopf, für alle.“



Grafik stark vereinfacht

2. DIE VERBUNDBAUSTEINE

Viele Häuser – ein Fundament: die Grundstruktur

Die 113 Projekte und 20 Projektinitiativen unterscheiden sich unter anderem in der Größe der Wohn- und Nutzflächen, der Lage, der Finanzierungssummen und der Anzahl der Bewohner_innen. Und doch gibt es einige Gemeinsamkeiten, die alle Projekte miteinander verbinden. Sie alle sind selbstorganisiert, bei allen ist das Mietshäuser Syndikat an der Haus-GmbH beteiligt, damit ein Hausverkauf für alle Zeiten ausgeschlossen ist, und alle haben sich verpflichtet, Beiträge zum gemeinsamen Solidarfonds zu bezahlen.

Keine Privatisierung

Bei den langen Zeiträumen, die unserem Plan zu Grunde liegen, könnten negative Entwicklungen auftreten. Was ist, wenn Hausprojekte, die in die Jahre kommen und über nennenswerte ökonomische Spielräume verfügen, auf den Solidartransfer pfeifen und sich aus dem Verbund verabschieden? Besonders fatal wäre, wenn kollektives Eigentum nach Jahren oder Jahrzehnten entgegen den besten Absichten und Festlegungen der Gründer_innengeneration gewinnbringend verkauft und/oder privatisiert würde. Beispiele dafür gibt es in der Geschichte selbstorganisierter Projekte genügend. Wie idealistisch und sozial die Satzungsbestimmungen eines Hausvereins oder einer Hausgenossenschaft auch formuliert sein mögen – mit einer entsprechenden Mehrheit der Mitglieder könn(t)en Beschlüsse zur Privatisierung bzw. zum Hausverkauf gefasst und, falls erforderlich, die Satzung geändert werden.

Stimmrecht gegen Hausverkauf

Um solchen Entwicklungen einen Riegel vorzuschieben, weisen alle Hausprojekte des Mietshäuser Syndikats eine Besonderheit

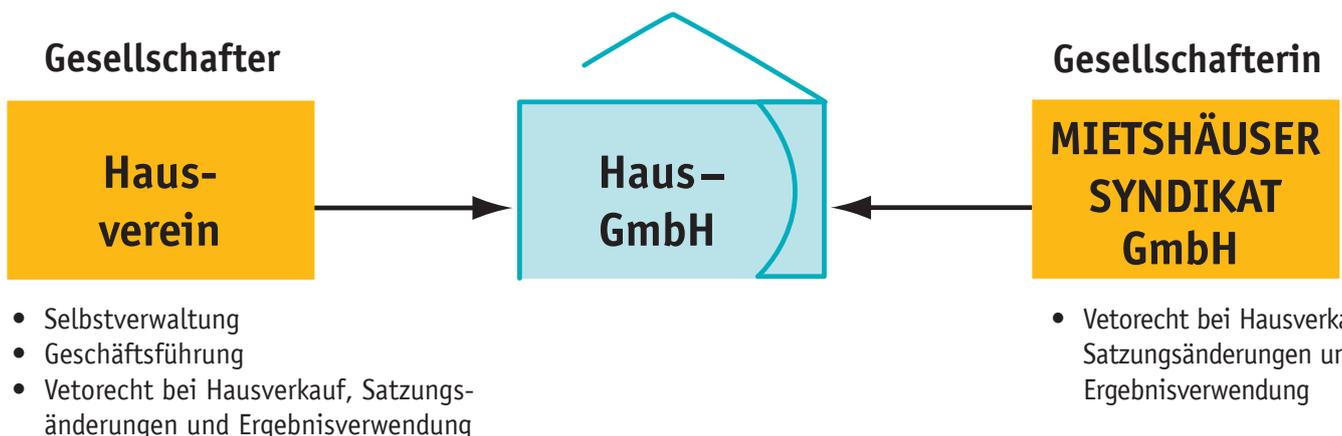
auf. Der Eigentumstitel der Immobilie liegt nicht unmittelbar beim Hausverein, sondern bei einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Diese Haus-GmbH hat genau zwei Gesellschafter, zum einen den Hausverein, zum anderen das Mietshäuser Syndikat als eine Art Kontroll- oder Wächterorganisation: In bestimmten Angelegenheiten wie Hausverkauf, Umwandlung in Eigentumswohnungen oder ähnlichen Zugriffen auf das Immobilienvermögen hat das Mietshäuser Syndikat Stimmrecht; und zwar genau eine Stimme. Die andere Stimme hat der Hausverein. Das hat zur Folge, dass in diesen Grundlagenfragen eine Veränderung des Status quo nur mit Zustimmung beider Gesellschafter beschlossen werden kann: Weder der Hausverein noch das Mietshäuser Syndikat können überstimmt werden.

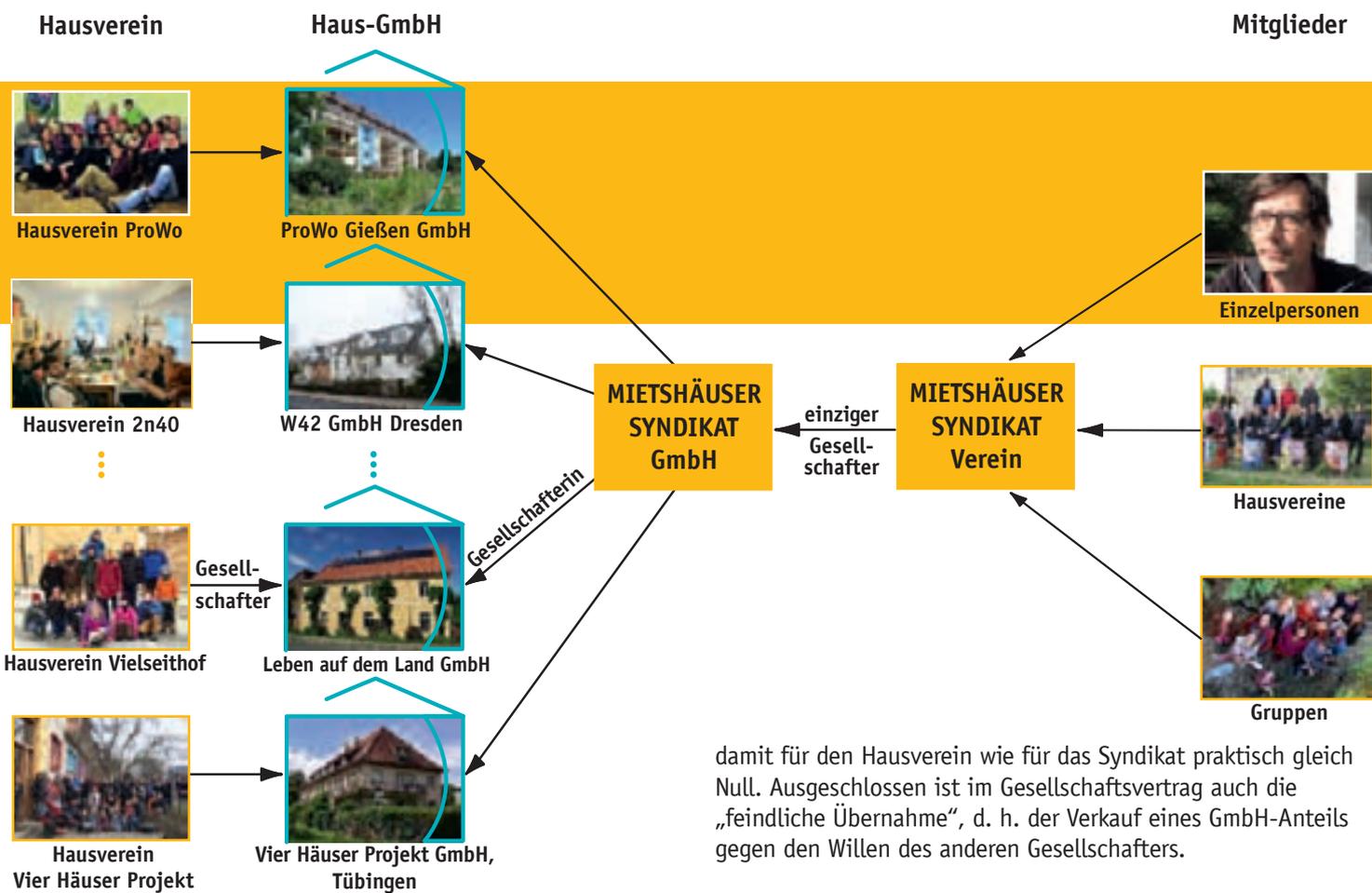
Selbstorganisation

Damit aber das Selbstbestimmungsrecht der Mieter_innen nicht von der „Kontrollorganisation“ ausgehebelt werden kann, ist das Stimmrecht des Mietshäuser Syndikats auf wenige Grundlagenfragen beschränkt. Bei allen anderen Angelegenheiten hat generell der Hausverein alleiniges Stimmrecht: Wer zieht ein? Wie werden Kredite besorgt? Wie wird umgebaut? Wie hoch ist die Miete? Diese Entscheidungen und die Umsetzung ist alleinige Sache derjenigen, die im Haus wohnen und arbeiten.

Die Haus-GmbH als Grundmodul

Für die beschriebene Form des Immobilienbesitzes, mit „Gewaltenteilung“ zwischen Hausverein und Mietshäuser Syndikat, eignet sich pikanterweise die GmbH, eine Rechtsform aus der fremdartigen Welt der Kapitalgesellschaften, ganz hervorragend. Die Satzung der GmbH heißt „Gesellschaftsvertrag“, hier werden die oben genannten Regelungen verbindlich vereinbart. Auch der Zweck der Gesellschaft wird festgelegt, z. B.: „Erwerb der Immobilie Neuschwansteinstr. 20 zur sozial gebundenen Ver-





damit für den Hausverein wie für das Syndikat praktisch gleich Null. Ausgeschlossen ist im Gesellschaftsvertrag auch die „feindliche Übernahme“, d. h. der Verkauf eines GmbH-Anteils gegen den Willen des anderen Gesellschafters.

mietung und Verwaltung in Selbstorganisation“. Logischerweise gehören Satzungsänderungen zu den Grundlagenfragen, die nur von beiden Gesellschaftern gemeinsam beschlossen werden können. Dieses Modell der Haus-GmbH ist allen Syndikatsprojekten gemeinsam. Es beruht auf einem Vorschlag von Matthias Neuling (*Auf fremden Pfaden. Ein Leitfaden der Rechtsformen für selbstverwaltete Betriebe und Projekte*, Berlin 1985).

Das Syndikat als Verbindungselement

Die einzelnen Haus-GmbHs der Projekte bilden quasi die Grundmodule, aus denen sich unser Solidarverbund fast von selbst ergibt: Da das Syndikat in seiner Rolle als „Kontrollorganisation“ Gesellschafter in jeder Haus-GmbH ist, ist es gleichzeitig das Bindeglied, das die Haus-GmbHs verknüpft. Und zwar fest und dauerhaft, denn eine GmbH ist von keinem Gesellschafter einseitig auflösbar.

Ausstieg und feindliche Übernahme

Der Hausverein könnte zwar seine Gesellschaftsbeteiligung kündigen und aussteigen. Aber dann bleibt das Syndikat nach wie vor Gesellschafter und die Haus-GmbH samt Immobilienvermögen im Solidarverbund mit den anderen Projekten. Eine finanzielle Gefährdung des Projekts oder persönliche Bereicherung der Vereinsmitglieder durch „Ausbezahlung“ des Hausvereins besteht nicht. Denn im Gesellschaftsvertrag wird vereinbart, dass bei Ausstieg kein Anspruch der Gesellschafter auf Anteile an der Wertsteigerung besteht, die die Immobilie durch den Markt erfährt; sogar die Rückzahlung des einbezahlten Anteils am Stammkapital der Haus-GmbH kann ausgeschlossen werden. Der wirtschaftliche Anreiz zum Ausstieg ist

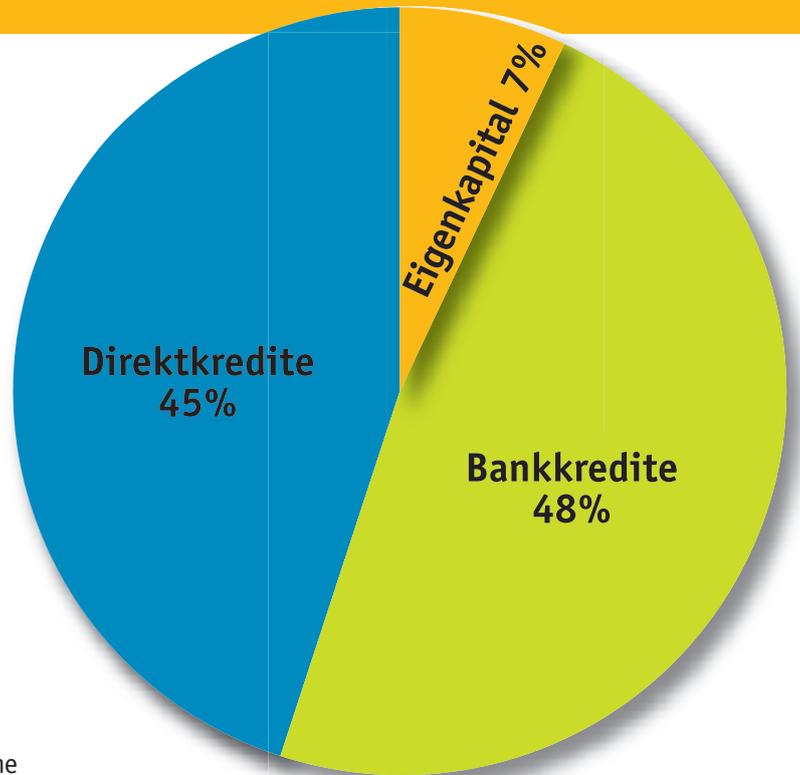
Zusammenfassung des Syndikatsmodells

Im Ergebnis entsteht durch die beschriebene Beteiligung des Syndikats an den Haus-GmbHs ein Verbund selbstorganisierter Hausprojekte, die sich der Idee des Solidartransfers von Altprojekt zu Neuprojekt verpflichtet haben. Die generelle Autonomie der Projekte wird durch ein Vetorecht des Mietshäuser Syndikats gegen Zugriffe auf das Immobilienvermögen eingeschränkt, um eine mögliche Reprivatisierung und erneute Vermarktung der Häuser zu blockieren. Das Mietshäuser Syndikat als Bindeglied bildet das stabile organisatorische Rückgrat des Verbundes, in dem sich ein vielfältiges Geflecht von Beziehungen, auch direkt zwischen den Projekten, entwickelt und Kommunikation und Solidartransfer ermöglicht werden.

Keine Genossenschaft

Die Hausprojekte im Mietshäuser Syndikat sind von der Idee her genossenschaftliche Projekte. Trotzdem wurde beim Austüfteln des Organisationsmodells Anfang der 90er Jahre nicht die deutsche Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG) gewählt. Dafür gibt es viele Gründe: Einzelgenossenschaften lassen sich nicht miteinander verknüpfen wie GmbHs im Syndikatsmodell; eine Dachgenossenschaft hingegen, der alle Häuser gehören, ließe den einzelnen Hausprojekten zu wenig eigenen Spielraum. Außerdem ist die Rechtsform eG mit komplizierterer Gründung und Kontrolle durch den Genossenschaftsverband schwerer zu handhaben. Umso mehr freuen wird uns, als 2012 das Syndikat mit dem Klaus-Novy-Preis für Innovationen beim genossenschaftlichen Bauen und Wohnen ausgezeichnet wurde. Diesen Preis vergibt die Spar- und Bauverein eG in Solingen (zweitgrößte Wohnungsgenossenschaft in NRW) alle fünf Jahre.

3. FINANZIERUNG



Die leidige Geldfrage

Häuser und Grundstücke sind – besonders in Ballungsgebieten – sehr teuer. Ein Mietshausprojekt braucht zu Beginn also sehr viel Geld – im Allgemeinen deutlich mehr, als diejenigen, die das Projekt planen und umsetzen wollen, selbst in der Tasche haben.

„Geld, das gibt es bei allen guten Banken und Sparkassen“ – warum sich nicht leihen, was man selbst nicht hat? Immobilienfinanzierung ist bei den meisten Banken gern gesehen, da einerseits eine Grundbuchabsicherung des Bankkredits im schlimmsten Fall einen Zugriff auf die Immobilie erlaubt und Mieteinnahmen andererseits eine recht stabile Einnahmequelle darstellen; das Risiko für die Banken bleibt also recht überschaubar.

Die Eigenkapitalfalle

Doch zum einen sind Bankkredite teuer – auch die aktuelle Niedrigzinsphase wird wieder zu Ende gehen. Zu teuer jedenfalls für die sozialen Ziele, die solche Projekte vor Augen haben: Bezahlbare Mieten für Menschen, die darauf angewiesen sind. Zum anderen macht die Bank ihr Geld nur locker, wenn die zukünftigen Hausbesitzer_innen einen großen Batzen Eigenkapital nachweisen können, meist etwa ein Drittel der gesamten Kauf- und Investitionskosten. Genau das können aber Menschen nicht leisten, die auf sozialverträgliche Mieten angewiesen sind, und auch das mit 25.000 Euro eher bescheidene Stammkapital der Haus-GmbHs ist hier nur der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein.

Direktkredite als solidarische Finanzspritze

Da aber auch Banken ihr Geld zum Großteil nur geliehen haben, kam schon früh die Idee auf, den Weg zwischen den eigentlichen Geldgeber_innen – Menschen wie Du und ich – und den Hausprojekten als Kreditnehmer abzukürzen: Getreu dem Motto „lieber 1000 Freund_innen im Rücken als eine Bank im Nacken“ leihen sympathisierende Privatpersonen oder Gruppen den Haus-GmbHs direkt Geld, ohne den Umweg

Der Verbindlichkeitspiegel zeigt die Zusammensetzung der Finanzierungsmittel bei den Hausprojekten an.

über eine Bank, und wissen damit auch, wofür es eingesetzt wird. Diese Art der solidarischen Finanzierung nennt sich daher auch *Direktkredit*. Das spart nicht nur Kapitalkosten und hält die Mieten auf einem erträglichen Niveau – eine Bank will schließlich nicht nur ihre Kosten, sondern auch ihre Gewinnspanne bezahlt haben – sondern schließt auch die Finanzierungslücke, da dieses direkt geliehene Geld von einigen Banken als Eigenkapitalersatz akzeptiert wird. Außerdem ermöglicht es auch Menschen außerhalb des Syndikats, die die Idee gut finden, Hausprojekte solidarisch zu unterstützen: Viele, die es sich leisten können, verlangen nur niedrige Zinsen oder verzichten sogar ganz auf eine Rendite. Die Rückzahlung erfolgt nicht nur durch die Einnahmen aus der Miete, sondern meistens ebenfalls durch das Annehmen neuer Direktkredite. Durch diese Art der Umschuldung können die Tilgungskosten und damit auch die Miete niedrig gehalten werden.

Risiken & Nebenwirkungen

Allerdings sind Direktkredite nicht risikofrei. Hausprojekte sind keine Banken und können auch keine entsprechenden Sicherheiten bieten; auch wenn sich die Syndikatsidee bisher als Erfolgsmodell erwiesen hat, kann ein Scheitern nie ausgeschlossen werden (siehe auch „Ein Projekt scheitert“). Wer sich dafür interessiert, ein Hausprojekt seiner/ihrer Wahl durch einen solidarischen Direktkredit zu unterstützen, sollte sich daher nicht nur über die Möglichkeiten informieren, die diese Finanzierungsform für Hausprojekte und Direktkreditgeber_innen bietet, sondern ebenso über die damit verbundenen Risiken und gesetzlichen Rahmenbedingungen. So wichtig der Beitrag von Direktkreditgeber_innen für das Gelingen eines Hausprojekts ist: Ob ein Direktkredit für den oder die Einzelne_n tatsächlich eine geeignete Anlageform darstellt oder auch nicht, lässt sich am besten in einem ausführlichen persönlichen Gespräch klären.

Durch die zunehmende Reglementierung von Finanzierungsformen jenseits des Bankensektors wird auch die Unterstützung von Mietshausprojekten und anderen Initiativen der solidarischen Ökonomie zusehends zum Politikum. „Bürgerschaftliches Engagement“ wird von Politiker_innenseite zwar regelmäßig lautstark gefordert, doch wer sich finanziell engagiert – insbesondere auch entgegen den Interessen der renditeorientierten Immobilienwirtschaft – wird mit auftretenden Risiken alleine gelassen; eine gesellschaftliche oder gar staatliche Absicherung ist nicht vorgesehen. Solidarische Unterstützung bleibt in unserem Wirtschaftssystem leider nach wie vor „Wagnispotential“ – doch wer nicht wagt ...



4. SOLIDARTRANSFER



Alle Projekte zahlen anfänglich
0,10 Euro / m² / Monat ein.



- Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung für neue Projektinitiativen
- teilweise Stammkapital
- Anschubfinanzierung

Solidartransfer: eine Dauerbaustelle

Der Solidartransfer ist vom Prinzip her klar und einfach: Bestehende Hausprojekte zahlen in einen gemeinsamen Topf, den Solidarfonds, aus dem neue Hausprojekte nicht nur in der Anlaufphase unterstützt werden. Die Umsetzung ist allerdings komplizierter, zumal steuerliche Gesichtspunkte berücksichtigt werden müssen. Deshalb ist der Solidartransfer eine organisatorische Dauerbaustelle mit verschiedenen Elementen, die nebeneinander bestehen.

Solidarbeitrag

Von 1992 bis 2002 haben die Mieter_innen der älteren Syndikatsprojekte Solidarbeiträge von monatlich 25 Cent je m² Nutzfläche in den Solidarfonds eingezahlt. Seither entrichten die Syndikatsprojekte ihre Beiträge in einer modifizierten Form: Jedes Projekt, das den Hauskauf erfolgreich hinter sich gebracht hat, beginnt mit einem Betrag von 10 Cent je m² Nutzfläche im Monat, der jährlich um 0,5% der Vorjahreskaltmiete ansteigt. Sofern die Miete 80% der ortsüblichen Miete übersteigt, kann die Steigerung des Solidarbeitrags ausgesetzt werden.

Der Solidarfonds ist ein Sondervermögen, das vom Mietshäuser Syndikat verwaltet wird.

Daraus wurden in den vergangenen Jahren Stammeinlagen des Syndikats an neuen Haus-GmbHs, Infrastrukturkosten und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit finanziert. Zudem konnten bei Finanzierungslücken teilweise Kredite gewährt werden.

Weitere Formen des Solidartransfers

Neben dem Solidarbeitrag gibt es eine Reihe weiterer Formen des Solidartransfers zwischen den Hausprojekten. Beispielsweise erhöhen etablierte Altprojekte ihr Kreditvolumen oder gründen Leih- und Schenkgemeinschaften, um Finanzierungslücken beim Hauskauf eines neuen Projektes zu schließen. Aber auch Projektinitiativen stellen ihre gesammelten Kredite bis zum Hauskauf bereits bestehenden Projekten als Zwischenfinanzierung zur Verfügung.

Teilweise werden von Altprojekten auch einzelne Arbeiten, z.B. die Annahme und Verwaltung von Direktkrediten, oder besser noch, ganze Projektpartnerschaften übernommen. Unbezahlbar und elementar ist der Know-how-Transfer von Altprojekt zu Neuprojekt.

5. EIN PROJEKT SCHEITERT

Das Scheitern eines Projekts ist kein Eventual-Szenario:

Insolvenz Eilhardshof

Im Jahr 2010 ist ein Projekt im Mietshäuser Syndikat gescheitert: Die Eilhardshof GmbH aus Neustadt an der Weinstraße musste im Juli desselben Jahres Insolvenz anmelden. Eklatant steigende Baukosten, die für dieses Projekt absehbar wurden, konnten trotz zweijähriger Bemühungen um Nachfinanzierung bei Banken und im gesamten Umfeld des Projekts nicht aufgefangen werden. Die Konkursmasse erbrachte nicht einmal die den Direktkrediten vorrangigen Bankdarlehen in voller Höhe; die Direktkreditgeber_innen gingen leer aus.

Das Solidaritätskomitee

Zur Unterstützung der geschädigten Direktkreditgeber_innen der Eilhardshof GmbH wurde im April 2011 aus dem Umfeld des Mietshäuser Syndikats der Verein Solidaritätskomitee gegründet, mit dem Ziel, für die geschädigten Kreditgeber_innen der Eilhardshof GmbH Spenden zu sammeln. Es konnten von der Kreditsumme von insgesamt 400.000 Euro anteilig der Höhe der einzelnen Direktkredite bisher rund 115.000 Euro an die Kreditgeber_innen ausbezahlt werden.

Risiken für Direktkreditgeber_innen

Die Gründung des Solidaritätskomitees geht auf eine Initiative von Einzelpersonen zurück und bezieht sich ausschließlich auf das Scheitern des Eilhardshofes. Sicherlich bemühen sich alle Akteure und Projekte im Mietshäuser Syndikat, eine weitere Projekt-Insolvenz zu vermeiden. Eine Garantie gibt es allerdings leider nicht. Ebenso gibt es keine Garantie dafür, dass ein weiterer Fonds zur Entschädigung von Direktkreditgeber_innen gegründet würde.

Das Mietshäuser Syndikat möchte an dieser Stelle alle Kreditgeber_innen ausdrücklich darauf hinweisen: Für die angenommenen Kredite haftet ausschließlich das jeweilige Projekt; die Sicherheit für die Rückzahlung der Kredite kann das Mietshäuser Syndikat nicht übernehmen. Kreditgeber_innen selbst jedoch können das Risiko minimieren, indem sie ihren Kredit, je nach Kredithöhe, auf zwei, drei oder mehrere Projekte verteilen.



6. DAS SYNDIKAT IN BETRIEB

Mietshäuser Syndikat Verein

Über die Beteiligung des Syndikats an der Gründung einer Haus-GmbH entscheidet grundsätzlich die Mitgliederversammlung des Vereins Mietshäuser Syndikat. Die neuen Initiativen stellen dort ihre Projektidee vor. Voraussetzungen für einen Beteiligungsbeschluss sind Selbstorganisation, Ausschluss der Wiedervermarktung durch Vetorecht des Syndikats und Beteiligung am Solidartransfer durch Zahlung des Solidarbeitrags, und Weitergabe von Know-how u. Ä. Der Rauswurf von Altmietern_innen sowie die Verknüpfung des Einzugs an finanzielle Bedingungen stellen hingegen Ausschlussgründe für eine Beteiligung dar. Die Vielfalt der Wohn- und Lebensentwürfe in den unterschiedlichen Projekten ist eine der Stärken des Syndikatsverbundes. Das heißt aber nicht, dass es keine Grenzen gibt; über jeden Beteiligungsbeschluss wird im Einzelfall entschieden. Völlig abgelehnt sind Fälle wie das „selbstorganisierte“ Projekt einer kommerziellen Bauträgerfirma, das anti-emanzipatorische Projekt einer Psycho-Sekte oder, noch krasser, das einer Neonazi-Kameradschaft.



Die Mitgliederversammlungen finden je nach Bedarf etwa drei- bis viermal im Jahr an unterschiedlichen Orten statt. Die MV wird immer auf ein Wochenende gelegt und bietet auch Raum für Austausch, Beratung, Arbeitsgruppen, Workshops, gegenseitige Hilfen und nicht zuletzt auch Gelegenheit zum Kennenlernen von Menschen aus anderen Projekten oder Einzelmitgliedern.



Mietshäuser Syndikat GmbH

Die Mitgliederversammlung fungiert auch als alleiniges Entscheidungs- und Kontrollorgan der Mietshäuser Syndikat GmbH und erteilt Weisungen an deren Geschäftsführung. Die Mietshäuser Syndikat GmbH dient aus rechtlichen Gründen als ökonomischer Arm und Firma des ideellen Vereins, dem sie zu 100% gehört. Sie hält formell die Beteiligungen an den Haus-GmbHs und unterhält als Koordinationsstellen die Syndikatsbüros.

Projektberatung

Die Beratung und Begleitung einer Hausinitiative erfolgt grundsätzlich kostenlos und wird ehrenamtlich von engagierten Aktivist_innen erledigt.

Klassisches Beispiel: Die Mieter_innen eines Hauses wollen ihrem Hausbesitzer die Bürde des Eigentums abnehmen und kontaktieren das Syndikat. In gemeinsamen Treffen mit den Mieter_innen werden Machbarkeit und Finanzierungsmöglichkeiten geklärt, Projektkonzept und Baupläne durchgesprochen, Feinheiten des Organisationsmodells erklärt, Fragen zur laufenden Haus- und Finanzverwaltung beantwortet und beim GmbH- und Kaufvertrag mitgewirkt. Eine intensive Beratung, der Transfer von Know-how und die Vorstellung und Diskussion der Projektidee auf einer Mitgliederversammlung sollen schon im Vorfeld verhindern, dass ein Projekt scheitert. Aber: Die Arbeit wird der Initiative nicht abgenommen, auch nicht die Verantwortung und die Entscheidungen. Das Syndikat hilft nicht bei Gruppenfindungsprozessen oder bei der Wohnraum- und Immobilienvermittlung.

Die Projektgründungsphase ist häufig ein jahrelanger Prozess, der durchaus scheitern kann: So musste die Gruppe um den Eilhardshof in Neustadt an der Weinstraße 2010 Insolvenz anmelden (siehe auch Kap. „Ein Projekt scheitert“). Neben finanziellen Engpässen können auch personelle Unstimmigkeiten zu einer großen Belastung für eine Projektgruppe werden. In vielen Projekten wird die Gruppenstruktur in der Bauphase geprägt. Sie verfestigt sich oftmals unter dem Primat von Sachzwängen und fern gedachter Grundsätze.

Aufkommende Konflikte werden in der Folge als Bedrohung empfunden statt als Normalfall, mit dem es konstruktiv umzugehen gilt. Solidarisches, hierarchiefreies, vorurteilsfreies, respektvolles Verhalten unterliegt einem mühsamen Lernprozess. Hierbei können sich Projekte auch schon in der Gründungsphase gegenseitig unterstützen. Und natürlich ist auch das Syndikat selbst nicht vor Fehlentwicklungen gefeit; was für die einzelnen Projekte gilt, gilt auch für den ganzen Verbund.

Beratungsarbeit ist der umfangreichste Teil der Syndikatsarbeit. Der Beratungsaufwand für ein Projekt ist extrem unterschiedlich, je nach Projektsituation und personellen Ressourcen sowohl bei der Initiativgruppe als auch beim Syndikat. Mittlerweile finden vor jeder Mitgliederversammlung Treffen der Berater_innen und Aktiven statt, um sich auszutauschen und aktuellen Entwicklungen Rechnung zu tragen.

Regionale Beratung und Regionale Koordinationen

Beratung und andere Aufgaben werden mit zunehmender Regionalisierung immer häufiger von Menschen aus den Projekten vor Ort und den Regionalen Koordinationen übernommen, die gleichzeitig auch als Anlaufstellen für Syndikatsinteressierte dienen. Anfragen aus Regionen ohne Regionale Koordination können auch an ein Hausprojekt in der Nähe gestellt werden; mehr Infos finden sich auch auf unserer Webseite.

Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Regionale Beratung Leipzig

Kontakt: beratung-leipzig@syndikat.org

Regionale Beratung Dresden

Kontakt: beratung-dresden@syndikat.org

Regionale Beratung Erfurt

Kontakt: erfurt@syndikat.org

Berlin und Brandenburg

Regional AG Berlin/Brandenburg

<http://syndikat.blogspot.eu>

Kontakt: berlin-brandenburg@syndikat.org

Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg

Regionale Koordination Nord

Kontakt: regionale-koordination-nord@syndikat.org

Mittelhessen, Region Marburg, Gießen

Kontakt: beratung-mr@syndikat.org

Baden-Württemberg, Region Tübingen, Stuttgart

Regionale Koordination Tübingen

www.syndikat-tuebingen.de

Kontakt: info@syndikat-tuebingen.de

Baden-Württemberg, Südbaden, Region Freiburg

Regionale Koordination Freiburg

www.syndikat.org/freiburg-regio.htm

Kontakt: freiburg-regio@syndikat.org

Bayern

Regionale Beratung Bayern

Kontakt: bayern@syndikat.org



Arbeitsgruppen

Neben Beratung oder der Teilnahme an einer Regionalen Koordination gibt es weitere Möglichkeiten, aktiv beim Syndikat mitzumachen, z. B. in einer der verschiedenen Arbeitsgruppen. Es gibt einige Arbeitsgruppen, die schon seit mehreren Jahren existieren, etwa zu den Themen internationale Kontakte, Konflikte & Soziales und Struktur des Syndikats, aber auch neu gegründete wie zur Flüchtlingssituation und zu Genderthemen, oder auch solche, die eher verwaltungstechnischer Natur sind wie die Besprechung der Bilanzen und der Solidarzahlungen. Die Struktur der Arbeitsgruppen im Syndikat ist dynamisch und ändert sich regelmäßig; gut möglich, dass in der nächsten Broschüre an dieser Stelle eine ganz andere Liste steht.

6. DAS SYNDIKAT IN BETRIEB



Politische Unterstützung

Dass sich eine Projektinitiative ein leeres Haus auf Grund einer Kleinanzeige kauft, soll schon vorgekommen sein, ist aber die seltene Ausnahme. Die Regel sind meist langwierige Auseinandersetzungen mit Privateigentümer_innen. Diese haben oft exorbitante Preisvorstellungen für ihren Reihenhausalast oder können schwer ertragen, dass „ihr Haus“ in die Hände eines Kollektivunternehmens der Mieter_innen gerät. Auch einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft, die an Stelle von preiswerten Kommunalwohnungen Eigentumswohnungen bauen und verkaufen will, um Haushaltslöcher zu füllen, ist schwierig beizukommen. Eine besonders knifflige Aufgabe steht an, wenn für den Erhalt des Hauses erst noch ein Bebauungsplanentwurf zu Fall gebracht werden muss.

Damit Projekte bei politischen Auseinandersetzungen und anderen schwierigen Situationen eine bessere Chance haben, unterstützt das Syndikat auch gerne offensiv: Den Konflikt öffentlich machen, Verbündete suchen, Aktionen überlegen usw. Bei komplizierten Verhandlungen mit Eigentümer_innen oder Behörden helfen Aktivist_innen des Syndikats mit ihren Erfahrungen aus anderen Projekten, um geeignete Strategien gemeinsam auszuklügeln. Durch die Öffentlichkeitsarbeit werden das Projektkonzept und die Ideen des Syndikats vor Ort verbreitet, außerdem für die Unterstützung bestehender und anderer neuer selbstorganisierter Mietshausprojekte geworben: durch Flugblätter, Pressearbeit, Veranstaltungen und Workshops und nicht zuletzt durch Broschüren wie diese.

Nicht in jedem Fall führen die gemeinsamen Anstrengungen von Projektgruppe und Syndikat zum Erfolg, immer wieder geht der eine oder andere Kampf gegen Profitinteressen und politische Blockaden verloren, z. B. bei der Initiative „Rathaussterne“ für die ehemalige Polizeiwache in Berlin-Lichtenberg.

Politische Auseinandersetzung

Viele Menschen aus dem Syndikatsverbund engagieren sich stadtpolitisch auch in anderen Zusammenhängen. Der Bauverein „Wem gehört die Stadt?“ (www.wemgehörtdiestadt.org) beispielsweise erarbeitet als wohnungspolitische Initiative in Freiburg anhand konkreter Projekte und Konflikte Alternativen zur üblichen Verdrängungsökonomie und versucht in den neuen Baugebieten gegen die Bauträger-Lobby Mietshausprojekte durchzusetzen, wie z. B. aktuell das 3HäuserProjekt.

Auch die Teilnahme an Veranstaltungen, Workshops und Kongressen, wie z. B. zur Solidarischen Ökonomie oder zur Stadtentwicklung sind sehr erwünschte Aktivitäten unter dem Label des Mietshäuser Syndikats.



7. PERSPEKTIVEN

Regionalisierung

Neben Freiburg entstanden neue Knotenpunkte in den Regionen Tübingen, Leipzig/Dresden, Hamburg, Berlin/Brandenburg und Frankfurt/Hessen heraus. Syndikatsbüros gibt es inzwischen außer in Freiburg auch in Leipzig und Tübingen. Auf regionalen Syndikatstreffen tauschen sich Projekte und neue Initiativen aus. In (fast) allen Regionen gibt es Leute, die Beratungsjobs übernehmen.

Bei der Syndikatsversammlung im September 2003 in Frankfurt wurde der ursprüngliche Plan, mittelfristig eigenständige regionale Syndikate anzustreben, abgeändert: Der Gesamtzusammenhang eines gemeinsamen Miethäuser Syndikats wird nicht aufgegeben, sondern über die Regionen hinweg weiterentwickelt. Denn es ist erfrischend und anregend, die Nase aus dem Sumpf des eigenen Hausprojekts, des Kiezes und der Region hinauszustrecken. Durch die zunehmende Größe des Syndikats und seiner Mitgliederversammlungen, die von manchen als eine Tendenz zur Anonymisierung empfunden wird, wächst aber gleichzeitig auch der Wunsch nach überschaubareren Strukturen neben dem Gesamtverbund, so dass der Ausbau von regionalen Strukturen zunehmend wieder mehr in den Vordergrund rückt.

Wachstum und Grenzen

Wie groß soll ein Syndikatsverbund werden? Gibt es Grenzen? 100, 500, 1000 Projekte? Gibt es eine optimale Größe? Wir wissen es nicht, werden es aber herausfinden. Durch die dezentrale Organisation des Syndikats mit weitgehend autonomen Hausprojekten ist der Gefahr einer Machtballung beim Bindeglied Miethäuser Syndikat ein wirksamer Riegel vorge-schoben, und regionale Strukturen können sich nach Bedarf und Interesse entwickeln. Alle freuen sich über jedes weitere Mietshaus, das dem Immobilienmarkt entzogen wird, damit die Wertsteigerungsspirale der Immobilienverkäufe abbricht, und die Mieter_innen den Weg in die Selbstorganisation wagen. Deshalb sind wir grundsätzlich für neue Hausprojekte offen und begrüßen und unterstützen derlei Bestrebungen auch im Ausland (siehe nächstes Kapitel).

Handlungsrichtschnur bleibt der universalistische Grundsatz „Menschenwürdiger Wohnraum, das Dach überm Kopf, für alle“, wie er schon immer im Statut des Miethäuser Syndikats verankert ist. Solange der Syndikatsverbund die Grundstücksgrenzen und die Selbstbezogenheit der einzelnen Hausprojekte überwindet, gibt es keinen wirklichen Grund, an Regional- oder Ländergrenzen Halt zu machen. Der Solidartransfer soll Ausgleich schaffen zwischen Ressourcenmangel einerseits

und Ressourcenüberschuss andererseits, auch an verschiedenen Orten. Das ist ein Kontrastprogramm zum kapitalistischen Investitionsverhalten, welches Kapital als Hebel benutzt, um über Zinsen ein Vielfaches der investierten Gelder wieder herauszuholen.

Wem gehört die Stadt?

Eigentlich dürfte es uns gar nicht geben, denn wir verstoßen schon vom Ansatz her gegen die Marktgesetze: Profitstreben, Kapitalverwertung und persönlicher Eigentumserwerb gelten als unverzichtbare Grundlage aller Wirtschaftsunternehmungen. Aber uns gibt es – das Syndikat und die Projekte – und wir sind unter ihnen: Wir tummeln uns im Dickicht der Stadt unter Baulöwen und Immobilienhaien, unter Häuslebauern und Wohnungseigentümer_innen, unter Wohnungsbaugesellschaften und Kapitalanlageunternehmen. Im Kampf gegen Verdrängung konkurrieren wir mit ihnen um die eine oder andere Immobilie und spielen Monopoly im Maßstab 1:1. Wir basteln mit Eifer am wachsenden Projekteverbund des Miethäuser Syndikats. Mit neuen Projekten werden weitere Immobilien dem Markt entzogen und können als Gemeingüter („Commons“) dauerhaft gesichert werden.

Unterstützen Sie uns!

Das Syndikat kann aber nur im selben Maße wachsen, wie sich auch Menschen finden, die bereit sind, die Syndikatsidee zu unterstützen und einen Teil der verschiedenen Aufgaben zu übernehmen – denn mit der Größe des Syndikats wächst auch die anfallende Arbeit. Der Syndikatsverbund lebt vom Mitmachen.

Am besten geht das im Rahmen einer Mitgliedschaft im Miethäuser Syndikats Verein – egal, ob sich jemand aktiv einbringen will oder lieber „nur“ als stimmberechtigtes Mitglied an den Versammlungen teilnimmt und die Entwicklungen im Syndikat aufmerksam beobachtet. Interesse? Dann wenden Sie sich an unser Büro, entweder per Email (info@syndikat.org), telefonisch (0761/281892, AB) oder auf dem Postweg (Mietshäuser Syndikat, Adlerstraße 12, 79098 Freiburg)!

8. INTERNATIONALE PROJEKTE

Das Mietshäuser Syndikat bekam und bekommt immer mehr Anfragen aus dem Ausland von Gruppen, die etwas Vergleichbares aufbauen möchten. Es gilt natürlich: andere Länder, andere Rechtssysteme, so dass das Syndikatsmodell nicht eins zu eins übertragen werden kann. Jede Gruppe aus einem anderen Land, die ein syndikatsähnliches Modell gründen will, steht vor den gleichen Aufgaben wie die kleine Gruppe aus Freiburg Anfang der 1990er Jahre: Wie trotz man einem auf Profitmaximierung ausgerichteten Wirtschaftssystem ein

Modell ab, das **für unsere Vorstellungen vom guten Leben für Alle** funktioniert – bei dem Aufwand und Nutzen in einem vernünftigen Verhältnis stehen? Während mancherorts noch daran gearbeitet wird, wurden in Frankreich, Österreich und den Niederlanden ebensolche Modelle bereits erfolgreich gegründet. Sie versuchen auf ihre Weise, Häuser dem Immobilienmarkt für immer zu entziehen und für Gruppen selbstbestimmtes und sozialverträgliches Wohnen umsetzbar zu machen. Ein paar davon stellen sich hier exemplarisch vor.

Pieter Nieuwlandstraat 93–95/NieuwLand Amsterdam

Besitzer ist Woningbouwvereniging Soweto
Pieter Nieuwlandstraat 93–95
1091XN Amsterdam
pn93@soweto.nl, nieuwland.cc

Gründung: 2008

Kauf: 2014

Grundstück: 400 m² Gebrauchsfläche
plus 130 m² Hinterhof/Garten

Wohnraum: 750 m² für 11 Menschen

Gewerberaum: 400 m²

Gesamtkosten: 708.000 €

Miete: 5.500 € / Monat für das
ganze Gebäude

Solidarbeitrag: Miete enthält Beitrag
für zukünftige Soweto-Projekte

Die Pieter Nieuwlandstraat 93 – 95 ist SOWETOs Pilotprojekt als gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft. Mehr als 6 Jahre dauerten die Verhandlungen mit dem Bezirk Ost-Amsterdam und verschiedenen Banken, aber dann, im dritten Versuch, hat SOWETO es im November 2014 endlich geschafft ein Gebäude anzukaufen, um eine Wohn- und Arbeitsgemeinschaft mit sozialem Zentrum zu verwirklichen. Ausschlaggebend für die Sicherung der Finanzierung war, nach frustrierenden Verhandlungen mit niederländischen Banken, dass sich das Miets-



häuser Syndikat erfolgreich für uns bei der GLS Bank eingesetzt hat.

Die Pieter Nieuwlandstraat 93–95 ist ein Schulgebäude aus dem späten neunzehnten Jahrhundert, dessen Fassade unter Denkmalschutz steht. Es ist eines der wenigen Gebäude, die nach der Stadterneuerung der achtziger Jahre in diesem Bezirk noch von der ursprünglichen Bebauung übrig geblieben sind.

Das Gebäude hat drei Etagen, wovon die oberen beiden einer 11-köpfigen WG als Wohnraum dienen. Eine große Gemeinschaftsküche mit Wohnraum betont die Idee, dass hier freundschaftlich zusammen gewohnt wird und bietet der politisch und sozial engagierten Gruppe Raum, um sich zu organisieren und Aktivitäten zu planen.

Die Wohngemeinschaft ist auch maßgeblich am Betreiben des sozial-politisch-



kulturellen Zentrums „NieuwLand“ im Erdgeschoss beteiligt. Leider haben wir noch immer Probleme, von der Gemeinde die erforderlichen Genehmigungen zu bekommen um öffentliche Veranstaltungen durchführen zu dürfen. Deswegen finden im Moment nur „interne“ Veranstaltungen statt und finanziert sich das Zentrum hauptsächlich über Spenden und Soli-Veranstaltungen.

Im Erdgeschoss sind neben „NieuwLand“ auch sieben Arbeitsräume auf etwa 400 m² untergebracht, wie z.B. eine Kung-Fu-Schule für Kinder und Jugendliche, eine Organisation zur Unterstützung von Flüchtlingen (Here to support) und eine DIY Fahrradwerkstatt.

Das ganze Projekt wird ermöglicht durch die unermüdliche Arbeit von vielen Freiwilligen, die selbst umbauen, renovieren, verwalten, administrieren, verhandeln und organisieren. Viele eigene Arbeitsbeiträge und Selbstorganisation der Bewohner und Nutzer sind ein Grundprinzip von SOWETO, um Mieten so erschwinglich wie möglich zu halten.

Mehr Informationen gibt es auf der Webseite der Pieter Nieuwlandstraat: nieuwland.cc und der Wohnungsbaugesellschaft SOWETO: soweto.nl

Im Gegensatz zur Hausbesetzerbewegung der 70er und 80er Jahre ist aus den Niederlanden der grundlegende soziale Wohnungsbau und Mieterschutz wohl weniger bekannt. Noch immer ist jede Mietwohnung für weniger als 700 Euro pro Monat auf unbestimmte Dauer gegen Räumung und Mieterhöhungen geschützt.

In den letzten Jahren wurde jedoch ein bewusster Abbau der Vorschriften betrieben und so der kommerzielle Markt subventioniert.

Vieles aus der Blütezeit des Sozialwohnungsbaus ist noch übrig, so wie Wohnprojekte aus der Hausbesetzerzeit.

Einiges verschwindet jedoch mit der Zeit z. B. dadurch, dass Abkommen auslaufen und der politische Wille zum Erhalt fehlt. Deswegen gibt es auch eine Gegenbewe-

gung, die versucht das Blatt zu wenden. So die Initiative Soweto, die 2015 ein erstes Wohnprojekt gegründet hat. Andere Hausprojekte haben sich danach unter dem Namen **Vrijcoop** zusammengetan, um in der Art des Mietshäuser Syndikats einen ähnlichen Verbund zu entwickeln. Die Idee des Syndikats lässt sich auf die Niederlande einfach übertragen; der juristische Aufbau orientiert sich, wie in Deutschland, an den Möglichkeiten der hiesigen Finanzgesetze.

Es findet ein reger Austausch zwischen hier und dem Mietshäuser Syndikat statt durch Besuche bei Mitgliederversammlungen oder Syndikats-AG-Treffen in Amsterdam.

Eine gegenseitige Mitgliedschaft zwischen dem Syndikat und Vrijcoop ist absehbar!

Interessierte sind herzlich eingeladen, an diesem Austausch teilzunehmen und ihn zu bereichern (info@vrijcoop.org).



www.degroenegemeenschap.org

Willy*Fred in Linz (Oberösterreich) ist das Pionierprojekt des **habiTAT**, welches seit Anfang 2014 mit Herzblut die Strukturen des deutschen Mietshäuser Syndikats in den österreichischen Rechtsraum übertragen hat. Somit ist das Willy*Fred-Haus das erste seiner Art in Österreich und macht auch hier nun endlich solidarisches Wohnen und Wirtschaften möglich. Die Benennung des Hauses soll ein Gedenken an die Widerstandsgruppe Willy-Fred zu Zeiten des Nationalsozialismus und Austrofaschismus setzen, welche außerordentliche Courage und Netzwerkarbeit geleistet hat. Die Säulen der Solidarität und Selbstorganisation will die Hausprojektgruppe durch dieses Gedenken in die Zukunft tragen.

Im Haus selbst leben derzeit 24 Erwachsene und 6 Jugendliche, wobei rund die Hälfte der Bewohner*innen aus Altmiet*innen besteht. Zusätzlich zu den Wohnflächen werden großzügige Flächen von gemeinnützigen Vereinen genutzt. Derzeit engagieren sich hier: „das kollektiv.“ – kritische Bildungs-, Beratungs- und Kulturarbeit von und für Migrantinnen; „fiftitu%“, Vernetzungs-



Willy*Fred Linz

Willy-Fred GmbH
Graben 3, A-4020 Linz
Telefon: +43 732 / 28 70 55
willy-fred@servus.at
webadresse: habitat.servus.at/willy-fred

Gründung: 2015
Kauf: 2015
Grundstück: 1.651 m²
Wohnraum: 1.231 m² für 30 Menschen
Gewerberaum: 420 m²
Gesamtkosten: 2.830.000 €
Miete: 6,61 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m² an das **habiTAT**

stelle für Frauen in Kunst und Kultur in Oberösterreich und „vimö“, Verein intersexueller Menschen Österreich. Weiter ist noch der Aufbau eines Kulturkollektivs und eines Infoladens in Planung.

9. DIE HAUSPROJEKTE

Die *Hausprojekte* im Syndikatsverbund haben alle entscheidenden Schritte, also die Gründung einer Haus-GmbH mit Syndikatsbeteiligung und den Kauf eines Hauses und/oder eines Grundstücks bereits hinter sich gebracht. Die Bandbreite

der Projekte ist bei einer Anzahl von über Hundert, Tendenz steigend, natürlich groß: Sie unterscheiden sich in Alter, Bewohner_innenschaft, Lage, Zielsetzung, Größe und Gebäudeart – manche stecken noch mitten in der Sanierung und Aufbau-

phase, andere können bereits neue Initiativen unterstützen. Einen Eindruck von der Vielfalt innerhalb des Syndikatsverbunds gibt die folgende Vorstellung der Hausprojekte.

Betriebsküche Dresden

B63 GmbH
Berliner Straße 63a, 01067 Dresden
Tel. 0351 / 65 32 23 01
post@kuneterakete.de, www.kuneterakete.de



Gründung: 2014
Kauf: 2014
Grundstück: 3.740 m²
Wohnraum: 560 m² für 12
(zahlende) Menschen + Kinder
Gesamtkosten: 647.400 €
Miete: 5,81 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Es ist wieder Suppe da!

Die ehemalige Küche und Kantine der Deutschen Bahn in Dresden-Friedrichstadt hat ihren Betrieb wieder aufgenommen. Im Moment noch mit Um- und Ausbau beschäftigt, werden die 12 Betriebsköch*innen (plus Kinder) ab 2016 ein täglich wechselndes Menü anbieten, das alle Zutaten des Lebens enthält.



Von purem Wohngenuss bis zu aufwändig und anstrengend zubereiteter Stadtteil - arbeit enthält unsere Speisekarte alles, was uns so schmeckt. Dazu gehören intensive Küchenteambesprechungen, das Syndikats-Allerlei, der Nahrungsmittel - lieferant Gemeinschaftsgarten undsoweiterundsofort. Darüber hinaus wird in der direkten Umgebung der Betriebsküche noch das berühmte Dresdner Gericht gekocht: Angebranntes nach sächsischer Art. Hier sehen wir dringenden Aufklärungs- und Weiterbildungsbedarf! Zusammen mit den von weither gereisten

Köchen und Köchinnen dieser Welt rühren wir schon kräftig am Einkochten. Dabei entsteht nicht nur unser eigenes Süsschen, sondern ein Gemeinschaftsauflauf sächsisch-international, der für jeden Geschmack etwas bereit hält.

Das Leben und Kochen in der Betriebsküche wird laut, bunt und ziemlich turbulent. Wir sagen: if you can stand the heat, come into the kitchen!

In diesem Sinne
Eure Betriebsköch*innen



RM16 Dresden

RM16 GmbH
Robert-Matzke-Str. 16, 01127 Dresden
Tel. 0351 / 858 45 22
klub-rm16@gmx.de, rm16.de

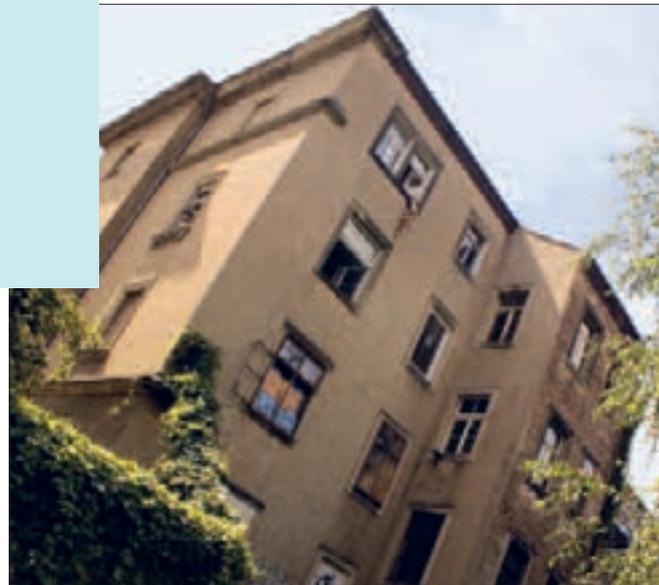
Wider den sächsischen Alltag

Im Jahr 1999 wurde nach einer langwierigen Kampagne das Haus in der Robert-Matzke-Str. 16 in Dresden besetzt. Noch immer teilen wir Bewohner_innen die Ziele der Besetzung. Neben einem solidarischen und bezahlbaren Zusammenleben soll das Haus mit seinem Bar- und Veranstaltungsraum sowie Konzertkeller eine linke Alternative zum sächsischen Alltag bieten. Deswegen war die RM16, wie auch andere Projekte in Dresden, oft Ziel von Naziangriffen und staatlicher Repression. Trotz aller Übergriffe konnten wir das Projekt etablieren und verstärkt Einfluss auf politische Diskurse nehmen. Nach der Sperrung unserer Veranstaltungsräume sowie dem drohenden Verkauf mussten

Gründung: 1999, Kauf: 2014
Grundstück: 600 m²
Wohnraum: 480 m² für 12–14 Menschen
Gewerberaum: 70 m²
Gesamtkosten: 440.680,46 €
Miete: Wohnen 4,34 €/m²
Veranstaltungsräume 0 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

wir das Haus erwerben, um es nicht zu verlieren. Dank einer breiten Solidarisierung gelang es uns im Oktober 2014 die RM16 gemeinsam mit dem Mietshäuser Syndikat zu kaufen. Wir werden das Projekt dauerhaft als Ort emanzipatorischer

Politik und Kultur für uns und andere Gruppen erhalten.



Bei uns in der Mangelwirtschaft bevölkern seit Anfang des Jahres 2015 etwa 20 Personen, ein Hund und ein Kater das Haupthaus, den Garten und unseren Bauwagen. Unsere Versuche einer kollektiven Lebensführung bringen trotz unseres Namens keinen Mangel hervor. Vielmehr stammt dieser von einer alten Wäschemangel, die sich lange Zeit in unserem Nebenhaus befand. Da wir uns Platz für sozio-kulturelle Projekte wünschen, zog die Wäschemangel nun in den sicheren Hafen eines Familienmuseums um. Nun steht ein ganzes Nebenhaus mit

sechs Räumen für Gruppen, Ideen und Spinnereien zur Verfügung. Gerade die völkisch-rassistische Stimmung in Dresden macht solche Freiräume für politisch engagierte Menschen unabdingbar. Unser Haus ähnelt einem Bienenstock: Es wuseln viele Menschen durch die Gänge und Küchen und Zimmer und im Sommer schwärmen alle in den großen Garten aus. Dort genießen wir die Sonne auf der Wiese oder im Baumarkt-Pool, frühstücken gemeinsam, pflanzen Erdbeeren oder erzählen uns Geschichten am Lagerfeuer. Im Winter wärmen wir uns an unserem

blauen Berliner Kachelofen und erholen uns in der selbst gebauten Sauna.

Mangelwirtschaft Dresden

WLD GmbH
Overbeckstraße 26, 01139 Dresden
wohnlabor26@riseup.net
<http://hausprojekt.blogspot.de/das-haus/>

Gründung: 2012
Kauf: 2014
Grundstück: 1.877 m²
Wohnraum: 396 m² für 20 Menschen
Gewerberaum: 92 m²
Gesamtkosten: 645.681 €
Miete: 6,49 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



2n40 Dresden

W42 GmbH
Wilhelm-Franke-Str. 43, 01219 Dresden
kontakt@2n40.de
www.2n40.de

Gründung: 2013
Kauf: 2014
Grundstück: 1.638 m²
Wohnraum: 660 m² für 24 Menschen
Gesamtkosten: 934.433 €
Miete: 6,83 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



WIR sind 16 Erwachsene und 8 Kinder mit einer Altersspanne von rund 70 Jahren. Unsere Gruppe besteht aus Familien und Einzelpersonen, die teils in separaten Wohnbereichen leben, teils Zimmer haben, die an einem gemeinsam genutzten Flur liegen. Die Hälfte der Gesamtfläche des Hauses wird gemeinschaftlich genutzt (z. B. gemeinsames Büro oder Toberaum für die Kinder). Wir leben in einem ehemaligen Genossenschaftshaus aus dem Jahr 1919 am

südlichen Stadtrand Dresdens. UNSER GRUNDSTÜCK liegt zwischen Plattenviertel und idyllischem Altdorfkern mit Kirche auf dem Berg und ist Teil des Grünkorridders Leubnitz-Neuostra mit kleineren Wald- und Wiesenflächen. WICHTIG SIND UNS gegenseitige Unterstützung sowie eine authentische und vertrauensvolle Kommunikation. Wir versuchen uns und anderen einen Raum zu geben, sich zu erfahren, zu reflektieren und zu entwickeln. Wir setzen uns für

eine Kultur des Miteinanders und gegen die Diskriminierung von Menschen aufgrund irgendwelcher Zuschreibungen ein. UNSERE PLÄNE für die nähere Zukunft sind unsere Einkaufsgemeinschaft weiter zu organisieren, im Keller Räume für öffentliche Veranstaltungen auszubauen und unser Außengelände zu gestalten. Wir wollen auch durch Aktionen und Veranstaltungen dazu beitragen, dass Leubnitz-Neuostra noch bunter und weltoffener wird.

Weinberg 21 Dresden

Weinberg 21 – Hausprojekt GmbH
Weinbergsweg 21, 01326 Dresden
Tel. 0162 70 71 433, weinberg21@web.de
www.weinberg21.de

Gründung: 2015
Kauf: 2016
Grundstück: 3.522 m²
Wohnraum: 923 m² für 30 Menschen
Gewerberaum: 40 m²
Gesamtkosten: 1.781.628 €
Miete: 6,35 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Weinbergsweg 21 ist die Adresse eines denkmalgeschützten, 200 Jahre alten Dreiseithofes im Dresdener Stadtteil Oberpoyritz in Sachsen. Wir sind 15 Erwachsene und 15 Kinder jeden Alters, Frauen und Männer, Paare und Singles, die gemeinsam und einander zugewandt leben möchten. Wir wollen selbstorganisiert, ökologisch und verantwortungsvoll

bauen und wirtschaften. Neben den gemeinschaftlich genutzten Hausbereichen ist es uns wichtig, einen ökologisch bewirtschafteten Gemeinschaftsgarten anzulegen, welcher der Selbstversorgung und der Erholung dienen soll. Wir wollen Gemüse und Obst für unseren Eigenbedarf anbauen und Tiere halten.



Wir sind eine kleine Gruppe, die Stück für Stück ihr gemütliches Heim zusammenbaut, in dem 6 Erwachsene und 4 Kinder, 3 Hunde und 2 Völker Bienen wohnen – ein klitzekleines Wohnprojekt. Wir haben alle Ofenheizung und für alle „Davor-Fürchter“: einfach nur geil, wir haben immer noch Plumpsklos. Das Haus befindet sich in der ländlichen Region bei Dresden, ist aber mit dem Zug sehr schnell zu erreichen. Tharandt ist ein schöner und auch junger Ort. Vieles ist bei uns schon geworden: Dach, Erdgeschosswohnung und eine Wohnung im 1. Stock. Natürlich steht noch einiges an. Gerade machen wir fast alle Fenster im Erdgeschoss neu, das Bad im Erdgeschoss und und und. Wir sind ein bisschen stolz darauf, dass wir jegliche Sanierungen, innen wie außen am Haus ohne Bank, also nur mit Krediten von Privatpersonen, hinbekommen haben.

HC9 Tharandt

Wohnhaltungstrieb HC9 GmbH
Heinrich-Cotta-Str. 9, 01737 Tharandt
Tel. 03 52 03 / 33 97 25
wohnerhaltungstrieb@hc9.org, hc9.org

Gründung 2010
Kauf: 2011
Grundstück: 450 m²
Wohnraum: 195 m² für 10 Menschen
Gesamtkosten: 71.000 €
Miete: 2,44 € / m²
Solidarbeitrag: 0,14 € / m²



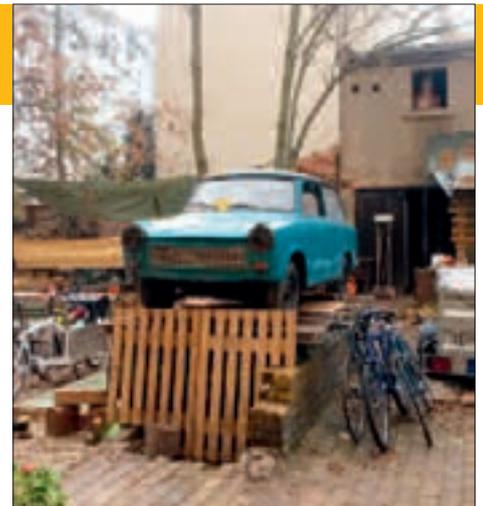
Am Anfang des Sommers findet bei uns ein großes Fest mit 3 Bands, im Herbst ein kleines und im Winter das Fest der Liebe statt – im Frühling gibt's leider kein Fest.

Kommt doch einfach mal vorbei, man kann auch exzellent draußen sitzen.



2013 haben wir beschlossen, einen seit ca. 15 Jahren leerstehenden Altbau zu unserem Zuhause zu machen. Der Besitzer, ein Investor aus dem Ausland, hatte wohl keine Geduld mehr, auf eine höhere Rendite beim Verkauf zu warten – das sollte unser Glück sein. Dann ging alles rasend schnell und nach ziemlich genau einem Jahr Bauphase, inklusive unzähliger Plena und Wochenenden auf der Baustelle, sind wir im Spätsommer 2014 eingezogen. Seitdem wohnen hier meist 9 Erwachsene und 5 Kinder. Unser Haus befindet sich in einem Stadtteil, in dem in den letzten Jahren zahlreiche alternative Projekte entstanden sind. Dies, die direkte Nachbarschaft zum Hausprojekt „KunterBunte 19“, sowie die gemeinsame Nutzung unserer Hinterhöfe waren entscheidende Argumente für dieses Haus. Während die Wohnungen fertiggestellt sind, gilt es nun, den Laden als Gemeinschaftsraum dauerhaft nutzbar zu machen und das Treppenhaus zu renovieren. Der Hof soll begrünt werden, Spielflächen für die Kinder geschaffen und auf lange Sicht

das Hinterhaus noch in Wohnfläche verwandelt werden. Die BewohnerInnen des Hauses engagieren sich in der Syndikatsberatung, in der Straßenfestorga und in der SoLaWi. Die Ladenfläche soll mittelfristig auch für die Nutzung durch externe Vereine/Projekte/Gruppen geöffnet sein.



Spieszgesellen Leipzig

GSS 21 GmbH
Georg-Schwarz-Straße 21, 04177 Leipzig
info@spieszgesellen.org
spieszgesellen.org

Gründung: 2012
Kauf: 2013
Grundstück: 324 m²
Wohnraum: 334 m² für 14 Menschen
Gewerberaum: 46 m²
Gesamtkosten: 454.517 €
Miete: 4,58 € / m²
Solidarbeitrag: 0,10 € / m²

KunterBunte 19 Leipzig

KunterBunte 19 GmbH
Dreilindenstr. 21, 04177 Leipzig
Tel. 0341 / 91 85 89 25 oder 0178 / 274 13 57
kunterbunte19@lists.notraces.net

Gründung: 2012
Kauf: 2012
Grundstück: 400 m²
Wohnraum: 559 m² für 17 Menschen
Gewerberaum: 126 m²
Gesamtkosten: 673.236 €
Miete: 4,01 € (Gewerbe 3,00 €) /m²
Solidarbeitrag: 0,10 € /m²



KUNTER

BUNTE19

Die KunterBunte 19 ... das sind 17 große und kleine Menschen in der Wohngruppe und drei Initiativen in den Gewerberäumen, die bunt gemischt sind, aber durch den Wunsch geeint nach einem selbstbestimmten Wohnen und Wirken in einer Hausgemeinschaft.

Solidarische Assoziation, individuelle Handlungsmöglichkeiten und privater

Rückzugsraum in einem Haus, das allen gemeinsam und niemand allein gehört. Das sind die ideellen Säulen, auf denen das Projekt aufgebaut wurde und die es noch immer tragen!

Nach gut zweieinhalbjähriger Bauzeit an Haus und Gruppe, auferstanden aus Ruinen beleben wir nun unser kunterbuntes Zuhause – die „KuBu“. Seit Spätsommer 2014

wird endlich gewohnt und wir proben solidarischen Alltag in unserer Mehrgenerationen-WG.

Und in den Läden?

Die Autodidaktische Initiative nutzt ihre Räume für selbstbestimmtes, kollektives Lernen. Der Hausladen steht auch anderen Gruppen für verschiedene Projekte offen. Etwa als Raum in der Nachbarschaft, als Moment der kulturellen Infrastruktur, um solidarische Netzwerke zu knüpfen.

In diesem Sinne teilen wir uns den Laden derzeit mit dem Haus- und WagenRat e. V., eine lokale Struktur der „Lobbyarbeit“ für selbstorganisierte Räume und der Roten Beete, einem Kollektiv für solidarische Landwirtschaft.

WuK Leipzig

WuK GmbH
Holteistr. 7, 04177 Leipzig
evilwuk@gmail.com

Gründung: 1998
Kauf: 2013
Grundstück: 550 m²
Wohnraum: 604 m² für 13 Menschen
Gesamtkosten: 276.159 €
Miete: 3,10 € /m²
Solidarbeitrag: 0,11 € /m²



Vermutlich dachte 1998 noch keines der Vereinsgründungsmitglieder daran irgendwann das Haus zu kaufen. Damals wurde uns ein Mietvertrag für das ganze Objekt angeboten. Seitdem verwalten wir das Haus weitestgehend selbst. Mehr Verantwortung – aber auch mehr Freiheit! Und so veränderten sich mit den Jahren auch nicht nur die Farben an den Wänden: Wohnungen und Zimmer wurden je nach

Bedürfnissen der Bewohner neu zusammengelegt oder wieder getrennt, eine Wohnung wurde gänzlich für die gemeinsame Nutzung frei gehalten, und nach und nach wandelte sich auch die Pflastersteinwüste im Hof zu unserem kleinen grünen Paradies mit Kirschbaum und Feuerstelle. Nach einem Eigentümerwechsel gerieten diese Freiheiten allerdings ins Wanken. Nach den Vorstellungen des Eigentümers sollten wir wieder „normale“ Mieter werden. Einzelmietverträge, Mieterhöhung, tolles neues Laminat und schicke Balkone kamen für uns nicht in die Tüte! Nach ungefähr zwei Jahren voller Gespräche und Verhandlungen war es dann soweit: wir kauften das Haus! Ohne Angst irgendwann doch hier raus zu müssen, können wir nun weiter Stück für Stück renovieren, im Sommer unsere eigenen Kirschen pflücken, abends am Feuer sitzen, Straßenfeste mitgestalten, Partys feiern ... und vor allem ein kleines bisschen selbstbestimmter leben.



Die kleine Zollschuppenstraße in dem ehemals industriell geprägten westlichen Stadtteil Plagwitz ist in vielerlei Hinsicht einmalig für Leipzig. Die denkmalgeschützten Häuser wurden nach der Wende komplett verlassen und in den Flächennutzungsplänen der Stadt Leipzig als „zur Perforation geeignet“ ausgezeichnet – also zum Abriss freigegeben. Im Jahr 2003 begannen jedoch einige motivierte Menschen, die Häuser wieder instandzusetzen und zu bewohnen, und so der Straße neues Leben einzuhauchen. Die Entwicklung hat stattgefunden: die Straße und das Umfeld ist voll bewohnt und saniert – es gibt nun sogar eine straßeneigene Bushaltestelle. Wir, die z011e, sind Teil dieses Straßenzuges und seiner Entwicklung und haben als erstes Leipziger Syndikatsprojekt Anfang 2009 die Zollschuppenstr. 11 gekauft und in einem intensiven Jahr saniert.

Zolle 11 Leipzig

Zolle GmbH
Zollschuppenstraße 11, 04229 Leipzig
zolle11@zollschuppenverein.de
www.zollschuppenverein.de

Gründung: 2007
Kauf: 2009
Grundstück: 430 m²
Wohnraum: 480 m² für 13 Menschen
Gewerberaum: 120 m²
Gesamtkosten: 390.000 €
Miete: 3,90 € (Gewerbe 2,00 €) / m²
Solidarbeitrag: 0,15 € / m²

Die Wohn- und Lebensräume im 1. bis 3. Stock haben wir im April 2010 bezogen. Daneben gibt es im Erdgeschoss öffentliche Räume mit (Vekü-tauglicher) Küche, Barbereich, Seminarraum und Büro. Sie stehen für unsere NachbarInnen und alle möglichen Projekte und Initiativen zur regelmäßigen oder einmaligen Nutzung offen.

z011e



Die Idee zur Meuterei entstand 2009 aus dem Bedürfnis, dauerhafte linke Wohn- und Projekträume im Leipziger Westen zu schaffen, sie nahm mit dem Kauf von zwei unbewohnten Gründerzeithäusern 2011 Gestalt an. Der Kiez ist noch von relativ günstigen, aber deutlich steigenden Mieten geprägt. In Zukunft gibt es in den beiden Häusern auf sieben Etagen Wohnraum und auf drei Etagen Platz für Projekte, Gruppen und Initiativen. Vieles ist im Gespräch: Seminarräume, Solipartys, selbstorganisierte Kinderbetreuung, Büros für die regionale Syndikatskoordination und selbstorganisierte Arbeitskollektive. Zusammen mit anderen lokalen Akteuren konkretisieren und realisieren wir diese Ideen. Bei der Sanierung war uns eine Balance zwischen Mietpreisen, energetischer Effizienz und ökologischen Baustoffen wichtig. Obwohl unsere Miete auch für Leipzig noch günstig ist, konnten wir das Haus mit Dreifachverglasung, Holzpellet-Heizung und breiter Innen- und Außen-

dämmung auf KfW-70-Standard sanieren. Wir wollen nicht in den eigenen vier Wänden oder der Szene versumpfen, sondern in den Stadtteil und darüber hinaus kulturell wie politisch wirken, Debatten und progressive Dynamiken anstoßen. Die Häuser geben uns und unseren Projekten den dafür notwendigen privaten wie organisatorischen Rückhalt. Damit können wir uns nicht zuletzt für die unserem Projekt zugute gekommene Unterstützung bedanken.

Die Meuterei Leipzig

Hausprojektgesellschaft
Zollschuppenstraße 1 mbH
Zollschuppenstraße 1-3, 04229 Leipzig
meuterei@infort.de
<http://meuterei.blogspot.de>

Gründung: 2011
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2011
Kauf: 2011
Wohnraum: 535 m² für 11 Menschen
Gewerberaum: 90 m²
Gesamtkosten: 455.000 €
Miete: 4,39 € (Gewerbe 2,00 €) / m²
Solidarbeitrag: 0,10 € / m²



P9

Leipzig

Hausprojektgesellschaft Pörstener Str. 9 mbH
Pörstener Str. 9, 04229 Leipzig
p9@riseup.net

Gründung: 2012

Kauf: 2013

Grundstück: 550 m²

Wohnraum: 600 m² für 26 Menschen

Gewerberaum: 100 m²

Gesamtkosten: 470.000 €

Miete: ca. 4,48 €/m²

Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Wir sind drin!
Dank der
Hilfe vieler
Menschen sind
wir im Mai
2015 in unser
grünleuchten-
des Haus eingezogen. Wir sind 15
Erwachsene und gerade noch 8 Kinder.
Seit der Gründung, der Suche und dem
Hauskauf sind drei bewegte Jahre ver-
gangen mit dem Ergebnis, dass wir jetzt
einen Raum für uns, unsere Ideen und



allerlei Schabernack haben. Das ist super!
Wie das genau aussehen soll, wissen wir
zwar (noch) nicht, aber lieber planlos
leben als leblos planen, heißt es doch so
schön, oder? Jedenfalls gibt's schon eine
Menge Ideen: Gemeinschaftszimmer, Werk-
stattzimmer, Kinozimmer, Boulderwand-
zimmer, Astronautenzimmer, Astronautin-
nenzimmer, Vergangenheitszimmer (u. v.
m.). Im Eckladen wird gechillt (gefäl-
ligst). Doch auch hier bestehen schon
ernsthafte Überlegungen ein Bällebad mit
8 m-Sprungbrett zu installieren.
Schließlich sind wir ja auf Außenwirkung
bedacht und wollen in den Stadtteil auch
politisch, sozial und ökologisch „hinein-
wirken“. In unserem üppigen Garten ent-
steht neben der Kakaopflanzung (strikte
Monokultur – aber wächst halt so auch
besser) ein eigener Bereich zum öffent-
lichen Praktizieren selbst entworfener
Endzeitreligionen. Über ein Baumhaus
haben wir schon länger nicht nachge-
dacht. Wir sind drin und wollen alles –
außer uns – (selbst) verwalten.



Seit 2013 gibt es das Klaus-Haus in
Anger-Crottendorf im Leipziger Osten,
wo sich Hipster und und abgehängtes
Prekariat gute Nacht sagen. Eine Riesen-
bude mit zwei Flügeln und 4 Stockwerken.
Zur Zeit wohnen hier mehr oder weniger
zwanzig Leute und wenn die Sanierung
abgeschlossen ist, sollte Platz für 35
Menschen sein. Da das Haus zwanzig
Jahre leer stand, war und ist noch viel
zu tun. Gas, Wasser und Elektrik mussten
komplett erneuert, diverse Balken aus-
getauscht und das Dach neu gedeckt
werden. Es gibt schon zwei funktionie-
rende Bäder und zwei Küchen. Der große
Hof entwickelt sich zu einer grünen Oase
und lenkt davon ab, dass das Haus an

drei aufeinander zulaufenden Hauptver-
kehrsadern mit Lärm und Abgasen ge-
legen ist.
Im Erdgeschoss entstehen eine Bibliothek
mit Infoladen, ein Sportraum und ein
multifunktionaler Veranstaltungsraum,
die von einem eigenen Nutzer*innen-
Plenum verwaltet werden. Mit den
Gewerbeflächen wollen wir unser Haus
weg vom reinen Wohnprojekt hin zu
einem tendenziell politischen Projekt
führen und im Stadtteil ein anderes Kul-
turangebot jenseits von Kaufland, Party-
Hedonismus und Deutscher Kneipe bieten.
Aber das Private ist für uns auch politisch.
Daher sind wir stets bemüht die verschie-
denen Hintergründe und Einstellungen

KlausHaus Leipzig

KlausHaus GmbH
Wurzener Str. 2a, 04315 Leipzig
imostenwasneues@riseup.net
klaushaus.info

Gründung: 2010

Kauf (Erbbaurecht): 2014

Grundstück: 1.745 m²

Wohnraum: 1.290 m² für 35
Menschen

Gewerberaum: 210 m²

Gesamtkosten: 430.000 €

Miete: 3,40 €/m²

Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

der vielen Bewohner*innen unter einen
Hut zu bekommen. Wenn uns bis dahin
kein Blitz das Dach abfackelt, haben wir
die nächsten 97 Jahre Zeit das auszu-
diskutieren. Dann endet nämlich der Erb-
baurechtsvertrag mit den Anthroposophen
und wir holen uns die Bude hoffentlich
endgültig.



Wurze Leipzig

Kollektivhaus Wurze GmbH
Wurzner Str. 2, 04315 Leipzig
info@wurze.de, www.wurze.de

Gründung: 2012
Kauf (Erbbaurecht): 2013
Grundstück: 340 m²
Wohnraum: 681 m² für 24 Menschen
Gewerberaum: 133 m²
Gesamtkosten: 265.638 €
Miete: 2,64 €/m²
Solidarbeitrag: 0,07 €/m²

So nen alter Knacker hat mal gesungen:
„You don't need a weatherman to know
which way the wind blows.“
Wir sind bekanntlich nicht die ersten,
die sich das zu Herzen genommen haben
– man denke nur an Weather Under-
ground, die Weathergirls oder tausende
haarige Hippies – trotzdem haben wir
uns 2012 zum Handeln veranlasst ge-
sehen und damit begonnen einen Ort
aufzubauen, in dem idealerweise kein
Wettermann, kein Mackermann, kein
Staat, kein Dogma was zu suchen haben.
Und weil wir eben wissen wie der Wind
weht, haben wir uns kein Strohhaus und
auch kein Holzhaus sondern, ein schönes
steinernes Gründerzeithaus im Leipziger
Osten angeeignet, das, dank dem Miets-
häuser Syndikat, nicht mal mehr vom

Immobilienwolf weggeblasen werden
kann und – u. a. im Austausch dafür,
dass einige von uns sich mit Krankheiten
wie Buchhaltung herumquälen – auch
keine böse Schweinchen mehr antasten
dürfen.

Inzwischen Leben wir hier mit 22
Menschen zusammen und so weiter
blablabla...



die Lobelei

28 km südlich von Leipzig liegt der Hof
„Die Lobelei“. Hier schaffen wir gemein-
sam einen Ort, an dem jeder nach seinen
eigenen Wünschen und nach gemein-
schaftlichen Bedürfnissen leben, wohnen
und arbeiten kann – ob im Bauwagen
oder im Haupthaus. Dazu gehören eine
Fachwerkscheune, ein Werkstattthaus
sowie ein großer Gemüsegarten mit
vielen alten Weinreben. Auf der 4.000 m²
großen Obstbaumwiese wachsen ver-
schiedene Apfel-, Birnen- und Kirsch -
bäume und unsere Schafe halten das
Gras kurz. Die Pleiße fließt an der west -

lichen Grenze des Grundstücks. Ein großer
Vereinsraum mit Gemeinschaftsküche und
Terrasse, Werkstätten und Ateliers, Jahres-
zeitenfeste, artgerechte Tierhaltung, ge-
meinsames ökologisches Gärtnern und
Ernten sind und werden Begegnungs-
punkte für uns sein.
Wir wünschen uns, dass nach und nach
auf der Lobelei Räume für Kooperationen
mit anderen Vereinen und Einrichtungen
entstehen – für Workshops und Veran-
staltungen und für die Dorfgemeinschaft.
Einen kleinen Anfang hat unser Hofverein
bereits gemacht ...



Lobelei Lobstädt



Lobel GmbH
Victoriastr. 37
04575 Neukieritzsch OT Lobstädt
ev@lobelei.de, www.lobelei.de

Gründung: 2014
Kauf: 2014
Grundstück: 6.330 m²
Wohnraum: 331 m² für 8 Menschen
Gesamtkosten: 291.011 €
Miete: 4,60 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Bahnhof Eisenberg

ENTGLEIST GmbH
Bahnhofstrasse 26, 07607 Eisenberg
entgleist-gmbh@gmx.de

Gründung: 2006
Kauf: 2006
Grundstück: 1922 m²
Wohnraum: 280 m² für 10 Menschen
Gewerberaum: 358,4 m²
Gesamtkosten: 85.000 €
Miete: 2,86 €/m² Wohnbereich /
Gewerbe- bzw. Kulturbereich 0,50 bis
1 €/m²
Solidarbeitrag: 0,16 €/m²

Eher mehr als weniger nüchtern entstand im Eisenberger Kneipenkollektiv „Konsum“ und dessen Umfeld die spontane Idee: „Wir kaufen ein Haus“. Das letzte Ersparte war schnell zusammengekratzt und zum Erstaunen aller erhielten wir Ende 2006 den Zuschlag für den Kleinstadtbahnhof der Stadt ohne Gleisanschluss mit ehemaligem Bahnsteig. Momentan hat unser Projekt elf Bewohner_innen aus sehr unterschiedlichen

politischen Zusammenhängen, mit unterschiedlichen Ansprüchen und Lebensplanungen. Oft ist es für uns nicht einfach, Alles und Jede_n unter einen „Hut“ zu bringen. Deshalb hat das wöchentliche Plenum einen besonderen Stellenwert. Grundsätzlich möchten wir gleichberechtigt zusammen leben und treffen Entscheidungen im Konsens.

Langfristig möchten wir die Mieten äußerst niedrig halten, um auch zukünftig sozial Benachteiligten günstigen Wohnraum zur Verfügung stellen zu können und für die Bewohner_innen eine weitgehende Unabhängigkeit von ökonomischen Sachzwängen zu erreichen.

Soziale Projekte, u. a. eine Moped- und Fahrradwerkstatt, eine Nähwerkstatt, eine Siebdruckerei, eine regelmäßige vegane „Küfa“, werden in den Werkstatt- bzw. Vereinsräumen größtenteils gemeinschaftlich zusammen mit unserem Freund_innen- und Unterstützer_innenkreis organisiert.



La Gata Negra Plauen

LA GATA Wohnen GmbH
Wildstraße 11, 08523 Plauen
lagatanegra@riseup.net

Gründung: 2014
Kauf: 2015
Grundstück: 340 m²
Wohnraum: 500 m² für 12 Menschen
Gesamtkosten: 157.500 €
Miete: 2,04 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Gemeinsam mit dem Mietshäuser Syndikat haben wir, die Gruppe „La Gata Negra“, im Herbst 2015 ein denkmalgeschütztes Haus gekauft, um dort bezahlbaren selbstverwalteten Wohnraum in insgesamt vier WGs zu schaffen. Nach der Renovierung werden dort insgesamt neun Erwachsene und drei Kinder leben. Auch ein unkommerzielles Stadtteilzentrum mit Räumen

für Bibliothek, Café und Werkstätten im Erdgeschoss gehört zu unserem Projekt. Unser Haus ist ein viergeschossiges Jugendstilgebäude an der Siegener Straße in Plauen, das zuvor etwa 15 Jahre leer stand.

Im finsternen konservativen Sachsen sind „schwarze Katzen“ wie wir eher die Ausnahme. Wir wollen den steigenden Mieten und Immobilienspekulationen in unserem Viertel begegnen, indem wir bewusst ein Haus „entprivatisieren“. Bezahlbares, kollektives Wohnen in der „Schwarzen Katze“ ist ebenso unser Ziel wie die Schaffung eines Raumes, an dem politische und soziale Aktivitäten in unserem Stadtteil einen Raum bekommen. Wir streben ein Zusammenleben ohne Diskriminierung und hierarchische Strukturen an – dies ist unsere Form einer Utopie für eine andere Gesellschaft. „La Gata Negra“ ist unkommerziell, uneigennützig, antifaschistisch und antirassistisch.



Das Schloss Gersdorf

Das Schloss befindet sich in einem kleinen Dorf zwischen Dresden, Chemnitz und Leipzig. Das Grundstück bietet ausreichend Platz für gemeinsames Wohnen, Arbeiten, Tiere, Gärten sowie größere Kulturereignisse. Das Gelände umfasst 4,8 ha Land, auf dem das Schloss, das Verwalterhaus sowie das Kutscherhaus stehen. Das gesamte Projekt bietet Raum für 20 – 25 Erwachsene. Das Ensemble schließt einen großen Park, einen Teich, sowie Wiesen- und Gartenflächen ein.

Wer wir sind

Wir sind im Moment 12 Erwachsene und 5 Kinder. Es gibt hier noch 3 Kater, 3 Hunde, 6 Hühner und zwei Bienenvölker. Was uns alle miteinander verbindet, ist der Wunsch ökologisch nachhaltig sowie sozial miteinander zu leben und zu wirtschaften.

Kooperative Schloss Gersdorf Striegistal

Kooperative Schloss Gersdorf GmbH
Gersdorf 23, 09661 Striegistal
Tel. 03 43 22 /66 17 96
info@schloss-gersdorf.org
www.schloss-gersdorf.org

Gründung: 2007
Kauf: 2012
Grundstück: 48.000 m²
Wohnraum: 1.200 m² für 25 Menschen,
Gewerberaum: 400 m²
Gesamtkosten: 184.700 €
Miete: 1,19 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Wir verstehen uns als einen Zusammenschluss verschiedenster Menschen, die ein solidarisches familiäres Miteinander leben wollen. Da wir im strukturschwachen ländlichen Raum sind, kommen wir nicht umhin



neben der Selbstorganisation im Wohn- und Kulturbereich uns auch im wirtschaftlichen Sektor zu engagieren. Wir schaffen neue Arbeitsplätze am Ort um uns Bewohnern langfristig einen attraktiven Lebensraum zu ermöglichen.



Die Bödikerstraße 9 gibt es als Hausprojekt seit 19 Jahren. Ausgehend von einer Besetzung und der nachfolgenden Räumung, wurde das Quergebäude 1994 als Ersatzobjekt angeboten. Nach einigen Repressionen und Kämpfen konnten wir das Haus Anfang 2013 kaufen. Wir leben mit offenen Türen in 26 Wohnräumen, darunter ein Gäste- und ein Solozimmer, deren Kosten wir kollektiv tragen. Teile unseres Hauses öffnen wir für kulturelle und soziale Projekte. Entscheidungen treffen wir auf dem wöchentlichen Plenum nach dem Konsensprinzip.



Bödi9 Berlin

Bödi9 GmbH
Bödikerstr. 9, 10245 Berlin
boedi9@riseup.net

Gründung: 1994
Kauf: 2013
Grundstück: 407 m²
Wohnraum: 690 m² für 30 Menschen
Gesamtkosten: 678.000 €
Miete: 5,87 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Grünberger 73

Berlin

Grünberger 73 GmbH
Grünberger Straße 73, 10245 Berlin
stormy@so36.net
<https://gruenberger.so36.net/>

Gründung: 1990
Kauf: 2004
Grundstück: 870 m²
Wohnraum: 1907 m² für 55 Menschen
Gewerberaum: 380 m²
Gesamtkosten: 1.700.000 €
Miete: 4,55 € / m²
Solidarbeitrag: 0,14 € / m²

22 Jahre nach der Besetzung der Grüni73 hat sich der vor unserer Türe liegende „Boxi“ in Berlin-Friedrichshain sozial-räumlich und -strukturell radikal verändert – die Gentrifizierung ist in vollem Gange. Von Dutzenden Hausprojekten ist nur noch eine Handvoll übrig, um so mehr freut es uns, mitten im Mieten- und Spekulationswahn eine Alternative

für bezahlbares, selbstorganisiertes Wohnen aufzuzeigen. Nach zwei Jahren Baustelle haben wir seit Anfang 2012 Seitenflügel- und Hinterhausfassade gedämmt und bemalt, und das schadstoffbelastete Dachgeschoss gegen neue Wohnräume und eine sonnige Dachterrasse ausgetauscht. Eine Solaranlage ist ebenso dazu gekommen wie die Grauwasseranlage im Keller. Im Moment erholen wir uns von der Bauphase und beginnen langsam die Planung von Fassadendämmung und Dachsanierung im Vorderhaus. Durch den Dachausbau sind wir jetzt nicht mehr 40, sondern 55 Leute, darunter 9 Klein- und Kleinstbewohner_innen. Die Erdgeschossräume werden vom Stadtteilladen Zielona Gora, dem Künstler_innen-Kollektiv Pappsatt, dem Sportverein NSC und dem „Kurzfilmfestivals auf Reisen“ – Moviemiento – genutzt. Und wenn die Immobilienblase erst geplatzt ist, schnappen wir uns den ganzen Boxi! Seid Ihr dabei?



Wohn- und Kulturprojekt Rigaer78

Berlin

Rigaer 78 GmbH
Rigaer Straße 78, 10247 Berlin
Tel. 030 / 420 17 957 (AB)
rigaer78@googlemail.com

Projektgründung: 2006
Kauf (Erbbaurecht): 2008
Grundstück: 1.013 m²
Wohnraum: 2.166 m² für 54 Menschen
Gesamtkosten: 530.000 €
Miete: 4,00 € / m²
Solidarbeitrag: 0,10 € / m²

Im Juni 2008 entstand aus dem neunköpfigen Hausprojekt Rigaer78 unser neues selbstveraltetes Zuhause. Die kleine Gruppe hatte vier Jahre zäh gegen die Verwertung des Gebäudes gekämpft und ihre Exbesetzer-Mietverträge verteidigt. Die Hausgruppe tat sich im Frühjahr 2008 mit Menschen der FreiRaum-Initiative Berlin und dem schon fast geräumten Hausprojekt Almstadtstraße zusammen, um eine langfristige Perspek-



tive für ihr Haus zu entwickeln. Der Kauf konnte nur durch Beißen, Kratzen, Stinken, Glück und das Geschick vieler HelferInnen verwirklicht werden. In Kooperation mit der Edith Maryon Stiftung wurde Grund und Boden der 78 in letzter Minute nach dem Erbbaurechtsmodell dem Immobilienmarkt entzogen – bis 2107. Seit Juni 2008 sanieren wir größtenteils in Eigenregie und wohnen fröhlich chaotisch auf der gemeinsamen Baustelle. JedeR kann handwerklich und organisatorisch was von den MitbewohnerInnen oder von anleitenden Fachfirmen lernen – so sind wir zwar langsam aber kontinuierlich dabei unser Zuhause zu konstruieren. Unser Veranstaltungsraum ist zwischen verschiedenen Bauabschnitten immer wieder geöffnet. Er unterhält im kiez -



typischen D.I.Y. Stil sowohl uns als auch die Nachbarschaft auf ungebrochen hohem Niveau ;) Selbsthilfwerkstätten und Proberäume sind bereits eingerichtet – weitere Projekträume stehen in den Startlöchern.

Wir:

- leben als Hausgemeinschaft ohne WGs und Putzpläne
- diskutieren und streiten auf wöchentlichen Haustreffen und in drei Arbeitsgruppen
- empfangen Gäste aus aller Welt

LaVidaVerde Berlin

LaVidaVerde GmbH
Sophienstr. 35, 10317 Berlin
Tel. 030 / 510 64 886 (AB)
info@lavidaverde.de, www.lavidaverde.de

Gründung: 2008
Kauf (Erbbaurecht): 2012
Grundstück: 1.146 m²
Wohnraum: 1.208 m² für 39
Menschen
Gesamtkosten: 2.920.000 €
Miete: 8,80 € / m²
Solidarbeitrag: 0,10 € / m²



Mit unserem Haus im Weitlingkiez in Berlin-Lichtenberg sind wir das bundesweit erste innerstädtische Energie-Plus-Mehrgenerationenhaus. Die Gruppe der vier Initiator*innen ist inzwischen auf 26 erwachsene (30 – 73 J.) und 13 jüngere (1 – 18 J.) Menschen angewachsen. Wir wohnen seit Sommer 2014 in 16 teils rollstuhlgerechten Wohnungen in unterschiedlichen Konstellationen – solo, als Paar, Familie oder WG.

Ein großer Raum im Erdgeschoss steht zur gemeinschaftlichen Nutzung und für Veranstaltungen – auch für Gruppen und Initiativen aus dem Kiez – zur

Verfügung. Daneben gehören eine große Küche, ein Kinderzimmer, ein Gästezimmer und ein Büro zu den Gemeinschaftsflächen, genauso wie unser 800 m² großer Garten samt Fahrrad- und Geräteschuppen.

ökologisch
& solidarisch
Leben

Mit unserem Energie-Plus-Haus, mit dem wir im Jahresdurchschnitt mehr Energie erzeugen als wir verbrauchen, wollen wir zeigen, dass ein ressourcenschonender Neubau bezahlbar sein kann. Das geschieht bei LaVidaVerde über eine Photovoltaikanlage und Wärmerückgewinnung aus Abwasser und Abluft. Außerdem wollen wir so bald wie möglich unsere Wasseraufbereitungsanlage in Betrieb nehmen. Unser Projekt setzt ein Zeichen für Selbstverwaltung, Solidarität und Ökologie mitten in der Großstadt.



WiLma19 Berlin

Magda GmbH
Magdalenenstraße 19, 10365 Berlin
info@wilma19.de, wilma19.de

Gründung: 2012
Kauf: 2012
Grundstück: 1588 m²
Wohnraum: 2.330 m² für 65 Menschen
Gesamtkosten: 2.300.000 €
Miete: 4,70 € / m²
Solidarbeitrag: 0,10 € / m²

Wer wir sind:

Wir sind etwa 65 Menschen verschiedenen Alters und mit verschiedensten Beschäftigungen. Viele sind gesellschafts- und gewerkschaftspolitisch engagiert. Der Wunsch nach einer gemeinschaftlichen Form des Zusammenlebens führte uns zusammen. Wir gestalten unseren Wohnraum und unsere Gemeinschaftsflächen gemeinsam und unterstützen uns gegenseitig bei großen und kleinen Aufgaben des Alltags. Wir fühlen uns dem Grundsatz verpflichtet,

uns nicht nur um unsere eigenen vier Wände zu kümmern, sondern uns für soziale Mieten in der Stadt einzusetzen. Darum haben wir auch entsprechend kostengünstig gebaut und Wohnraum konzipiert.

Das Haus: Magdalenenstraße 19

Das Haus befindet sich in der Magdalenenstraße 19 in Lichtenberg und ist Teil des ehemals dort angesiedelten Verwaltungskomplexes des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. Links neben uns befinden sich ein Wohnheim für „minderjährige Asylsuchende“ und direkt gegenüber das Frauengefängnis.

Öffentliche Räume

Die Räume sind gut geeignet, einen konkreten politisch-sozialen und kulturellen Gebrauchswert für unsere neuen Nachbar_innen und Freund_innen zu haben. Die Nutzung ist vielfältig. Von kulturellen Veranstaltungen wie Lesungen, politischen Veranstaltungen – z. B. zu Nazis im Stadtteil, zu sozialen Aspekten wie Lerngruppen, Yoga-Gruppen usw. ...

Im Herbst 2012 zogen wir in den frisch errichteten grauen Neubau mit dem Dach aus Blech und transparenten Plastikplatten, am Ende einer ruhigen Straße in einem ruhigen Stadtteil, der einmal eine Hochburg der Hausbesetzungen war. Im von den ArchitektInnen mit uns entwickelten Grundriss liegt der Schwerpunkt auf den Gemeinschaftsflächen, die einzelnen Zimmer sind klein gehalten. In unserem Haus wohnen 22 Menschen, drei davon sind Kinder. Außerdem gibt es zwei Katzen und einen Dachs, der Dachs ist ein Blockheizkraftwerk, das erzeugt Strom, wenn

wir warm duschen. Unser Haus liegt ganz am Rand des Stadtteils und direkt an den Bahngleisen. Schon von weitem ist unsere auffällige Fassade zu sehen. Hier an der Vorderseite führt eine Außentreppe in die öffentlichen Räume, einmal im Monat gibt es dort Essen gegen Spende, und auch sonst viele politische und kulturelle Veranstaltungen und Treffen. Auch der Vorplatz ist als öffentlicher Raum gestaltet, mit einem Beet und einem Umsonstkühlschrank. Mit dem Neubau, der keine Baugruppe ist, den unerhört niedrigen Baukosten und dem trotzdem guten

Energiestandard, und dem „Zimmersozialismus“ der „größten WG Berlins“ konnten wir einige Aufmerksamkeit gewinnen. Wir hoffen auch weiterhin Beispiel und Inspiration einer anderen Architektur, einer anderen Stadt und eines anderen Zusammenlebens zu sein.



Hausprojekt M29 Berlin

Hausprojekt M29 GmbH
Malmöer Straße 29, 10439 Berlin
hausprojekt29@googlemail.com
hausprojekt-m29.org

Gründung: 2009
Grundstückskauf: 2011
Grundstück: 831 m²
Wohnraum: 800 m² für 22 Menschen
Projektfläche: 80 m²
Gesamtkosten: 1.050.000 €
Miete: ca. 6 € / m²
Solidarbeitrag: 0,12 € / m²

Oranienstraße 45 Berlin

Oranienstraße 45 GmbH
Oranienstr. 45, 10969 Berlin
oranien45@web.de

Gründung: 1980 besetzt und 1983 legalisiert, Kauf: 2004
Grundstück: 664 m²
Wohnraum: 1.432 m² für 34 Menschen
Gewerberaum: 124 m²
Gesamtkosten: 875.000 €
Miete: 3,40 € / m² (Gewerbe 9 € / m²)
Solidarbeitrag: 0,21 € / m²



1980 besetzt, 1983 legalisiert, ist die Oranien 45 nun seit über zwölf Jahren ein Mietshaus in Selbstverwaltung. Nach dem Kauf ging es genauso turbulent und voller Auseinandersetzungen weiter wie in den zurückliegenden 33 Jahren. Doch mit etwas Abstand betrachtet segelt das Haus in ruhigen Gewässern. Und verglichen mit vielen anderen Häusern in der Nachbarschaft, die von den städtischen Wohnungsbaugesellschaften an private Investoren verkauft wurden, haben wir gerade noch rechtzeitig den Sprung ins kalte Wasser geschafft. Inzwischen jonglieren wir mit und entscheiden über Zehntausende von Euros als hätten wir es immer schon so gemacht, bauten eine Heizung ein und schlossen uns an das großstädtische Fernwärmenetz an, aus der Werkstatt machten wir Wohnungen und behalten auf unserem Mallorca-Strand auf dem Hinterhausdach den Überblick. Dazu kommt die Food-Coop, der Musikkeller,



das Antiquariat und das Kneipenkollektiv „Tante Horst“ sorgt für den internationalen Bekanntheitsgrad des Hauses von Buenos Aires bis Tel Aviv ...



Mariendorfer Weg 74 Berlin

WiG Wohnen in Generationen GmbH
Mariendorfer Weg 74, 12051 Berlin
wohningenerationen@gmx.de

Gründung: 2011
Kauf: 2012
Grundstück: 1600 m²
Wohnraum: 1200 m² für 40 Menschen
Gesamtkosten: 1.300.000 €
Miete: 5,75 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

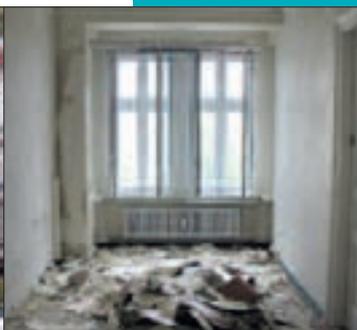
Gemeinsam in die Schlossallee:
Im Sommer 2012 haben wir – drei (Wohn-) Gruppen, die teils seit Jahren auf der Berliner Projektbühne unterwegs sind – das ehemalige Neuköllner Jugendamt im Mariendorfer Weg bezogen. Wir teilen den Wunsch nach kollektivem, solidarischem Leben, herrschaftskritisch und so selbstbestimmt wie möglich. Dabei wollen wir hier nicht nur wohnen, sondern einen Raum für Kultur, Kiezinitiativen und politische Zusammenhänge schaffen, um den gesellschaftlichen Verhältnissen etwas entgegenzusetzen.

Chuzpe Plietsch Berlin

Im Januar 2012 trafen sich zwei Berliner Hausprojektsgruppen durch Vermittlung des Mietshäuser Syndikats bei einer

NK44 Immobilien GmbH
Karl-Marx-Straße 282, 12057 Berlin
Tel. 030 / 68 97 56 60
chuzpeplietsch@riseup.net

decken bergen, Wasserschöpfen im Keller ... Sollten die wichtigsten Umbauarbeiten erst einmal vorbei sein, werden wir



gemeinsamen Besichtigung des ehemaligen Jugendamts Neukölln. Schnell war klar, dass die Chancen auf den Kauf mit vereinten Kräften einfach größer waren – und dass wir mit beiden Gruppen in den viergeschossigen Altbau von 1898 hineinpassen würden. Nach nervenaufreibenden Kaufverhandlungen mit dem Liegenschaftsfonds bekamen wir Mitte Juni endlich die Schlüssel unseres Hauses überreicht. Seitdem üben wir uns fleißig im Dielen abschleifen und verlegen,

Gründung: 2012. Kauf: 2012
Grundstück: 665 m²
Wohnraum: 980 m² für 28 Menschen
Gesamtkosten: 930.000 €
Miete: 5,20 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

plenieren, für 28 Leute in einer 8 m²-Küche kochen, Haustiere bespaßen, Tapeten und PVC-Böden rausreißen, Konsens finden, Rost von Stahlträgern abflexen, antike Bierdosen aus Zwischen -

außer unserem Wohnbereich ein kleines Büro, einen Seminar- und Plenumsraum sowie einen Veranstaltungsraum mit Café beherbergen. Unsere öffentlichen Räume können dann gerne von (nicht nur unseren eigenen) politischen Gruppen genutzt werden. Wir möchten, dass das Haus für „uns“ (durch solidarisches Zusammenwohnen) und „andere“ (durch die öffentlichen Räume) zum Knotenpunkt für emanzipatorisches Denken und Handeln wird.



Hausprojekt Burge Berlin

Hauswärts GmbH
Burgemeisterstr. 17, 12103 Berlin
info@burge.li, www.burge.li

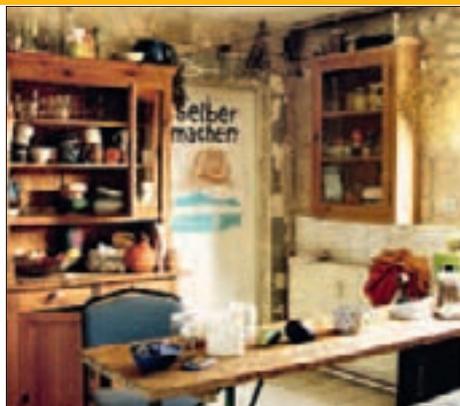
Gründung: 2012
Kauf: 2013
Grundstück: 1.118 m²
Wohnraum: 1.324 m² für 40 Menschen
Gesamtkosten: 1.800.000 €
Miete: 6,20 €/m²
Solidarbeitrag: 0,12 €/m²

Alles ging rasend schnell: Im Mai 2013 haben wir auf die ehemalige Kanalbetriebsstelle der Berliner Wasserbetriebe geboten, um dann tatsächlich schon zwei Monate später den Kaufvertrag zu unterschreiben. Das Haus liegt in einer Wohngegend etwas außerhalb der Innenstadt unweit des Tempelhofer Feldes und mit dem Fahrrad oder der U-Bahn kommen wir schnell auch in andere Bezirke. Nach einigen Bauarbeiten zogen nach und nach 30 Erwachsene und 10 Kinder in das Projekt. Diese waren teilweise durch langjährige Freundschaften miteinander verbunden, andere von uns wiederum haben sich erst durch das Projekt kennengelernt. Unser Haus ist in autonomen

Wohneinheiten strukturiert – von 3-Zimmerwohnung bis 12er-WG. Die große, zuvor von den Wasserbetrieben als Garage genutzte Fläche im Erdgeschoss haben wir in eine vielfältig nutzbare Gemeinschaftsfläche umgewandelt. Bisher haben wir eine provisorische Küche, einen Seminarraum, eine Leinwand für Kinoabende, eine Bar mit Tischtennisplatte und Kicker, Werkstattplatz und Kinderspielfläche in Haus und Hof. Anfang 2016 folgt nun endlich auch ein Klo, so dass diese besser für Externe nutzbar wird. Wir erhoffen uns, dass unseren Räumlichkeiten noch mehr zu einem Treffpunkt werden und ein Ort für Veranstaltungen und Treffen von und für externe Gruppen.



Ein bisschen mehr vom Himmel sehen und jeden Tag einmal Waldboden unter den Füßen spüren. Abends mal schnell in den See springen, die Hunde durch den Wald rennen lassen und Kinder, die auf der Straße skaten und rollern können. Doch damit nicht genug: In einem Haus wollten wir leben, nicht in einem Rendite-



Hausprojekt Berlin- Rahnsdorf

Hausprojekt Berlin-Rahnsdorf GmbH
Püttbergweg 77, 12589 Rahnsdorf
Tel. 030/89 56 66 57
hausprojekt-berlinrahnsdorf@riseup.net
<http://www.hausprojekt-berlinrahnsdorf.net>

Gründung: 2011
Kauf: 2011
Grundstück: 900 m²
Wohnraum: 259 m² für 11 Menschen
Gesamtkosten: 310.000 €
Miete: 6,19 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

objekt! Wir wollen selbst Wohnraum gestalten, der für jede/n bezahlbar bleibt und uns der möglichen Bedrohung durch InvestorInnen und gewinnorientierte Luxussanierung nicht mehr aussetzen müssen.

Wir sind 7–8 Erwachsene und 3–4 Kinder mit unterschiedlichen Lebensentwürfen, familiären Situationen und finanziellen Ausstattungen. Was uns eint, ist das Interesse am Verlernen von kapitalistisch vorgegebenen Normalitäten und Lebensweisen.

Die Zimmer sind klein, doch es gibt mehrere Gemeinschaftsräume und den Garten. Bisher haben wir v. a. die Infrastruktur des Hauses verbessert, haben es ans Stadtwasser angeschlossen, einen Trockengraben gelegt, Wände eingerissen und uns mehr Ausblick durch Holzfenster verschafft, wo vorher nur Stein war. Weitere Bauvorhaben warten auf uns: die Küche, eine bessere Wärmedämmung, eine Nutzwasserzisterne, der Garten und irgendwann die Dachterrasse.



Weddinger Initiative für Libertäres Dasein (wild) e.V. Berlin

PinkePanke GmbH
Koloniestraße 57, 13359 Berlin
kontakt@pinkepanke.net
www.pinkepanke.net

Gründung: 2010
Kauf: 2010
Grundstück: 1.900 m²
Wohnraum: 340 m² für 15 Menschen,
derzeit 140 m² für 7 Menschen
Gesamtkosten: 500.000 €
Miete: 8,90 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



2010 beschlossen wir unseren Wunsch nach gemeinschaftlichem Zusammenleben auf dem Gartengelände der Koloniestraße 57 in die Tat umzusetzen. Zu unseren alten Gebäuden zählt das unter Denkmalschutz stehende, 1783 erbaute „älteste Haus im Wedding“, auch Kolonistenhaus genannt. Nachdem wir viel Zeit mit der Sanierung der baufälligen Gebäude verbracht haben, gilt es nun,

unser Selbstverständnis etwas intensiver mit Leben zu füllen. Wir wollen herrschaftsarmes Zusammensein und gegenseitige Unterstützung in der Praxis üben und unter anderem mit Sympathie – möglichst über unsere Sommerfeste hinaus – im Kiez wirken. Aus unserem Selbstverständnis: Die Welt, in der wir gegenwärtig leben, ist beherrscht von Gewalt und Unter-

drückung auf verschiedenen Ebenen. Wir streben eine Gesellschaft an, in der wir gegenseitig unsere Bedürfnisse respektieren und – sofern wir von einer Entscheidung betroffen sind – die Möglichkeit haben, jene mitzugestalten. Notwendig erscheint uns dafür eine regelmäßige Reflexion und Entwicklung unserer Umgangsweisen sowie ressourcen-schonendes Leben.



Jagowstraße 15 Berlin

Jagow 15 GmbH
Jagowstr. 15, 13585 Berlin
Tel. 0163 44 19 874
jagow15@gmx.de

Gründung: 2004
Kauf: 2014
Grundstück: 500 m²
Wohnraum: 1.375 m² für ca. 30
Menschen
Gewerberaum: 75 m²
Gesamtkosten: 618.000 €
Miete: 3 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Viele Generationen, Religionen, Kulturen und besonders Individualisten – das ist unser Haus, die Jagowstraße 15. Teilweise seit Jahrzehnten befreundet und zusammen lebend zeichnen wir uns durch eine hohe Solidarität und einen starken Gemeinsinn aus. Unser Haus ist ein Altberliner Mietshaus mit dem Charme von überwiegend noch Außen -

toiletten und Ofenheizungen und hohem Sanierungsbedarf. In den 1 1/2 Jahren seit dem Hauskauf haben wir mit unserem „Verein zur Förderung alternativer Publizistik und alternativer Lebensformen e. V.“ eine Zentralheizung eingebaut, die Hoffassade als Kunstprojekt erneuert und das Dach saniert. Auch bei der ökologischen Sanierung der 24 Wohnungen arbeiten wir zusammen. In der Spandauer Neustadt gelegen, ist unser Haus eines der wenigen, das noch eine schöne Stuckfassade besitzt, die wir erhalten wollen. Besonders ungeduldig warten wir auch auf das kommende Vorhaben, den großen grünen Innenhof gärtnerisch umzugestalten und zu erneuern. Als erstes Haus dieser Art im Berliner Bezirk Spandau erfahren wir zudem eine zunehmend stärkere Nachfrage über das Projekt und über das Miethäuser Syndikat. Die Havelstadt Spandau hat noch Platz für viele selbstverwaltete Wohnprojekte.

Eichelkämper_innen Potsdam

Eichelkämper GmbH
Eichelkamp 3, 14469 Potsdam
eichelkamp@riseup.net



Gründung: 2003
Kauf: 2005
Grundstück: 11.000 m²
Wohnraum: 390 m² für 15 Menschen
Gesamtkosten: 250.000 €
Miete: 4,36 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Seit 2005 leben wir mit unserem Projekt in Potsdam eine Alternative, in der das Miteinander, Toleranz, generationsübergreifendes Wohnen und Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen.

Unser Haus liegt in Stadtrandlage, wurde in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts als Klubhaus eines Golfplatzes errichtet und später zum Wohnhaus umgebaut. Das Haus, mehrere Bauwagen im 11.000 m² großen Garten, zwei Nebengebäude und ein Bungalow bieten Platz für ca. 15 Menschen groß und klein. Seit dem Kauf haben wir das Haus umfangreich umgestaltet und saniert. In den nächsten Jahren stehen Dach- und Fassadensanierungen an.

Wir verstehen uns als offener Begegnungsraum und bieten Platz für Veranstaltungen – zum Beispiel PizzaVokü, Filmabende, Konzerte und Feste.

Wir gestalten unser Leben bewusst ökologisch. Dazu gehört das Heizen mit selbstaufbereitetem Holz, eine effiziente Raumnutzung und ein Nutzgarten. Seit

einiger Zeit gibt es die Möglichkeit, Leben und Arbeiten vermehrt miteinander zu verbinden. Dafür stehen verschiedene Werkstätten und ein Projektbereich im Außengelände zur Verfügung. Neben der Selbstorganisation diskutieren und entscheiden wir über unser Zusammenleben und die Entwicklungen des Projektes gemeinsam, was auch nach 10 Jahren Projekt weiterhin eine Herausforderung bleibt.



Zeppi 29 Potsdam

Zeppi 29 GmbH
Zeppelinstraße 29, 14471 Potsdam
Tel. 0173 60 76 712, zeppi29-office@gmx.de
http://zeppi29.de

Gründung: 1998
Kauf (Erbbaurecht): 2016
Grundstück: 275 m²
Wohnraum: 450 m² für 10 Menschen
Gewerberaum: 190 m²
Gesamtkosten: 19.000 €
Miete: 3,35 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Die Zeppi 29 ist ein mitten in Potsdam bestehendes Wohn- und Kulturprojekt. Es ist ein selbstveraltetes Haus, welches schon seit 1998 als solches existiert. Dieses Haus ist eines der wenigen Überbleibsel einer umfangreichen Hausbesetzerzene der neunziger Jahre in Potsdam. Wir sind eine Gruppe bestehend aus BewohnerInnen, SympathisantInnen und UnterstützerInnen. Sie setzt sich zusammen aus StudentInnen, SchülerInnen, Erwerbstätigen und Arbeitssuchenden.

Diese Gruppe hat sich zusammengefunden, um das seit Anfang 2011 durch den Verkauf des Hauses bedrohte Projekt in der Zeppelinstraße 29 in Potsdam zu erhalten und zu legalisieren. Wir verstehen uns als ein Zusammenschluss von gleichberechtigten Menschen, die weiterhin ein gemeinschaftliches Leben ermöglichen wollen und denen Platz für individuelle Entfaltung gegeben wird, in dem menschliche seine Träume und Ideale verwirklichen kann. Hier sollen neue Räume geschaffen

werden und bestehende Möglichkeiten ausgebaut werden, wie z. B. ein Proberaum, der Vereinsraum, das geplante Atelier sowie eine Druckwerkstatt. Das Projekt soll weiterhin eine Anlaufstelle für Menschen jeder Altersgruppe, Herkunft und sozialer Schicht sein. Wobei selbstverständlich rassistischen, faschistischen, sexistischen, homophoben oder sonstigen menschenverachtenden Handlungen und Gedanken kein Platz geboten wird.

Projekthaus Potsdam

INWOLE GmbH
 Rudolf-Breitscheid-Str. 164, 14482 Potsdam
 Tel. 0331/70 47 66 80
 info@projekthaus-potsdam.de
 www.projekthaus-potsdam.de

Gründung: 1997
 Kauf: 2005
 Grundstück: 5.855 m²
 Wohnraum: 1.000 m² für 31 Menschen
 Gewerberaum: 800 m²
 Gesamtkosten: 2.150.000 €
 Miete: 5,50 – 7,50 €/m²
 Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Das Projekthaus ist ein Ort für den praktischen Versuch gesellschaftlicher Alternativen. 31 Menschen von 0 bis 53 Jahren haben hier einen selbstorganisierten Raum für gemeinsames Wohnen, Leben und Arbeiten sowie für sozial-politisches Engagement geschaffen. Nach 10 Jahren Vorbereitung wurde das Objekt im Mai 2005 gekauft. Neben Büros, Projekt-



räumen und Werkstätten betreiben wir eine Einmietungsetage mit ca. 20 Schlafplätzen und 2 Seminarräumen. Zum Projekthaus-Verbund gehören mittlerweile auch ein Neubau (Passivhaus 2014) und die Projekthaus West GmbH (abgeschlossener Mietkauf 2015). Unsere Hauptprojektbereiche sind außerschulische Bildungsarbeit in den Bereichen Ökologie, solidarische Ökonomie und Nachhaltige Entwicklung. Weitere wichtige Bereiche sind Projektmanagement, Beratung für kollektive

Hausprojekte, Integration von und mit Geflüchteten, Theater- und Medienprojekte und antirassistische Bildung. Ein Grundanliegen des Projekthauses ist es, verschiedene Gruppen und Einzelaktive mit Räumen, Infrastruktur, Technik, Know-how und Finanzen zu unterstützen. Unser Ziel ist es, den Gruppen und Projekten Kontinuität zu geben, Synergieprozesse zwischen den einzelnen Akteur_innen und Bereichen zu fördern und nicht zuletzt deren Finanzierung für die Zukunft zu gewährleisten.

U-24 Wohn- & Kulturprojekt Potsdam



Das Wohn- und Kulturprojekt U24 gibt es als Hausprojekt seit 1994. Nach der Räumung zweier besetzter Häuser im Jahr 1994 bot die Stadt Potsdam den damaligen Besetzer_innen die Uhlandstraße 24 in Babelsberg als zeitweiliges Ausweichprojekt an, das einige

Uhland 24 Kollektiv GmbH
 Uhlandstr. 24, 14882 Potsdam
 Tel. 0331/290 84 24
 fu24ev@gmx.de, www.fu24.net

Gründung: 1994
 Kauf: 2008
 Grundstück: 896 m²
 Wohnraum: 471 m² für 15 Menschen
 Gesamtkosten: 485.000 €
 Miete: 5,55 €/m²
 Solidarbeitrag: 0,29 €/m²



Jahre später an die ursprünglichen Besitzer_innen rückübertragen wurde. Damit stand das Objekt 2008 kurz vor der Räumung und nur ein Kauf durch die Bewohner_innen verblieb als letzte Möglichkeit zum Erhalt des Freiraums. In einer Stadt, die zwar viel

Geld für die Wiederherstellung von historischen Gebäuden hat, aber kaum sozialen Wohnraum zur Verfügung stellt, sind Orte wie die U24 Rückzugsräume für Menschen, die weder Geld für noch Lust auf das Preußen-Disneyland Potsdam haben. Mit einer Vielzahl von Unterstützer_innen und Hilfe des Syndikats kam es im gleichen Jahr zum Kauf. 15 damals junge Menschen gründeten eine GmbH und wurden Hausbesitzer_innen. Neben dem gemeinschaftlichen Wohnen und der Selbstverwaltung des Objektes bieten die Räume den Bewohner_innen sowie allen interessierten Menschen Potsdams die Möglichkeit, ihr kulturelles, soziales und politisches Engagement umzusetzen. Wir bieten regelmäßig kleine und große Veranstaltungen an. In den letzten Jahre wurde viel saniert, weitere Baustellen gibt es immer :) Wir haben einen schönen Garten und Obstbäume.



Seit 2009 gibt es in dem kleinen Dorf Saarmund 10 km südlich von Potsdam und Berlin ein Syndikatsprojekt. Wir sind 9 Erwachsene und 8 Kinder und bewohnen einen immer schöner werdenden Drei-Seiten-Hof im alten Ortskern. Da wir alle ehemalige Stadtmenschen sind, versuchen wir uns natürlich mit viel Engagement und wechselhaftem Erfolg in der Gartenarbeit und haben uns allerlei Viehzeug angeschafft. Erstmals haben sich sechs von uns im Jahr 2004 zusammengefunden, um unsere Vorstellungen von gemeinsamem Leben und sozialem Arbeiten auf dem Land zu formu-

lieren. Eine Verknüpfung dieser beiden Aspekte war die Ursprungsidee, welche uns zusammengeführt und motiviert hat, den Hof zu kaufen. So leben bei uns vier der Kinder ohne ihre leiblichen Eltern und werden von drei der Bewohner_innen familienanalog betreut (ähnlich wie in einer Pflegefamilie). Einige andere Ideen haben wir nicht umgesetzt. Dennoch bleiben wir offen für politische oder soziale Projekte, die sich durch uns und bei uns verwirklichen lassen. Wichtig ist uns die regionale Syndikatsarbeit, politisch und sozial sind die einzelnen Bewohner_innen in Potsdam und Berlin aktiv.

Hausprojekt Saarmund Saarmund

miteinander wohnen GmbH
Am Markt 14, 14558 Nuthetal OT Saarmund
info@perspektivenonline.de

Gründung: 2004
Kauf: 2009
Grundstück: 6.195 m²
Wohnraum: 599 m² für 17 Menschen
Gesamtkosten: 230.000 €
Miete: 3,72 €/m²
Solidarbeitrag 0,17 €/m²

Alte Mühle Gömnigk Brück OT Gömnigk

Mühlenstein GmbH
Dorfstraße 1, 14822 Brück
Tel. 033844/14 99 70
altmuehlegoemnick@riseup.net
www.muehle.noblogs.org

Gründung: 2013
Kauf: 2014
Grundstück: 182.610 m² (also 18,26 ha)
Wohnraum: 510 m² für 30 Menschen
Gesamtkosten: ca. 650.000 €
Miete: 5,61 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

20 Erwachsene und 10 Kinder wohnen überwiegend schon hier bzw. werden nach der ersten Ausbauphase alle hier wohnen. Aber es geht um mehr: Wir möchten die Mühle als offenen Raum ausbauen und erhalten. Menschen sollen mitgestalten und sich ausprobieren können – auch, wenn sie nicht hier wohnen, sondern z. B. aus Berlin kommen. Dabei bietet die Mühle Platz für unzählige Arten der Selbstverwirklichung: Neben den Gebäuden gibt es eine Wasserkraftanlage

und zudem 18 ha mit Wald, Acker, Weide-/Wiesenfläche, Garten- und Streuobstwiesenfläche. Es existieren Projekte in der Anfangsphase: Ein Waldgarten, ein Umsonstladen, eine Metall- und eine Holzwerkstatt und im Sommer im Kornhaus ein Musikraum und ein Näh- und Malatelier. Im Silohaus ist Platz für einen Veranstaltungssaal; ein einstiger Stall und eine Scheune bergen Raum für mehr. Garten und Acker sollen für solidarische Landwirtschaft genutzt,



der Wald naturgemäß bewirtschaftet werden. Im Sommer kommen Gruppen, die in der Mühle Raum und Ruhe für Gruppenprozesse finden. Im Wohnbereich der Mühle wird der Dachboden ausgebaut und ein komplett neues Treppenhaus errichtet; eine neue Holz-Heizanlage ging im Herbst 2015 in Betrieb. Wir freuen uns, mit dem Syndikat dafür sorgen zu können, dass die Mühle ein offener Raum ist und bleibt.



Vielseitenhof Trebitz

Vielseitenhof – Leben auf dem Land GmbH
Hauptstraße 2, 14822 Brück/OT Trebitz
Tel. 0151 / 2173 81 71
info@vielseithof.de, www.vielseitenhof.de

Zurück aufs Land

„Für die Erziehung eines Kindes braucht man ein ganzes Dorf.“

Afrikanisches Sprichwort

Wir – das sind drei Familien, die gemeinsam auf dem Dorf, auf dem Lande leben wollen. Im Jahr 2010 haben wir die für uns passende Immobilie – einen im Jahr 1896 erbauten, ehemaligen Vierseitenhof – in Trebitz im ländlichen Brandenburg gefunden. Nach umfangreicher Sanierung des Wohnhauses mit nachhaltigem Ener-

Gründung: 2009
Kauf: 2010
Grundstück: ca. 3.600 m²
Wohnraum: 245 m² für 14 Menschen
Gesamtkosten: 530.000 €
Miete: 5,60 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



giekonzept und ökologischen Baumaterialien zogen wir im Sommer 2013 ein. 2015 vollendeten wir den Ausbau eines Stallgebäudes und konnten so endlich das lang ersehnte HofCafé mit Gemeinschaftsraum und zwei Gästezimmern eröffnen. Dieser Ort ist Treffpunkt der Hofbewohner, wie auch der Menschen aus dem Dorf. Hier treffen sich Flüchtlingshelfer und die Kirchengemeinde nach dem Gottesdienst. Hier probt der Männerchor und bringen befreundete Musiker Kultur ins Dorf. Und am Wochenende können Radfahrer und Nachbarn hier gemütlich einkehren, bei fairem Bio-Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. Zur Zeit sind wir dabei, neue Pläne zu schmieden. Seit einem Jahr gehören zwei weitere Personen zur Gruppe, die zunächst in die Nachbarschaft ziehen werden. Außerdem werden die inzwischen acht Kinder größer. Die Schaffung weiteren Wohnraums steht daher für die kommenden Jahre ganz oben auf der Wunschliste.



doma Strausberg

doma Strausberg Verwaltungsgesellschaft mbH
Große Straße 45/An der Stadtmauer 7
15344 Strausberg
Tel. 0 33 41 / 30 51 31 (AB), doma@emdash.org

Gründung: 2006
Kauf: 2008
Grundstück: knapp 2.000 m²
Wohnraum: 600 m² für 20 Menschen
Gewerberaum: 320 m²
Gesamtkosten: 850.000 €
Miete: 5,30 €/m²
Solidarbeitrag: 0,12 €/m²

Der doma e. V. setzt sich derzeit aus 21 Vereinsmitgliedern zusammen, die zum Großteil seit ihrer Kindheit in Strausberg oder der näheren Umgebung leben. Politisch, sozial und kulturell stammen wir aus dem selbstverwalteten Zentrum in unserer Stadt. Der Motivation gemeinsam in einem Hausprojekt zu leben und zu arbeiten, liegt der Wunsch zugrunde, an Ort und Stelle eine langfristige Pers-



pektive zu schaffen. Die Region ist seit Jahren vom Wegzug vor allem junger Menschen betroffen. Mit doma unternehmen wir den Versuch, dem einen alternativen Lebensentwurf vor Ort entgegenzusetzen.

Am 11.04.08 haben wir als Verein in einem Zwangsversteigerungsverfahren den Zuschlag für ein Grundstück in der Strausberger Innenstadt erhalten. Das Grundstück umfasst sechs sanierungs-

bedürftige Gebäude, eine Fläche von ca. 2.060 m² und auf dem gesamten Gelände liegt Denkmalschutz. Unser Schwerpunkt liegt klar auf der Versorgung der Mitglieder mit Wohnraum. Wenn in ferner Zukunft alles saniert ist, können ca. 25 Menschen in den Häusern wohnen. Die ehemalige Montagehalle ist bereits zu Gewerberäumen umgebaut worden. Dort befinden sich Druckerei und Holzwerkstatt. Das Vorderhaus ist seit Ende 2012 bezogen. Zur Zeit befindet sich die Sanierung der restlichen Gebäude in der Planungsphase.

Nach zehn Monaten Bauzeit zogen im November 2015 die letzten BewohnerInnen in unser Altes Rathaus. In der Gemeinschaftsküche und dem großen Wohnzimmer findet das Zusammenwohnen statt. Werkstatt, Atelier, Versammlungsraum und Musikprobenraum im Nebengebäude sind regelmäßig in Gebrauch. Eigenleistungen im Haus und auf dem Grundstück bleiben zu tun: zweimal im Monat ist Bausamstag. Im Frühling wollen wir das Außengelände zu einem schönen Lebensraum umgestalten. Dass die Gemeinde unser geplantes zweites Objekt nicht an uns verkaufte, war eine Enttäuschung. Wir suchen Wohnperspektive für die im Rathaus nicht untergekommenen Vereinsmitglieder und Raum für nachbarschaftliche soziale und kulturelle Angebote. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit den Möglichkeiten, ein anderes Grundstück zu erwerben. Seit Mai 2014 haben wir eine feste Gruppenstruktur. Wir treffen uns ein-

mal monatlich in der Großgruppe und haben sechs AGs. Freitags kommen alle zum gemeinsamen Kochen und Essen zusammen. Innerhalb unserer Gruppe legen wir großen Wert auf einen respektvollen und solidarischen Umgang. Wir möchten möglichst viele Menschen aus Schöneiche in die Entwicklung und Nutzung des Projekts einbeziehen. Ein Ort der kulturvollen Begegnung und des kreativen Gestaltens für alle soll entstehen.



Wohnprojekt Schöneiche

WohnTat Wohnprojekte GmbH
 Brandenburgische Str. 40
 15566 Schöneiche bei Berlin
 Tel. 030 /25 01 61 73 und 0173 89 48 494
kontakt@wohnprojekt-schoeneiche.de
www.wohnprojekt-schoeneiche.de

Gründung: 2014, Kauf: 2014
 Grundstück: 1.855 m²
 Wohnraum: 390 m² für 9 Erwachsene und 3 Kinder
 Projekträume: 160 m²
 Gesamtkosten: 440.000 €
 Miete: 5,61 €/m²
 Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

JWP-MittenDrin Neuruppin

Soziales Zentrum Bahnhofstraße 10a GmbH
 Bahnhofstraße 10a, 16816 Neuruppin
 Tel. 03391 /70 08 11
info@jwp-mittendrin.de
<http://www.jwp-mittendrin.de>

Gründung: 1993
 Kauf: 2013
 Grundstück: 2.190 m²
 Wohnraum: 465 m² für knapp 20 Menschen
 Gewerberaum: 477 m²
 Gesamtkosten: 400.000 €
 Miete: 4,90 €/m²
 Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Wir sind ein Wohn- und Sozialprojekt mit dezidiert links-alternativem Anspruch. 1993 wurde in Neuruppin ein Haus besetzt und schnell legalisiert. Die Geburtsstunde unseres Projektes! Seither versuchen wir unsere Vorstellungen von gemeinsamem Leben & Arbeiten umzusetzen, auszu-probieren und weiter zu entwickeln. Der



Schritt nach 20 Jahren Mietshausenerfahrung endlich unser eigenes Haus zu kaufen, war eine der besten Entscheidungen, die wir je getroffen haben! Jetzt haben wir unseren festen Ausgangspunkt für den sozialen Umsturz, für Kunst und Kultur, fürs gemeinsame Organisieren, Zusammenleben und Experimentieren. Wir organisieren uns basisdemokratisch und möglichst hierarchie-arm. Neben den vier Wohneinheiten gibt es Werkstätten (Holz, Fahrrad & Metall), einen Konzertsaal mit Kneipe, Proberaum und Tonstudio,

Büros, ein Aktionsbüro, ein Notfallzimmer für vorübergehend obdachlose Jugendliche, eine Bibliothek, einen Seminarraum, Schlafräume für Gäste, eine Küfa und viel Liebe zum Detail. Bei der Sanierung des Daches 2014 hatten wir tatkräftige Unterstützung von Wandergesell_Innen, seitdem versuchen wir das meiste selbst zu machen. Natürlich ist noch nicht alles fertig und wahrscheinlich wird auch niemals alles wirklich fertig werden. Es gibt immer was zu tun! Denn wir haben Großes vor!



Uckermärker Landpartie Ziemkendorf

Uckermärker Landpartie ULP-Z GmbH
Ziemkendorf 10, 17291 Randowtal
Tel. 0152 55 60 57 46
landpartie-ziemkendorf@gmx.de

Gründung: 2012

Kauf: 2013

Grundstück: 14.600 m²

Wohnraum: 300 m² für ca. 20 Menschen

Gewerberaum: 80 m²

Gesamtkosten: 175.000 €

Miete: 3,50 €/m²

Solidarbeitrag: 0,12 €/m²

Die Landpartie findet ihr im Randowtal zwischen Berlin und der Ostsee. Die Stadt Prenzlau mit Einkaufsmöglichkeiten und Bahnhof, eine Autobahnauffahrt sowie zwei freie Schulen und Kitas sind gut erreichbar. Die nächstgrößere Stadt ist Stettin in 40 km Nähe. Seit 2012 bestehen wir als GmbH und Projekt sind wir seit 2013.

Wir haben mehrere Häuser mit einzelnen Wohnungen, jeweils mit eigener Küche und Bad und ein Gemeinschaftshaus. Diese Wohnform hat sich für uns als sehr

alltagstauglich für Familien herausgestellt. Wir bauen dieses Jahr zum ersten Mal unser eigenes Gemüse an. Mit uns leben unsere Pferde, Hühner, Enten und die Katzen. Als Nächstes planen wir den Ausbau eines weiteren Hauses mit drei Wohneinheiten, eine davon für eine geflüchtete Familie. Unser Projekt ist multikulturell, familiär, nachhaltig und naturverbunden. Unsere Interessen sind u. a. Kinder, Lehm- und Lehmofenbau, Tiere, Garten und Selbstversorgung, Handwerk, Meditation und unsere Arbeit.



Gutshaus Grauenhagen Grauenhagen

Gutshaus Grauenhagen GmbH
Zum Anger 2, 17348 Woldegk OT Grauenhagen
Tel. 0 39 63 /25 70 48
traktor@grauehagen.de
www.grauehagen.de

Gründung: 2003

Kauf: 2005

Grundstück: 4.000 m²

Wohnraum: ausgebaut ca. 350 m² für 8 Menschen

Gesamtkosten: 240.000 €

Miete: 2,80 €/m²

Solidarbeitrag: 0,09 €/m²



Das Gutshaus Grauenhagen liegt am nördlichen Rand der Feldberger Seenlandschaft/Uckermark. Momentan sind wir eine Gruppe von 6 Erwachsenen und 2 Kindern auf einer Wohnfläche von ca. 950 m². Es gibt also noch eine Menge Platz, für die wir Mitbewohner_innen suchen. Der größte Teil der statischen Bauarbeiten, die Sanierung von Dachstuhl und Neueindeckung sind bereits erledigt. Im Innenausbau planen wir weiteren Ausbau bei Bedarf und entsprechender Nachfrage. Wir versuchen auf der Basis eines kollektiven Grundverständnisses, den einzelnen Vorstellungen vom Wohnen gerecht zu werden. D. h. es gibt die Möglichkeiten, alleine zu wohnen oder in Wohngemeinschaften. Bau- und Finanzentscheidungen

werden gemeinsam getroffen; Essen, Kochen, Einkauf und Brennholzwerbung werden überwiegend gemeinsam organisiert. Die gerade fertiggestellte große Gemeinschaftswohnküche steht auch Gruppen zur Verfügung, die sich zu Workshops, Erholung oder beidem gerne in diesen dünn besiedelten Landstrich aufmachen. Zurzeit können wir ein geräumiges Gästezimmer und einen Gästebauwagen für Übernachtungen anbieten, im Sommer lässt es sich im großen Garten auch wunderbar zelten.

Das Gutshaus Grauenhagen freut sich über alle Besuchsanfragen, Wohninteressierte und Vernetzungsideen – und natürlich jede Unterstützung!



Vereinsstraße e. V. Hamburg

Vereinsstraße 26/28 Hausverwaltungs GmbH
Vereinsstraße 26/28, 20357 Hamburg
Tel. 0179 49 17 079, info@vereinsstrasse.de
vereinsstrasse.de

Gründung: 2005
Kauf: 2014
Grundstück: 358 m²
Wohnraum: 1.058 m² für 27 Menschen
Gesamtkosten: 1.639.000 €
Miete: 5,90 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Wir

Da der Stadtteil in den letzten Jahrzehnten massiv ‚aufgewertet‘ wurde, sowie aufgrund der generell teuren (und steigenden) Mieten in Hamburg ist es keine Selbstverständlichkeit für Menschen mit wenig Geld, hier leben zu können. Diese Möglichkeit werden wir aber wenigstens in diesen zwei Häusern für die Zukunft erhalten.

Wir sind 27 Menschen zwischen acht Jahren und Rentenalter. Uns verbindet der Wunsch, hier weiterhin selbstverwaltet und gemeinschaftlich leben zu können. Dabei

sind wir auch im Stadtteil aktiv. Im Projekt gibt es ab und zu VoKü, eine Fahrradwerkstatt und Sommerfeste in unserem Gartenloch.

Mitte der 90er: Protest der Bewohner_innen der Nr. 28 gegen den teilweisen Leerstand des Hauses, 1998: Abrisspläne für die Nr. 26 und 28, daraufhin symbolische Besetzung, Übergabe an die Steg und ABB-Sanierung (mit Eigenleistung), seit 2005 Selbstverwaltung, 2014 Kauf der Häuser zusammen mit dem Mietshäuser Syndikat.

Die Häuser

... sind zwei Gründerzeithäuser aus dem Jahr 1896 (etwa 1.000 m² Gesamtfläche) am Rande des Schanzenviertels in Hamburg. Haus Nr. 28 besteht aus 15 Wohnungen (à ca. 40 m²) sowie einer Gemeinschaftswohnung; Haus Nr. 26 besteht aus fünf Wohnungen (à ca. 73 m²), in denen WGs bzw. Alleinerziehende mit Kind leben. Die Häuser sind 2003 – 2005 komplett saniert worden und in gutem Zustand.

Handwerkerhof Ottensen Hamburg

Handwerkerhof Ottensen Verwaltungs GmbH
Bahrenfelder Straße 321, 22765 Hamburg
Tel. 040/39 80 54 95
info@handwerkerhof-ottensen.de
www.handwerkerhof-ottensen.de

Gründung: 2011, Kauf: 2013
Grundstück: 1.080 m²
Gewerberaum: 1.350 m² für 25 Menschen
Gesamtkosten: 2.950.000 €
Miete: 8,60 €/m²
Werkstätten + Büros 13,60 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Wie auch auf dem Wohnungsmarkt sind die Bedingungen für Kleinbetriebe in Hamburg, die Gewerbeflächen anmieten müssen, seit Jahren konstant schlecht. Der Verdrängungsdruck lässt viele altingesessene Betriebe ohne Nachfolger schließen, so dass in manchen Vierteln Hamburgs das Kleingewerbe fast gänzlich fehlt. Andererseits sind, durch die Ent-

wicklung des Arbeitsmarktes, viele Arbeitskräfte in die Selbstständigkeit gegangen. Dies potenziert das Problem bezahlbaren/preiswerten Gewerberaums.

Der Handwerkerhof Ottensen wurde von etwa 15 Einzelpersonen/Betrieben 2011 als Verein gegründet, um auf einem brachen städtischen Grundstück nach einer „Anhandgabe“ durch die Stadt einen Gewerbe-Neubau mit der Vorgabe von Werkstätten und Büros auf mehreren Etagen zu bauen. Mittlerweile sind wir 25 Personen. Wir sind verschiedene Handwerksbetriebe: Glaserei, Tischlerei, Instrumentenbau, Innenausstattung/Design, Polsterei, Heizung- und Sanitärinstallation, Reparaturservice für Haushaltsgeräte, Bautenschutz und Bausanierung, sowie verschiedene Büroraum-NutzerInnen: Architekturbüro, Finanzberatung, Akustiker, Anwaltskanzlei, Coaching, Shiatsu, Vertrieb von Holzhäusern, Bauberatung. Die Synergien im Hause fruchten, der Alltag ist für alle Beteiligten ein großer positiver Gewinn im Vergleich zu vorher!





Projekt Eschenhof Hamburg

Immobilienverwaltung Eschenhof GmbH
 Achterschlag 24, 21039 Hamburg
 Tel. 040/75 76 17 35
 info@projekt-eschenhof.org
 http://www.projekt-eschenhof.org/

Gründung: 2007
 Kauf: 2009
 Grundstück: 8.000 m²
 Wohnraum: 346 m² für 17 Menschen
 Gesamtkosten: 500.000 €
 Miete: 7,39 €/m²
 Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Wir sind eine Gruppe von derzeit 17 Menschen, die hier gemeinsam wohnen, arbeiten und vor allem leben. Nach zwei Jahren Suche haben wir 2009 den Eschenhof gefunden und gekauft.

In den letzten sieben Jahren, also seit wir hier wohnen, haben wir viel gemacht: das Wohnhaus in Eigenarbeit komplett saniert, unkommerzielle Werkstätten und Veranstaltungsräume gebaut, viel leckere



Essen gekocht, einen Kräuter- und Gemüsegarten angelegt, 2.000 Liter Apfelsaft gepresst, wir sind politisch

zusammen unterwegs gewesen und haben über die Gruppe, unsere Utopien und aktuelle politische Kämpfe diskutiert, wir haben viel Besuch aus aller Welt gekriegt, verschiedene Putzpläne ausprobiert, vegane Steaks gegrillt, und viel

gefeiert, gestritten und gelacht! Wir verstehen uns als politisches Projekt und wollen nicht nur einen ressourcenschonenden Lebensstil durch kollektive Organisation führen, sondern uns auch einmischen. Darum organisieren wir Diskussionsveranstaltungen, Filmabende oder stellen unsere Räume anderen politischen Initiativen zur Verfügung. Uns ist das Leben in Gemeinschaft, nachhaltiges Wirtschaften und ein solidarisches Miteinander wichtig.

Arnoldstraße 16 Hamburg

Arnoldstraße 16 Vermietungs-GmbH
 Arnoldstraße 16, 22765 Hamburg
 Tel. 040/39 90 59 07
 arnoldstrasse16@web.de

Gründung: 2006
 Kauf: 2007
 Grundstück: 459 m²
 Gewerberaum: 232 m² für 16 Menschen
 Gesamtkosten: 178.000 €
 Miete: 9,27 €/m² warm
 Solidarbeitrag: 0,31 €/m²

Das Projekt Atelier Arnoldstr. 16 e. V. ist eine Gruppe von freiberuflich tätigen Handwerkern und Künstlern aus den Bereichen Theater, Film, Kostüm, Bühnenbild und Architektur, die hier in Hamburg-Altona seit 1995 als Ateliergemeinschaft zusammen arbeitet.

Im Jahr 2006 stand unsere „Arbeits-Heimat“ zum Verkauf durch die Stadt Hamburg. Durch die Bedrohung unseres Gewerbestandortes sahen wir die Fortführung unserer Ideen gefährdet, denn außer den freundschaftlichen Verflechtungen innerhalb der Etage sind für uns auch die Bindungen zur Nachbarschaft und angrenzende Betriebe von großer Bedeutung. Mit Hilfe der Handwerkskammer, der politischen Parteien, der Behörde



für Wirtschaftsförderung und auch der Stadt Hamburg ist es uns gelungen, den Verkauf an einen Investor zu verhindern und es selbst zu erwerben. Seither arbeiten wir voller Freude in unserer Etage und sind froh, den Prozess gut durchgestanden zu haben. Wir haben etwas realisiert, das zunächst als Vision begann, nun gelebt und in der Zukunft weiterentwickelt wird.



Omaba Hamburg

Omaba Hausverwaltung GmbH
Bahrenfelder Str. 101 a, 22765 Hamburg
Tel. 040/39 90 41 70
rw@f1-edv.de, www.druckwelten.net

Gründung: 2009
Kauf: 2009
Grundstück: 788 m²
Gewerberaum: 540 m² und 8 Garagen
Gesamtkosten: 980.000 €
Miete: 7,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Die druckwelten GmbH wurde 1978 als „reines“ Druck- und Medienkollektiv ins Leben gerufen. Inzwischen ist daraus ein

OMABA

vierköpfiges „Geschäftsführungskollektiv“ mit weiteren fünf Angestellten geworden.

Die alten Räume im Herzen von Hamburg Ottensen wurden von einer Investmentgruppe gekauft und in „schöne“ Lofts für 4.– 5.000 €/m² verwandelt. Auf der Suche nach neuen Räumen stießen wir auf ein schönes Hinterhofgebäude mit 12 Garagen, nur wenige hundert Meter vom alten Standort entfernt. Dieses Haus haben wir gekauft, das Erdgeschoss für druckwelten umgebaut und in den Obergeschossen sollten Wohnungen entstehen. Dies hat aus baurechtlichen Gründen nicht geklappt und so sind dort die Genossenschaften „das Taxi“ www.das-taxi.org und Mediendenkfabrik eG eingezogen.

Inter-Pares begann 2003 seine Idee eines gemeinschaftlichen, sozial gerechten und selbstverwalteten Wohnens in die Tat umzusetzen. Unser Wunschobjekt konnten wir im September 2006 in der Chemnitzstraße 78–80 in Altona-Altstadt kaufen. Das baufällige Gebäude, in dem früher die Hamburger taz-Redaktion saß, wurde im März 2009 abgerissen. Anschließend haben wir ein Niedrigenergiehaus nach KfW-40-Standard mit zehn Wohnungen gebaut und im Sommer 2010 fertiggestellt.



interpares

Heute sind wir eine Gruppe von 20 Erwachsenen und sechs Kindern. Im Erdgeschoss sitzt der Verein El Rojito (www.el-rojito.de), der mit fairem Kaffee aus Zentralamerika handelt. Hinter dem Haus steht der Bauwagenplatz Hospi, der vor über 20 Jahren im Viertel seinen eigenen Wohnraum geschaffen hat. 2006 drohte mit dem geplanten Verkauf des Geländes an Finanzinvestoren die Auflösung des Wagenplatzes. Durch unseren Neubau mit Durchfahrt sind wir jetzt Nachbarn und der Erhalt ist dauerhaft gesichert. Gegenüber und nebenan stehen zwei weitere Wohnprojekte.

Inter-Pares Hamburg

Inter-Pares Hausverwaltungs-GmbH
Chemnitzstr. 78, 22767 Hamburg
info@inter-pares.de
www.inter-pares.de

Gründung: 2003
Kauf: 2006
Grundstück: 591 m²
Wohnraum: 808 m² für 26 Menschen
Gewerberaum: 211 m²
Gesamtkosten: 2.850.000 €
Miete: 6,30 €/m²
Solidarbeitrag: 0,17 €/m²



Freie Hütte Lübeck

Freie Hütte GmbH
Fritz-Reuter-Str. 9, 23564 Lübeck
Tel. 0451 / 48 93 90 32
kontakt@freiehuette.de
www.freiehuette.de



Gründung: 2005
Kauf: 2009
Grundstück: 800 m²
Wohnraum: 455 m² für 16 Menschen
Gewerberaum: 12 m²
Gesamtkosten: 900.520 €
Miete: 6,10 €/m²
Solidarbeitrag: 0,18 €/m²



Selbstbestimmt und gemeinschaftlich leben und wohnen

Zwischen 2009 und 2012 haben wir unsere schöne Altstadtvilla komplett energetisch saniert und mit viel Schweiß, Muskel- und Nervenkraft neuen Lebens- und Wohnraum geschaffen. Hier leben wir derzeit mit 13 Erwachsenen, einer Jugendlichen und zwei Kindern; ein paar Katzen und zwei Hunde gehören auch noch dazu. Unsere Finanzierung steht dank Förderungen

durch Stiftungen und vieler Direktkredite auf soliden Beinen. In unserer Gemeinschaftsküche im Erdgeschoss kommen wir zum gemeinsamen Essen zusammen. Im großen Gemeinschaftsraum plenieren wir wöchentlich, toben die Hunde und Kinder über die Sofas oder kicken mit Bällen rum, übernachten Gäste, finden Spiel- und Kinoabende statt u. v. m. Im Souterrain-Keller sind seit Mai 2012

die Kulturräume des Kneipen- und Kultur-Kollektivs Ohrlaube und seit Frühjahr 2015 die Catering-Küche des „Pausen-glück“-Lieferservice. Wir sind als Gemeinschaft dem Lübecker Solidaritätszentrum für Geflüchtete verbunden. Die politische Arbeit für die Rechte Geflüchteter bildet den Schwerpunkt unseres gemeinsamen Interesses: freedom of movement is everybody's right!

frische bauern Meldorf

Frischer Wohnen GmbH
Süderstraße 9, 25704 Meldorf
Tel. 0 48 32 / 95 19 972
projekt@frischebauern.de
frischebauern.de

Gründung: 2011
Kauf: 2012
Grundstück: 492 m²
Wohnraum: 301 m² für 7 Menschen
Gewerberaum: 123 m²
Gesamtkosten: 300.000 €
Miete: 3,57 €/m²
Solidarbeitrag: 0,14 €/m²

Land für alle!

Die frischenbauern sind in der Cittàslow Meldorf, Dithmarschen, hinterm Deich. Auch hier gibt es Mietwucher. Investitionen lohnen nicht, daher baut niemand gerne Mietwohnungen. Oft ist die Abzocke privater Not geschuldet, aber Abzocke bleibt Abzocke. Dadurch, dass wir hier sind, bringen wir's zur Sprache. Wir haben ein Altstadtthaus in der „Gehstraße“. Im Haus wohnen sieben Leute aus Deutschland, Italien, Rumänien und Polen. Der Laden im Erdgeschoss ist unser Veranstaltungsraum. Den vermieten wir

frische bauern

für Bewegungs- und Tanzkurse, Lesungen, Workshops und öffentliche Gespräche, dort beteiligen wir uns am Leben der Innenstadt, die sich gegen den Trend der Zentralisierung wehrt. Wir gaben Anstoß für einen Regionalmarkt und eine offene Werkstatt, veranstalten einen Kunstmarkt und arbeiten an einem besseren ÖPNV. Wir haben einen großen Garten am Stadtrand, wo Mitte des 19. Jahrhunderts Armengärten entstanden. Dänemark war pleite und die Menschen hungerten. Das Gelände zwischen Marsch und Geest ist sehr fruchtbar. Vier von uns experimentieren mit alten Sorten. Anfang 2016 zieht eine Familie aus NRW nach Meldorf, um in dem Garten mitzuarbeiten. Weil unser recht kleines Projekt noch nicht ganz aus den Kinderkrankheiten raus ist, können wir jede Hand gebrauchen. Und jeden Geldschein, den man uns als Direktkredit gewährt.





G18 »come together e.V.« Bremen

Grünenstr. 18 GmbH
Grünenstr. 18, 28199 Bremen
g18bremen@yahoo.de

Gründung: 1992
Kauf: 2006
Grundstück: 323 m²
Wohnraum: 183 m² für 7 Menschen
Gewerberaum: 1.219 m²
Gesamtkosten: 200.000 €
Miete: 4,91 €/m²
Solidarbeitrag: 0,19 €/m²

Die Grünenstr. 18 ist ein selbstverwaltes Wohn- und Kulturprojekt in Bremen. 1989 wurde das leerstehende Speditionsgelände besetzt, ein Nutzungs- und Mietvertrag mit der Stadt folgte. So ist die G18 seit 20 Jahren Veranstaltungszentrum, Treffpunkt und Freiraum für alle, die lieber selber organisieren, als zu konsumieren. Hierfür steht ein Veranstaltungsraum mit Bar für Konzerte, Partys, Infotreffen, Spiele-, Film-, Kneipenabende



oder als Sport- und Fitnessraum zur Verfügung, sowie ein Proberaum. Was unseren Verein allerdings immer wieder ins Stocken brachte, war die Tatsache, dass nie klar war, wie lange der Mietvertrag noch verlängert würde, und so war eine langfristige Planung nicht möglich. Doch Ämterdschunzel, Banken und viele interne Diskussionen konnten uns nicht aufhalten: am 16.11.06 haben wir unseren Traum wahr gemacht und den Kaufvertrag unterschrieben. Wichtig ist, dass wir kein Privateigentum schaffen wollen, sondern, dass auch Menschen nach uns ihre Vorstellungen von solidarischem Leben umsetzen können. Danke an die vielen Menschen, die uns mit Rat und Tat und auch finanziell unterstützen. G18 liebt euch und war, ist und bleibt unser.

Wir sind 7 Frauen und 6 Männer im Alter von 30 bis knapp 60 Jahren, die in 5 unterschiedlich großen Wohngemeinschaften in einem Mietshaus im Bremer Steintorviertel leben. Als wir Ende 2010 erfuhren, dass die Eigentümer unser Haus als „Investitionsobjekt mit ausbaufähiger Rendite“ zum Verkauf anbot, wurde uns klar, dass wir unser Recht auf Wohnen in diesem Stadtteil aktiv verteidigen müssen. Während wir den Investoren deutlich machten, dass wir MieterInnen gut organisiert und wenig kooperativ sind, haben wir gleichzeitig mit den Eigentümern über den Kaufpreis verhandelt. Mit Hilfe des Mietshäuser Syndikats wurde dann im Mai 2011 das Haus erfolgreich in das Eigentum der Mieterschaft überführt und wir begannen, es selbst zu verwalten.

Jetzt, fast 5 Jahre nach der Übernahme, können wir sagen, dass das Wohnen in eigenverantwortlicher Selbstverwaltung den Austausch, den Gemeinsinn und ein aufmerksames Miteinander fördert. Wir

sind mehr denn je davon überzeugt, dass es wichtig ist, bezahlbaren Wohnraum zu erhalten und Handlungsoptionen aufzuzeigen, mit denen MieterInnen den Verwertungsinteressen ihrer Hauseigentümer entgegentreten können.



Freies Haus 3d Bremen

Freies Haus 3d GmbH
Schweizer Straße 3d, 28203 Bremen
Tel. 0421 / 7 16 44
freieshaus@googlemail.com

Gründung: 2010
Kauf: 2011
Grundstück: 373 m²
Wohnraum: 730 m² für 13 Menschen
Gesamtkosten: 917.000 €
Miete: 6,86 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Mosaik Bremen

Mosaik Wohnprojekt GmbH
Buntentorsdeich 21, 28201 Bremen
info@mosaik-wohnprojekt.de
www.mosaik-wohnprojekt.de

Gründung: 2008
Kauf: 2012
Grundstück: 1600 m²
Wohnraum: 1.550 m² für 37
Menschen
Gesamtkosten: ca. 4.000.000 €
Miete: 6,50 bzw. 9 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Mosaik – das ist ein Mehrgenerationenhaus, in dem 26 Erwachsene und 12 Kinder wohnen. 2008 hatte eine Kerngruppe die Idee vom Gemeinsam-Wohnen mit jung und alt, arm und reich, Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, mit eigenen Wohn- und Lebensmodellen. So bunt wie möglich eben. Das ließ sich am besten über eine gemeinsame Finanzierung erreichen, zudem fanden wir die Idee charmant, auch über unsere Zeit hinaus günstige Mieten zu sichern.



Die Grundstückssuche war lang und bis zum Kauf mussten wir noch ganz schön Präsenz zeigen, um als Käufer überhaupt berücksichtigt zu werden. Nach dem Grundstückskauf wurde klar, wie groß das Haus und damit die Gruppe werden sollte. Über 8 Jahre sind Leute gekommen und gegangen; wir haben geplant, gelernt, gefeiert, geschwitzt, gelacht und gestritten. Und nun 2016 haben wir's ge-

schaft: Wir ziehen ein!! Das Mosaik-Haus hat 21 Wohnungen, einen großen Gemeinschaftsraum, eine Dachterrasse und einen kleinen Garten.

Der Stadtteil – Huckelriede – gilt Manchem noch als schwierig und „auf der falschen Seite der Weser“. Tatsächlich wird er durch die unmittelbare Nähe zum Studenten- und Kulturviertel Neustadt aber immer beliebter. Wir finden es einfach schön, ganz nah am Werdersee; und die soziale und kulturelle Mischung passt uns gerade gut.

Stadtteilleben Hannover

Stadtteilleben GmbH
Fröbelstraße 5, 30451 Hannover
kontakt@stadtteilleben.org
http://www.stadtteilleben.org

Gründung: 2012
Kauf: 2013
Grundstück: 4.300 m²
Wohnraum: 2.841 m² für 72 Menschen
Gewerberaum: 150 m²
Gesamtkosten: 2.800.000 €
Miete: 5,45 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

In den ehemaligen Arbeiter_innen-Stadtteilen steigen die Mieten, günstiger Mietwohnraum wird in Eigentum umgewandelt, Häuser werden besetzt und Scheiben von „12 €/m²“-Sanierungsobjekten klirren. In diesem Trubel haben wir eine denkmalgeschützte Schule umgebaut. Neben 15 Wohneinheiten gibt es bereits eine Kneipe, einen Seminar- und Gruppenraum und eine Fahrradwerkstatt in Selbstverwaltung. Eine Vokü, ein Infoladen, ein Sportraum, weitere Werkstätten und einiges mehr wird in der nächsten Zeit folgen.



Walke – ein Haus in Bewegung

Walkemühle GmbH
Walkemühle 1-1a, 31785 Hameln
Tel. 0 51 51 / 91 98 373
kaufinitiative@freiraum-hameln.de
www.freiraum-hameln.de

Gründung: 2011
Kauf: 2014
Grundstück: 1.500 m²
Wohnraum: 1.451 m² für 20–25 Menschen
Gewerberaum: 566,7 m²
Gesamtkosten: 786.700 €
Miete: 3,98 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Seit Juni 2011 ist die Walkemühle 1a das Zuhause des „freiraum hameln e. V.“. Der Verein stellt Räume zur Verfügung, die jede*r für seine*ihre eigenen Ideen und Projekte nutzen kann – selbst-organisiert und unkommerziell. Durch viel Eigenarbeit und zahlreiche Sachspenden sind Werkstätten, Seminarräume, die Umsonstboutique, die Küche und der Konzertsaal zu dem geworden, was der Freiraum heute ist: Ein Ort der Begegnungen mit unzähligen Möglichkeiten für jede*n, der*die bereit ist, respektvoll mit ihren*seinen Mitmenschen umzugehen.

Wir – die Walkemühle GmbH – haben das geschichtsträchtige Gebäude gekauft, um dem freiraum hameln dauerhaft gesicherte Räumlichkeiten zu günstigen Mieten zur Verfügung zu stellen. Im zugehörigen Gebäudeflügel, der seit Anfang 2014 leer stand, entsteht unser Wohnprojekt – der sogenannte Wohnraum, denn nur mit zwei Flügeln können wir fliegen.

Im Wohnraum können bis zu 25 Menschen in verschiedenen Lebenssituationen ein Zuhause finden, das sie selbst nach ihren Bedürfnissen mitgestalten können. Es sollen sowohl WGs, als auch Einzelwohnungen entstehen.

Das Gebäude ist uns nicht nur in den Jahren des Mietens ans Herz gewachsen, auch die Lage – nahe dem Stadtzentrum und Bahnhof, gleichwohl in einer verkehrsarmen Sackgasse – überzeugt.

walke
Ein Haus in Bewegung



Also, der Masterplan ist folgender: Mit der Entprivatisierung unseres Hauses an der Schnittstelle zwischen Stadt und Teutoburger Wald wollen wir dauerhaft günstigen und selbstorganisierten Wohnraum schaffen, der auch einen Ort für sozialen Austausch und die Umsetzung von Ideen und Projekten bietet. Das können ein Musikkeller oder eine Eselweide sein, der schickste Sandkasten der Stadt oder ein episches Sommerfest. Derzeit sind wir aber noch mit der Sanierung und dem Ausbau des Hauses sowie dem Leben auf der Baustelle beschäftigt, was uns einerseits immer wieder vor

praktische Herausforderungen stellt, uns andererseits aber auch immer wieder stolz und glücklich macht. Mit unserem Projekt verfolgen wir den politischen Anspruch, Lebensweisen jenseits von Kleinfamilie und Privateigentum auszuprobieren und zu unterstützen. Konkret heißt das dann zum Beispiel, dass die im Haus wohnenden Kinder auch Bezugspersonen haben, die nicht ihre leiblichen Eltern sind, oder dass wir andere, am Mietshäuser Syndikat interessierte Gruppen beraten, damit auch hier in Ostwestfalen in Zukunft noch viele weitere Syndikatsprojekte entstehen können.

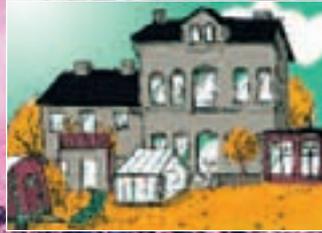
Unser hehres Ziel ist es, solidarisches Miteinander und individuelle Bedürfnisse miteinander zu verbinden – so gut wir das im kleinen Rahmen unseres Alltags eben hinkriegen.

f.l.o.s.s.e. – Föderation für ein Leben ohne Sachzwang, Sorgen und Eigentum Bielefeld

f.l.o.s.s.e GmbH
Bodelschwinghstraße 87, 33604 Bielefeld
Tel. 0521 / 32 99 07 60
info@wohnprojekt-flosse.de
wohnprojekt-flosse.de

Gründung: 2014
Kauf: 2014
Grundstück: 11.777 m²
Wohnraum: 254 m² für 9 Menschen
Gesamtkosten: 508.000 €
Miete: 5,35 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²





Agathe Kassel

Alte Gärtnerei GmbH
Tannenheckerweg 5, 34127 Kassel
agathe@syndikat.org
www.agathe-kassel.de

Gründung: 2006
Kauf: 2006
Grundstück: 2.500 m²
Wohnraum: 519 m² in 4 Wohnungen
und Wägen für 16 Menschen
Gewerberaum: 3 Garagen
Gesamtkosten: 350.000 €
Miete: 3,91 €/m²
Solidarbeitrag: 0,21 €/m²

Kassels bisher einziges Syndikatsprojekt befindet sich inmitten von viel lebendiger Flora und Fauna in direkter Nachbarschaft der nicht mehr ganz so Lebendigen auf dem Hauptfriedhof. Seit 2006 leben wir in wechselnder Besetzung mit 16 großen und kleinen Menschen zwischen 6 und 46 Jahren auf unserer Scholle sehr zentral im Kassler Nordstadt-„Kiez“ –

früher ein Arbeiter*innen-Viertel, durch die Uni inzwischen aber auch mehr studentisch geprägt, mit einigen netten Kneipen und alternativen Zentren. Wir wohnen in unterschiedlichen Wohneinheiten zusammen – einige alleine, andere in WGs. Auf dem schmucken Gelände der ehemaligen Gärtnerei ist zwischen den zwei Häusern und sechs Bauwägen viel Platz für Obstbäume, Gemüse und Lagerfeuer. Außerdem haben wir einen großen Gemeinschaftsraum, der für alle zugänglich ist und in dem neben ausufernden Plena und Kleingruppentreffen auch ab und zu öffentliche Veranstaltungen wie Kino, Kneipe oder Partys stattfinden.

Viele von uns sind seit Jahren in der politischen und kulturellen Szene aktiv. Mit einigen der vielen Kommunen, Projekte und Wagenplätze in Kassel und Umgebung sind wir eng vernetzt. Kommt gerne vorbei, wir freuen uns stets über Besuch – es gibt Platz im Gästewagen oder -zimmer und einen Besucher*innenparkplatz für die mobilen Leute!

Sonnendeck Marburg



Wohnprojekt Sonnendeck GmbH
August-Rohde-Straße 18, 35037 Marburg
sonnendeck@syndikat.org

Gründung: 2010
Kauf: 2011
Grundstück: 618 m²
Wohnraum: 240 m² für 8 Menschen
Gesamtkosten: 520.000 €
Miete: 8,14 €/m²
Solidarbeitrag: 0,12 €/m²

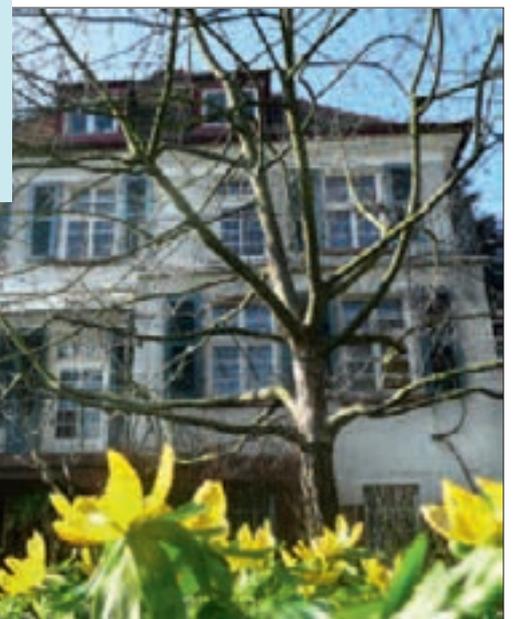
Wer wir sind und was wir wollen

Wir, das sind sechs Erwachsene und mittlerweile zwei Kinder, bewohnen ein schönes altes Haus mit großem Garten direkt an der Lahn in Marburg. Einige von uns haben schon in selbstverwalteten oder besetzten Häusern gelebt und wollten wieder raus aus der Abhängigkeit von VermieterInnen und staatlichen Trägern rein in die Freuden und Leiden der Selbstverwaltung.

Im März 2011 haben wir das Haus als Wohnprojekt Sonnendeck GmbH für 422.000 Euro gekauft, die wir komplett aus Direktkrediten aufbringen konnten. Da das Haus vom Schnitt her gut für eine kollektive Nutzung geeignet ist, mussten wir wenige substanzielle Veränderungen durchführen. Daher konnten

wir uns auf erste Schritte einer ökologischen Sanierung konzentrieren (Dämmung, Solaranlage, Heizung). Zwar gibt es natürlich immer wieder

etwas zu tun, aber wir haben die Möglichkeit, unsere Ziele in aller Ruhe und mit viel Eigenarbeit anzugehen.





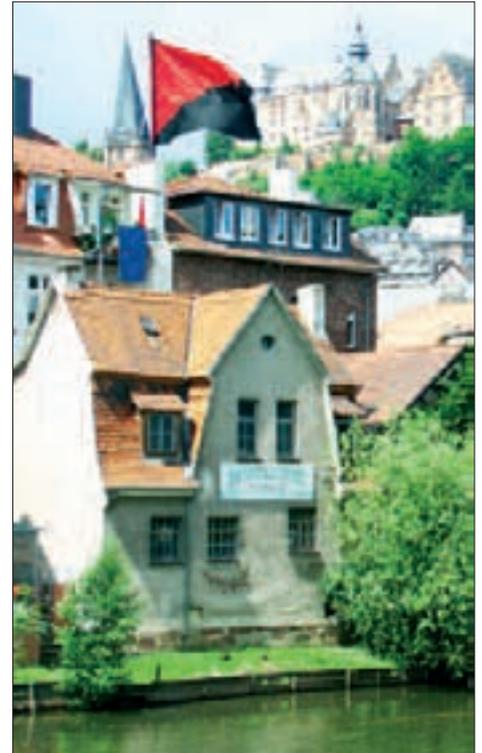
Hausprojekt Am Grün Marburg

Hausprojekt Am Grün GmbH
Am Grün 30, 35037 Marburg
Tel. 0 64 21 / 15 719
hausprojekt10@gmx.de

Das Projekt erstreckt sich auf einen West- und auf einen Ostflügel. Gewohnt wird hier auf insgesamt drei Etagen mit großer Gemeinschaftsküche und riesigem Wohnzimmer, Terrasse mit Grasdach und grandiosem Blick auf die Lahn (Lokalzeitung says: „Klein Venedig“). Wir sind neun Leute unterschiedlichsten Alters und diverser Tätigkeitsfelder. Außerdem gibt's noch einen Wuffi auf dem Grasdach, ein Fitnessstudio, ein Gästezelt unterm und die Fahne auf'm Dach und ein Billardzimmer zur gepflegten Freizeitgestaltung. Die Haus&Wohn- Orga läuft über 14-tägige Plena, in denen alles Wesentliche gemeinsam besprochen und entschieden wird. Ein ausformuliertes Selbstverständnis wird's nie geben. Allerdings sind einige grundsätzliche Vorstellungen bereits im Wohn-

Gründung: 2007
Kauf: 2007
Grundstück: 330 m²
Wohnraum: 240 m² für 9 Menschen
Gesamtkosten: 270.000 €
Miete: 5,25 €/m²
Solidarbeitrag: 0,16 €/m²

alltag angekommen bzw. werden stetig diskutiert. Klar ist, dass wir uns ein selbstverwaltetes und selbstbestimmtes Zusammenleben & -wohnen außerhalb vorgefertigter Vorstellungen erarbeiten wollen. Dabei verorten wir uns undogmatisch im Kontext diverser sehr guter Projekte. Gemeinsame Grundlage ist der Versuch, emanzipatorische Ansätze im Alltag umzusetzen.



Wir sind ein zentral und trotzdem waldnah-gelegenes kleines Wohnprojekt mit derzeit neun großen und fünf kleinen Menschen. Unser Viertel hat sich in den vergangenen 10 Jahren vom Schmuttelquartier zu einem begehrten und teuren Flecken gewandelt. Ein paar Fahrradbegeisterte und der Umstand, dass derzeit niemand von uns ein Auto besitzt, sowie bewegungsfreudige Kinder, machen uns zu einer WG, die relativ viel Zeit draußen verbringt. Trotz der unterschiedlichen Tagesrhythmen ist es uns wichtig auch

den Alltag (teilweise) gemeinsam zu bestreiten; so versuchen wir z. B. jeden Tag zusammen Abend zu essen und kommen oft im gemütlichen Wohnzimmer zusammen. Neben den wöchentlichen Projekt-Plena gibt es alle zwei Wochen ein WG-Plenum mit Kindern. Im Herbst 2015 haben wir unsere Mieten in einer Bieterunde neu geregelt, so dass nun die individuellen finanziellen Möglichkeiten und Spielräume Berücksichtigung finden können. Wir sind Mitglied der SoLaWi Marburg

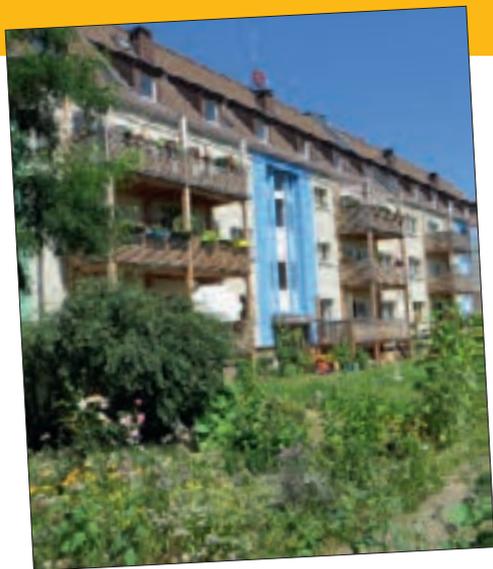
und teilen uns die Gemüseernte mit 150 anderen Haushalten. Außerdem mischen wir uns in die Marburger Lokalpolitik vor allem in Sachen Verkehr und Stadtentwicklung ein. Auch sonst versuchen wir soweit und sooft es möglich ist, uns politisch zu engagieren. Daher ist uns eine bewusste Auseinandersetzung mit uns und unserem Umfeld sehr wichtig.



Ketzerbach Marburg

Ketzerbach GmbH
Ketzerbach 50, 35037 Marburg
Tel. 0 64 21 / 69 03 83
ketzerbach@syndikat.org

Gründung: 1977
Kauf: 2006
Grundstück: 466 m²
Wohnraum: 319 m² für 14 Menschen
Gesamtkosten: 600.000 €
Miete: 5,78 €/m²
Solidarbeitrag: 0,23 €/m²



ProWo Gießen

ProWo Gießen GmbH
Lincolnstr. 13, 35394 Gießen
Tel. 0641/46 04 32 97
kontakt@prowo-giessen.de
www.prowo-giessen.de



Gründung: 2008
Kauf: 2010
Grundstück: 4.010 m²
Wohnraum: 1.840 m² für 44 Menschen
Gesamtkosten: 1.650.000 €
Miete: 5,30 €/m²
Solidarbeitrag: 0,16 €/m²

Wir, eine bunte Gruppe von Menschen (32 Erwachsene, 12 Kinder) in den verschiedensten Lebensphasen, haben es tatsächlich geschafft, nach Jahren voll Arbeit, Mühen, Hoffen und Bangen unseren Traum vom solidarischen und gemeinsamen Wohnen in Gießen zu verwirklichen. Seit über 4 Jahren leben wir nun am Ende des Regenbogens in einem großen Haus mit noch größerem Garten, wo die Arbeit leider nie aufhört, es aber immer schöner wird.

Wir treffen uns einmal im Monat zum Plenum und jeden 3. Sonntag zum Brunch oder auch zum Sport hinterm Haus, zum Boule-Turnier auf der eigenen Boule-Bahn (yeah!), zum Ostereier suchen und Weihnachtsbaum verbrennen, Tatort/Fußball/Filme gucken in der Gemeinschaftswohnung, zum (Mantra und Chor-) Singen, zum Grillen, auf ein Bier/Tee/Kaffee. Die Motivation und das Engagement schwanken, wir arbeiten immer noch an einer gewaltfreien Kommunikation, feiern Sommerfest im Winter, warten auf den Eismann und rauchen am Feuer die Friedenspfeife. Wir blicken erwartungsvoll in die Zukunft, wenn unsere frisch gepflanzten Obstbäume tragen, unser politisches, soziales und kulturelles Engagement steigt, es eine Werkstatt/Food-Coop/Sauna/Hühner/Kneipe/Eisenbahn im Garten (ääh ... kein Kommentar) gibt ... und sind gespannt.



VEB Wohnfabrik Halberstadt

VEB Wohnfabrik GmbH
Wernigeröder Str. 35, 38820 Halberstadt
Tel. 0 39 41/58 44 20
Verwaltung@vebwohnfabrik.de
www.vebwohnfabrik.de

Gründung: 2001
Kauf: 2003
Grundstück: 350 m²
Wohnraum: 300 m² für 10
BewohnerInnen
Gesamtkosten: 30.000 €
Miete: 3,50 €/m²
Solidarbeitrag: 0,17 €/m²



Zusammengefunden haben wir uns nach dem Ende mehrjähriger Hausbesetzung. Von Anfang an verfolgten wir zwei Ziele: Harmonisch und im Konsens zusammen zu leben und das ohne Gruppenzwang und ellenlangen Regelkatalog. Nachdem das Leben im Steinhof scheiterte, entschlossen wir uns die Gemeinschaft auf einer komplizierten Ebene fortzuführen: Wir kaufen ein Haus! Mit dem Miets-

häuser Syndikat aus Freiburg wurde die VEB Wohnfabrik GmbH gegründet. Dabei verzichteten wir bewusst auf finanzielle Hilfen seitens der Stadt, des Landes da wir eine zu starke Abhängigkeit befürchteten. Am 04.03.03, endlich – nach fast zwei Jahren Verhandeln, Behördentortur und geduldigen Wartens – wurde der Kaufvertrag unterschrieben. Da Ausbau und Instandhaltung zu den

Selbstverständlichkeiten zählen, ist die Diskussion zum „Wohin geht's“ ein ständiger Begleiter:
Ein Ziel kann es sein, zusammen zu leben und auch nach außen ein alternatives Beispiel von Lebenskultur aufzuzeigen. Ein 2. Ziel ist das Lernen, wie Mensch mit logischen kausalen Zusammenhängen gesetzesfrei leben kann.
– Wir hoffen weitere Ziele in der nächsten Broschüre zum Besten geben zu können ;) –
Unabhängige, selbstverwaltete Projekte sind regional selten geworden, ganz zu schweigen von den schwierigen Rahmenbedingungen. Daher freuen wir uns mit LÜDIA einen regionalen Begleiter begrüßen zu dürfen.

LÜDIA Hadmersleben

Der Verein LÜDIA e. V. wurde im Jahr 2007 gegründet und erwarb ein Grundstück zusammen mit dem Mietshäuser Syndikat. Das Projekt befindet sich in ländlicher Idylle im Bördekreis des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Das Grundstück umfasst 1,5 ha, worauf sich 3 Gebäude befinden, wovon 2 als Wohnraum um- und ausgebaut wurden. Momentan leben hier 11 Menschen in friedlicher Koexistenz mit bezaubernden Tieren, die eine ehemalige Pferdestallung ihr eigen nennen dürfen. Mittlerweile leben bei uns einige Hühner, Gänse, 2 kleine Minischweine namens Udo und Ute.

LÜDIA in Hubertushöhe GmbH
Vor dem Magdeburger Tor 6
39387 Oschersleben OT Hadmersleben
Tel. 03 94 08 / 928 112 oder 928 078
luedia-ev@gmx.de

Gründung: 2007
Kauf: 2008
Grundstück: 14.046 m² + 781 m²
Wasserfläche
Wohnraum: 470 m² für 11 Menschen
Gewerberaum: 32 m²
Gesamtkosten: 140.000 €
Miete: 4,50 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Das Grundstück bietet viel Platz und Raum für Selbstversorgung, Erholung, Camping und natürlich auch Arbeit. Der Aus- und Umbau der einzelnen Wohnräume ist noch nicht abgeschlossen und wird perspektivisch auch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Unser Ideal liegt im energieeffizienten und ressourcenorientierten Ausbau. Ein anderer Schwerpunkt in diesem Jahr soll nun endlich die Umsetzung der Trinkwasserversorgung beinhalten. Unsere Bienen bereichern uns weiterhin jedes Jahr mit köstlichem Honig und sorgen dafür, dass unsere Obstbäume reichlich Früchte tragen.



Die „Grafschaft 31“ ist ein Wohnprojekt auf einer Hofstelle mit Bauernhaus und Scheune – umgeben von etwa 4 ha Land – am südlichen Stadtrand von Münster. Das Zentrum von Münster ist lediglich 6 km entfernt und mit dem Fahrrad gut in weniger als 30 Minuten erreichbar. Die Grafschaft 31 ist das erste Projekt des Mietshäuser Syndikats im Münsterland. Die Startbesetzung der Wohnprojektgruppe besteht aus etwa einem Dutzend Erwachsenen zwischen 1 und 50 Jahren.

Wir, die Grafschafter*innen, leben schon seit vielen Jahren in Münster, kennen uns aus unterschiedlichen emanzipatorischen Polit-Zusammenhängen und wohnen zum Teil bereits vorher in Wohngemeinschaften zusammen. Mit dem Ausbau der Scheune soll schließlich Platz sein für 16 bis 20 große und kleine Bewohner*innen und rund 150 m² zusätzlichen Gemeinschaftsräumen. Das Leben in größerer Gemeinschaft ist für viele von uns ein langgehegter Traum.



Es gibt unterschiedliche Ideen, die in diesem Rahmen verwirklicht werden sollen. Dazu gehört die Öffnung des Projektes und der Gemeinschaftsräume/-flächen, ebenso wie die eigene kulturelle und politische Bildungsarbeit mit verschiedenen Veranstaltungen auf dem Gelände, aber auch der Ackerbau zur Deckung des Eigenbedarfs.



Grafschaft31 Münster

wopro GmbH
Grafschaft 31, 48163 Münster
info@grafschaft31.org
grafschaft31.org

Gründung: 2013
Kauf: 2014
Grundstück: 39.946 m²
Wohnraum: 316 m² für 14 Menschen
Gesamtkosten: 527.000 €
Miete: 6,17 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

DreiLessiDrei

Köln

Quinternio GmbH
Lessingstraße 33, 50825 Köln
Tel. 0221 / 55 79 70
quinternio@netcologne.de

Gründung: 2007
Kauf: 2007
Grundstück: 170 m²
Wohnraum: 170 m² für 5 Menschen
Gesamtkosten: 120.000 €
Miete: 5,50 €/m²
Solidarbeitrag: 0,21 €/m²



Wir schreiben das Jahr 1977 – Der Häuserkampf tobt durch Köln-Ehrenfelds Straßen und im Eck Lessing- und Marienstraße werden um die zehn Häuser besetzt.

Unter anderem auch die Hausnummer 33, die seitdem vielen Wohngemeinschaften und Einzelnen als Wohnort gedient hat.

2007: „Bürokratiekrampf“ – oder auch Buchhalter-Skills statt Besetzer-Thrills. Um das Jahr 2000 wurde das Haus von den damaligen Besetzer_Innen in Form einer GbR gekauft. Nachdem die Bewohner_Innen-Struktur in den folgenden Jahren häufig wechselte, sind wir 2007 als neue Fünfer-WG eingezogen, haben das Haus in eine GmbH überführt und

sind damit Teil des Mietshäuser Syndikats geworden.

Mit dem Modell des Mietshäuser Syndikats haben wir endlich eine Form gefunden, die der Geschichte des Hauses und unseren Vorstellungen vom gemeinsamen Wohnen entspricht. Nun lehnen wir uns ab und an aus unseren sanierten Fenstern, schauen auf die immer schicker werdende Straße und überlegen, wie wir unsere rotte, denkmalgeschützte und Parolen-geschmückte Fassade am „stilechtesten“ konservieren könnten. Klarlack? Vorschläge nehmen wir gerne entgegen ...

Manchmal anstrengend aber meistens toll, immer Neues zu lernen (A wie Abrechnung bis Z wie Zuführschnecke der Pelletsheizung). Es ist super, die Möglichkeit zu haben, selbstbestimmt und finanzierbar zusammen leben zu können und zu wissen, dass das in diesem Hause so bleiben wird.

Wohnsinn Aachen

WOHNSINN-AACHEN GmbH
Stephanstraße 24, 52064 Aachen
Tel. 0241/56 52 09 47
info@wohnsinn-ac.de
<http://www.wohnsinn-ac.de>

Gründung: 2002
Kauf: 2008
Grundstück: 1.780 m²
Wohnraum: 1.415 m² für 35 Menschen
Gesamtkosten: 2.000.000 €
Miete: 5,80 €/m²
Solidarbeitrag: 0,18 €/m²



Mitten im historischen Rosviertel und 15 Minuten fußläufig vom Aachener Dom entfernt, befindet sich das Wohnprojekt Wohnsinn. Wir organisieren hier insgesamt drei Häuser, einen Innenhof inklusive einem kleinem Garten. Einige Wohnungen in unseren zwei denkmalgeschützten Altbauten vom Ende des 19. Jahrhunderts konnten seit dem Kauf 2008 saniert werden. Weitere Wohnräume werden wohl Schritt für Schritt folgen. Obgleich unser Verein im Jahre 2002 und die GmbH in 2008 gegründet wurden, gibt es noch viel zu tun. Auch der Neubau, ein Niedrigenergiehaus aus dem Jahre 2010, muss gehegt und gepflegt werden. Dieser beherbergt bereits eine solarthermische Anlage zur anteiligen Warmwasserversorgung. Ein zukünftiges gesellschaftspolitisches Projekt ist die weitestgehende „Energieautarkie“ im Wohnprojekt zu erreichen. Nach wie vor wollen wir hochwertigen Wohnraum gerade in Sozialwohnungen anbieten. Alles in allem sind wir ein bunter Haufen von verschiedensten

Leuten, die schon mehrfach zusammen komplexe und aufreibende Situationen gemeistert haben. Da wir uns aber nicht nur mit uns beschäftigen wollen, pflegen wir den Kontakt zu weiteren Aachener Wohnprojekten, die nicht im Mietshäuser Syndikat sind, aber wertvolle Gesprächspartner darstellen, sowie zu unserer direkten Nachbarschaft. Wir freuen uns also immer auf Besuch!



Endlich, vier Jahre nach dem Kauf unseres besetzten Hauses „Fritze 18“, haben wir einen Bierautomaten im Keller und eine Terrasse auf dem Dach. Diese Kombination macht uns praktisch autark. Das Haus verlassen wir nur noch zum Arbeiten, und das Ziel ist natürlich, auch das zu lassen, aber soweit sind wir noch nicht. Arbeit im Haus gibt es auch noch genug, das Geräusch von Bohr- und Schleifmaschinen ist unser Soundtrack, und zunehmend macht sich die Befürchtung bei uns und in der Nachbarschaft breit, dass das niemals aufhören wird.

Auf den zweiwöchig stattfindenden Versammlungen dominieren zwei Fragen: Wo kommt eigentlich der ganze Müll und Schutt schon wieder her und wann wird er von wem weggefahren und: Wer geht als nächstes in den Keller Bier holen. Neue Ziele müssen gesteckt werden, soviel ist sicher. Und so träumen wir,

ein kaltes Bier in der Hand, in einer heißen Sommernacht, auf der Dachterrasse Richtung Taunus blickend bereits von einem Zigarettenautomaten und einer Jukebox.

Fritze Frankfurt am Main

Hausprojekt Fritze GmbH
Fritzlarer Str. 18, 60487 Frankfurt am Main
info@fritze-ffm.de

Gründung: 1991
Kauf: 2002
Grundstück: 252 m²
Wohnraum: 630 m² für 21 Menschen
Gesamtkosten: 530.000 €
Miete: 5,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,35 €/m²



Das Wohnprojekt Assenland, kurz: Assi, liegt gut geschützt hinter den Ästen einer großen Linde. Erst nach dem Eintritt durch das Hoftor erhebt sich das 300 Jahre alte Gutshaus, seit 1987 Sitz der Assi. Viel hat sich dort seit ihrem Kauf verändert: Das marode Dach wurde abgerissen und neu gedeckt. Im Winter arbeitet nun eine moderne Heizanlage gegen die Zugluft der einfach verglasten Fenster, und Ritzen im Fachwerk sind passé. Denn jetzt erstrahlen auch die Außenwände in neuem Glanze. Dazu

packten die Bewohner_innen und viele Freund_innen schweres Gerät und schlugen die Fassade des Hauses ab, renovierten das Fachwerk und fachsimpelten über denkmalgerechte Farbkonzepte. Eine solch perfekte Abstimmung zwischen Fensterrahmen und eierschalenfarbenem Putz braucht eben Zeit. Die 14 Erwachsenen und 5 Kinder leben hier auf 4 Etagen verteilt, teilen sich eine Küche und das Bewusstsein, dass es Sinn macht gemeinsam zu wohnen und in einem Netz sozialer und politischer Initiativen in Rödelheim

verwurzelt zu sein. Da nicht alles nur Fassade ist, gehört zum Wohnen in der Assi viel Energie nicht nur für weitere Baustellen am Haus, sondern genauso für die großen und kleinen Baustellen des Lebens, politische Baustellen und den Einsatz für selbstorganisiertes Wohnen und Wohnraum für alle.



Assi Frankfurt (Main)

Assenland GmbH
Assenheimer Straße 15, 60489 Frankfurt (M.)
Tel. 069/78 50 63, assenland@syndikat.org
http://assenland.org/

Gründung: 1987
Kauf: 2006
Grundstück: 550 m²
Wohnraum: 330 m² für 15–20 Menschen
Gesamtkosten: 776.000 €
Kaltmiete: 7,47 €/m²
Solidarbeitrag: 0,26 €/m²



Schwarze 79

Hanau

Schwarze Sieben GmbH
Danziger Straße 7, 63454 Hanau
Tel. 06181 / 30 07 976
schwarzeseiben@syndikat.org

Gründung: 2003
Kauf: 2003
Grundstück: 1.442 m²
Wohnraum: 396 m² für bis zu 16 Menschen
Gesamtkosten: 750.000 €
Miete: 7,20 €/m²
Solidarbeitrag: 0,20 €/m²



Im Oktober 2003 kauften wir – zwei handvoll Leute, die sich aus dem autonomen Zentrum Metzgerstraße kannten – das Haus in der Danzigerstraße 7.

Die Aufregung der Anfangszeit wich über die Jahre einer gewissen Routine. Ob es diverse Ein- und Auszüge oder Konflikte in der WG waren, Direktkredit-Akquisition oder die jährlichen Buchhaltungsfristen – Syndikatsprojekt zu sein scheint nicht immer ganz leicht, aber fühlte und fühlt sich stets als die richtige Entscheidung

an. Daher wurden wir sehr hellhörig, als unsere NachbarInnen ihr Haus verkaufen wollten: Sollte dies die einmalige Chance sein unser Projekt zu vergrößern?

Die Aufregung begann von vorne: Pläne wurden gesponnen, Risiken abgewogen, Diskussionen geführt, interessierte NeubewohnerInnen begrüßt und unerwartete Rückschläge durchgestanden bis endlich der entscheidende Hand-Shake mit Sekt gefeiert werden konnte. Dem Hauskauf folgten intensive Monate der Sanierung,

so manch gewagter Bauplan aus der Anfangszeit wurde noch nicht vollständig umgesetzt oder wieder in der Versenkung verschwunden, aber mittlerweile ist für sieben weitere Menschen ein gemeinschaftliches Wohnen in der Schwarzen 79 Alltag geworden.

Seit Sommer 2013 sind wir nun doppelt so viele Menschen im Projekt, in drei Wohneinheiten unter zwei Dächern und in einer gemeinsamen GmbH.

Diwodosodrinwohnedun 2016



Die Umstrukturierung und sogenannte „Aufwertung“ der Hanauer Innenstadt und die damit einhergehende Reduzierung bezahlbaren Wohnraums gehören zu den Gründen unseres Wunsches nach selbstbestimmtem Wohnen und Arbeiten. Nach langem verzweifelten Suchen fanden wir unser heutiges Zuhause schlussendlich auf ebay-Kleinanzeigen – wer hätte das gedacht?

Das „Alte Neuwirtshaus“ in Hanau/ Großauheim, ein ehemaliges Hotel, umfasst 15 Zimmer mit eigenen Duschbädern.

K.A.W.A.M. (Kulturell Autonom- und Wohn Autarkes geMeinschaftsprojekt) Hanau

K.A.W.A.M GmbH
Am Neuwirtshaus 4, 63457 Hanau
kawam@gmx.de

Gründung: 2012
Kauf: 2012
Grundstück: 2.600 m²
Wohnraum: 455 m² für 10 Menschen
Gesamtkosten: 335.000 €
Miete: 4,59 €/m²
Solidarbeitrag: 0,13 €/m²

Im April 2015 konnten wir die Renovierung unseres Wohnzimmers (ehemalige Gastwirtschaft) mit einem gigantischen Konzert mit über 150 Besucher*innen feiern. Wir veranstalten weiterhin immer wieder Konzerte und Lesungen. Auch sonst bietet die alte Gastwirtschaft Bewohner*innen und Freund*innen viel Platz um am Tresen mit Zapfanlage Kneipenabende zu genießen und in der Großküche gemeinsam zu kochen. Unser nostalgischer Pflastersteinhof erfreut sich großer Beliebtheit für Hofpartys, Lagerfeuerabende und Freiluftkinos. Ebenfalls bieten eine Gartenwirtschaft wie diverse Nebengebäude Platz für z. B. Werkstätten, Ateliers und Proberäume. Außerdem haben wir das dazugehörige Ackerland mit ca. 5.600 m² gepachtet, wo unser Schweinefreund Siggis sein Zuhause gefunden hat und wir schon unser erstes eigenes Gemüse ernten konnten.



Nach mehr als 5 Jahren Sanierung des Wohnhauses, die wir mit Hilfe von vielen Freund_innen fast ausschließlich selbst gemacht haben, konnten wir uns 2012 der Sanierung der beiden kleinen Nebengebäude zuwenden. 2013 sind auch die ehemalige Garage und die Waschküche fertig gedämmt. Im nächsten Winter werden sie ebenfalls schnuckelig warm sein. Einen blühenden Garten und einen einladenden Hof werden wir auch 2013 basteln. Schon 2012 konnten wir uns mehr und mehr den schöneren Seiten des Lebens zuwenden (noch schöner als die Sanierung!). Bis auf kleinere Reste sind wir fertig und wohnen jetzt in einem komfortabel ökologisch sanierten und gedämmten



Eigenheim. Allen, die uns am Anfang gesagt haben: „das schafft ihr nie“, können wir jetzt eine Nase drehen. Und allen, die uns Mut gemacht haben, danken wir von Herzen.

Knotenpunkt Schwalbach

Knotenpunkt GmbH
Tanusstraße 16, 65824 Schwalbach
Tel. 0 61 96 / 8 50 98
projekt.knotenpunkt@gmx.de

Gründung: 2004
Kauf: 2006
Grundstück: 584 m²
Wohnraum: 155 m² für 6 Menschen
Gesamtkosten: 302.000 €
Miete: 7,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,26 €/m²

Es ist schon beeindruckend, zu sehen was Solidarität – ob ökonomisch, praktisch oder ganz allgemein unterstützend – alles schaffen kann.

Wir freuen uns nach wie vor über Menschen, die uns Direktkredite geben, weil unsere langjährigen Direktkreditgeber_innen so allmählich ihr Geld wieder brauchen. Die Häuser denen, die darin wohnen und/oder arbeiten!

Konsens statt Kommandos, Lebendigkeit statt Drill: Es tut richtig gut, das Gemeinschaftsleben in unserer befriedeten Ex-Kaserne zu genießen. Anfang 2010 machte sich eine wackere Schar anti-kapitalistisch gesinnter Menschen auf, das marktbelebte Wohnen auch in Mannheim zu etablieren. 13haFreiheit nannte sie sich, weil sie mutig das gesamte Gelände der denkmalgeschützten, gut hundertjährigen Turley-Kasernen ins Auge gefasst hatte. Nach einigem Streit und kräftigem Wachstum konnten wir immerhin das schönste Gebäude am Platz erwerben und mit ökologischen Baumaterialien in Wohnungen verschiedensten Zuschnitts umgestalten. Wir lernten mit Bauvorschriften und hunderttausenden Euro zu jonglieren und mit 30, 40,

schließlich 50 Menschen Entscheidungen im Konsens zu treffen. Als WGs, Familien, Paare oder Singles tummeln sich nun 50 Erwachsene jeden Alters und derzeit zehn Kinder im Gebäude 472, brutzeln in der Gemeinschaftsküche, spielen und diskutieren im großen Gemeinschaftsraum, basteln im Werkraum und säen und ernten auf gemeinsamen Balkonen und im Gärtchen ums Haus. Vor unserer Haustür auf dem früheren Exerzierplatz sprießt denkmalgeschütztes Grün, neben uns haben zwei weitere Mietshäuser Syndikats-Projekte neu gebaut und auch wir wachsen weiter: Unsere Dachböden sollen ebenfalls Wohnraum werden.



Wohnprojekt 472 (13haFreiheit) Mannheim

F 13 Turley GmbH
Turleyplatz 8–9, Gebäude 472,
68167 Mannheim
Tel. 0157 51 18 37 59
kontakt@13hafreiheit.de
http://www.13hafreiheit.de

Gründung: 2010
Kauf: 2014
Grundstück: 2.318 m²
Wohnraum: 2.627 m² für 60 Menschen
Gesamtkosten: 4.500.000 €
Miete: 7,60 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



UmBAU² Turley Mannheim

Turley Umbau² GmbH
Fritz-Salm-Str.12, 68167 Mannheim
Tel. 0621 /43 62 23 09
kontakt@umbau-turley.de
www.umbau-turley.de

Gründung: 2012
Kauf: 2014
Grundstück: 1.000 m²
Wohnraum: 980 m² für 25–30
Menschen
Gesamtkosten: 2.672.261 €
Miete: 8,96 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



dem ehemaligen Militärgelände Turley in Mannheim haben wir 2014 ein Grundstück von der Stadt erworben und im Sommer 2015 mit dem Bau eines 4-geschossigen Wohnhauses begonnen. In 12 einzelnen Wohnungen ist Platz für Familien, Paare, Singles und einen Gemeinschaftsraum. Uns verbindet, dass wir mit Menschen

Unsere Gruppe besteht seit Herbst 2011; zu ihr gehören nun 14 Erwachsene und 8 Kinder zwischen 2 und 57 Jahren. Auf



zusammen leben wollen, an denen uns etwas liegt, und mit denen wir unsere Zukunft selbstbestimmt gestalten wollen. Nachhaltigkeit ist uns besonders wichtig, so dass wir einerseits möglichst preiswert, andererseits möglichst „gut“ bauen wollten. So entstand Mannheims höchstes Holzhaus in barrierearmer Hybridbauweise (Holz/Beton) mit einer Solarthermie- und Photovoltaikanlage sowie einer Latentspeicherheizung, und wir können frei von fossilen Brennstoffen eine günstige Warmmiete erreichen.

Unser Versuch, zwei Wohnungen im Sozialen Wohnungsbau zu realisieren, ist an bürokratischen Hürden gescheitert. Nun möchten wir diese an Menschen mit erschwertem Wohnungsmarktzugang vermieten, angesichts der aktuellen Situation an Flüchtlinge. Außerdem beteiligen wir uns an der Gestaltung des neu entstehenden Quartiers, u. a. in der Grünflächenplanung (Urbanes Gärtnern) und der Realisierung eines Bürgerhauses.

Solidarischer Wohn- und Kulturraum (SWK) Mannheim

SWK Turley GmbH
Fritz-Salm-Straße 10, 68169 Mannheim
info@swk-mannheim.de
<http://www.swk-mannheim.de>

Gründung: 2011
Kauf: 2014
Grundstück: 999,85 m²
Wohnraum: 849,86 m² für 22
Menschen
Gesamtkosten: 1.916.671,09 €
Miete: 8,32 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

SWK steht für solidarischer Wohn- und Kulturraum. Solidarität bedeutet für uns gemeinsames Handeln, gegenseitige Unterstützung und respektvoller Umgang. In einem solidarischen Wohn- und Kulturraum wollen wir mit- und nicht neben- oder gegeneinander wohnen und leben. Solidarität ist unsere Antwort auf Vereinzelung, Konkurrenz, Unterdrückung und Diskriminierung.

Nach der Konversion der ehemaligen Kasernen der US-Armee in Mannheim haben wir im Herbst 2014 ein Grundstück auf den Turley Barracks in der Neckar -

stadt-Ost gekauft und im Frühjahr 2015 mit dem Hausbau begonnen. Unser Haus ist wie eine einzige große Wohnung aufgebaut. Im Erdgeschoss und im Untergeschoss befinden sich große Gemeinschaftsräume, vor allem eine große Küche und eine Mischung aus Wohnzimmer und Kneipe, die auch als öffentlich zugängliche Räume für Veranstaltungen künstlerischer, politischer und kultureller Art genutzt werden sollen. Der Keller umfasst ein Tonstudio, eine Werkstatt sowie einen großen Projektraum, der ebenfalls für Veranstaltungen geeignet ist. In selbstverwalteter Organisation unserer öffentlichen Räume sehen wir die Möglichkeit, politische Intervention zu stärken. Wir sehen uns nicht im luftleeren Raum, sondern als aktiver, gestalterischer Teil der Gesellschaft. Nach dem großartigen Richtfest im Sommer 2015 freuen wir uns riesig am 01. April 2016 endlich unser Haus zu beziehen!



Templerhaus Weinheim

Da der Templerorden 1312 wegen Ketze-
rei und Nutzlosigkeit aufgelöst wurde,
kann unser Haus mit denen nix zu tun
haben. Alt ist es trotzdem. Unser Ge-
wölbekeller – heute die Mikrobrauerei
„Church of Beer“ – war vor 500 Jahren
noch ein jüdischer Gebetsraum, und 7
Meter unter unserem Gemeinschafts-
büro wartet eine große Mikwe (jüdi-



Templerhaus GmbH
Münzgasse 11, 69469 Weinheim
Tel. 06201/25 66 10
info@templerhaus.de, www.templerhaus.de

Gründung: 2005
Kauf: 2005
Grundstück: 630 m²
Wohnraum: 363 m² für 12 Menschen
Gewerberaum: 22 m²
Gesamtkosten: 800.000 €
Miete: 8,31 €/m²
Solidarbeitrag: 0,33 €/m²

sches Tauchbecken
für rituelle Waschun-
gen) auf ihre archä-
ologische Wieder-
entdeckung – viel-
leicht als Tauchbecken
für unsere Sauna.
Wenn die Kinder
groß sind!

Schon zu Kolumbus' Zeiten schützten
die 80 cm dicken Mauern die Bewohner
vor Sturm, Feuer und Rittern. Heute
verzweifelt lediglich unsere Hilti an
einem Durchkommen. In den dicken
Wänden und lehmgefüllten Böden fan-
den wir im Zuge der Umbauten bereits
diverse Schätze: Haarwuchsmittel von
1920, Tageszeitungen aus den 40ern,
hinter Tapeten versteckte Aktzeichnungen
und einen Sandsteinbogen aus dem
Jahre 1379.

Zwischen diesen Wänden bewegen sich
sechs Erwachsene und sechs Kinder
zwischen 80 cm und 1,83 m – und drei
Kater in den Farben Schmutz, Rost und
Kohle.

Wer sich bei einer ausgesuchten Kaffee-
spezialität und dem grandiosen Blick
auf die Weinheimer Burgruine zu den
Katern auf die rote Küchencouch ge-
sellen möchte, ist jederzeit herzlich
willkommen.

Linkes Zentrum Lilo Herrmann Stuttgart

Wir sind ein selbstverwaltetes politisches
Hausprojekt mit Veranstaltungsräumen,
Büros, WGs, einem Infoladen und einem
Café. Unser Haus bietet in erster Linie
eine Infrastruktur für Menschen, Gruppen
und Initiativen, die für eine Perspektive
jenseits des Kapitalismus aktiv sind, sich
an sozialen Kämpfen beteiligen oder
gegen rassistische und patriarchale
Diskriminierung engagieren. Es bietet
Raum für GewerkschaftsaktivistInnen,
UmweltschützerInnen, Flüchtlingsinitia-
tiven, sowie antifaschistische, antimili-
taristische, linke und revolutionäre
Gruppen. Je nach Bedarf fest zur
Miete im eigenen Büro oder kos-
tenlos. Die Räume laden zum
gemeinsamen Austausch ein,
zum Diskutieren und Feiern in
lockerer und solidarischer Atmo-
sphäre, sowie zur Beteiligung
und Selbstorganisation. Sie stehen für
verschiedene Veranstaltungen, Film-
abende, Workshops, Partys und Konzerte
zur Verfügung. Sie sollen auch einen
Freiraum bieten, in dem ein solidarischer



ISZ Heslach GmbH
Böblinger Straße 105, 70199 Stuttgart
mail@linkeszentrumstuttgart.org
www.linkeszentrumstuttgart.org

Gründung: 2009
Kauf: 2010
Grundstück: 265 m²
Wohnraum: 151 m² für 7 Menschen
Gewerberaum: 410 m²
Gesamtkosten: 800.000 €
Miete: 11,28 (3,83 Gewerbe) €/m²
Solidarbeitrag: 0,15 €/m²

und konstruktiver Umgang herrscht, Ego-
ismus und Konkurrenzdenken außen vor
bleiben und der Ablauf kollektiv und
selbstverwaltet organisiert wird.



Hegel 7 Tübingen

Wohnprojekt Hegelstraße 7 GmbH
Hegelstr. 7, 72072 Tübingen
info@hegel7.de
www.hegelstrasse7.de

Gründung: 2007
Kauf: 2008
Grundstück: 1.193 m²
Wohnraum: 560 m² für 24 Menschen
Gewerberaum: 350 m²
Gesamtkosten: 1.200.000 €
Miete: 9 €/m²
Solidarbeitrag: 0,22 €/m²

Wir, die Hegelstraße 7, haben 2008 in direkter Nachbarschaft zum Wohnprojekt Schellingstraße 6 unser Haus gekauft. Daraufhin wurde es rundum saniert und dabei mit Regenwasseranlage, Pelletheizung und Wärmedämmung versehen. 2015 wurde auch noch das Grundstück gekauft. Zurzeit leben im Haus 16 Bewohner*innen mit einer bunt gewürfelten



Mischung aus Lebensjahren und Berufen, drei Kindern, ein Hund und zwei Meer-schweinchen. Damit aber noch nicht genug: jeden Tag wuseln weitere Kinder durch den Garten, die in die selbstver-waltete Kita Casa KiTaNa gehen. Die Casa ist die größte Mieterin im Haus. Unser gemeinschaftliches Wohnen ist gekennzeichnet von einem gemeinsamen Haushalt, Entscheidungsfindung im regelmäßigen Plenum und der gemeinsa-

men Nut-zung un-serer drei Balkonterrassen, zwei Küchen und des großen Wohnzimmers. Dazu haben wir einen Gewölbekeller, den wir für das Feiern unserer Partys sowie als Raum für (sub)kulturelle Veranstaltungen nutzen.

Lu15 Tübingen

LUtopia GmbH
Ludwigstraße 15, 72072 Tübingen
info@lu15.de, lu15.de

Gründung: 1979
Kauf: 2009
Grundstück: 935 m²
Wohnraum: 708 m² für 30 Menschen
Gesamtkosten: 800.000 €
Miete: 5,50 €/m²
Solidarbeitrag: 0,24 €/m²

Das Wohnprojekt Lu15 entstand 1979 nach einer spontanen Hausbesetzung und ging 1989 offiziell in das Eigentum des Tübinger Studentenwerks A.d.ö.R. über. Studierendenwohnheim war es jedoch nie – in Selbstverwaltung lebten hier Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen. Gegen die Kündigung des Studierendenwerks 2004, die darauf folgende Räumungsklage und andere Versuche, das Haus zu räumen, wehrten sich die Bewohner*innen erfolgreich. Nach langen Verhandlungen konnte das Projekt endlich im Mai 2009

von der Bewohnerschaft gekauft werden und wurde im gleichen Sommer energie-tisch saniert.

Anders als geWohnt

Die Lu15 versteht sich als Freiraum, der mehr eröffnet als „schöner wohnen“. Sowohl Utopien über das Zusammen-leben werden experimentiert und gelebt, als auch versucht, die gesellschaftliche Umwelt aktiv zu gestalten und zu ver-ändern.

Damit sowohl das Zusammenleben, als auch das politische, soziale und kultu-relle Engagement, sowie die Verwaltung des Hauses funktionieren, haben sich die ca. 30 Bewohner*innen auf eine gemein-schaftlich organisierte Hausstruktur mit wöchentlichen Hausversammlungen, Arbeitskreisen und Einzelaufgaben geeinigt.

Bei uns gibt es viel zu entdecken: Um-sonstladen, Hausbars, Konzerte, Kletter-wand, Küche für alle, Infoabende und einiges mehr ...



Das Gebäude Huberstraße 14/16 ist ein besonderes Mietshaus. Hier lebten viele Jahre unter einem Dach Menschen zusammen, die üblicherweise getrennt wohnen. Drei Tübinger Vereine: der Waldorfkindergarten (Südstadt) sowie betreute Wohngruppen der AIDS-Hilfe und des Vereins zur Sozialpsychiatrie e. V. (VSP). Die andere Hälfte des Hauses ist „privat“ vermieteter Wohnraum. Und genau diese Wohnform wird im Wohnprojekt auch nach dem Einzug im Frühjahr 2017 weiterhin gelebt.

Nach langer Vorbereitungszeit haben wir endlich am 21.01.2016 das Haus der GWG abgekauft. Seitdem ist die Huberstraße 14–16 in der Sanierungsphase. Das Zusammenleben soll danach selbstorganisiert und gemeinschaftlich gestaltet werden. Ziel unserer Gruppe ist es, unterschiedliche Lebens- und Wohnformen generationenübergreifend unter einem Dach zu ermöglichen. Beim Wohnprojekt Huberstraße kommt der bislang seltene Aspekt hinzu, dass „private“ und soziale

Wohnprojekt Tante Huber Tübingen

Wohnprojekt Tante Huber GmbH
Schellingstr. 6, 72072 Tübingen
Tel. 0 70 71 / 79 21 36, info@huberstrasse.de
http://huberstrasse.de

Gründung: 2012
Kauf: 2016
Grundstück: 2.564 m²
Wohnraum: ca. 2.048 m² für 36 Menschen und 2–3 Wohngruppen der Vereine
Gewerberaum: 277,92 m² (Kindergarten)
Gesamtkosten: 5.725.750 €
Miete: 7,20 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Wohnungssuchende gemeinschaftlich zusammenleben. Die umfangreichen Sanierungsarbeiten orientieren sich v.a. an den Bedürfnissen der Vereins-Wohngruppen und des Kindergartens. So wird z. B. ein Aufzug einge-

baut und somit ca. 2/3 der ca. 2.300 m² Wohnfläche barrierefrei erreichbar sein. Zudem wird eine möglichst energieeffiziente Sanierung angestrebt.



100 Menschen, 13 WGs und eine Idee die Idee

bunt wohnen, quer denken, anders leben

die WGs

1980 besetzt, 23 Jahre vom Studentenwerk verwaltet, dann gekauft und saniert für die und von denen, die drin wohnen

die Menschen

Wir leben gerne in der Schelling, weil

- irgendjemand immer weiß oder hat, was man gerade braucht
- es Räume wie die Hausbar und den Infoladen gibt, für selbstorganisierte Kultur und Politik
- bei uns Silvester auch im Mai stattfindet
- man sehen kann, wie ein Projekt wächst und funktioniert, auch wenn wir uns manchmal sehr uneinig sind, völlig überarbeitet und genervt
- am 18. Juni 1980 in Tübingen nichts Besseres los war

Wohnprojekt Schellingstraße Tübingen

Wohnprojekt Schellingstraße gGmbH
Schellingstr. 6, 72072 Tübingen
Tel. 0 70 71 / 79 21 36
info@schellingstrasse.de
www.schellingstrasse.de

Gründung: 1980
Kauf: 2004
Grundstück: 5.661 m²
Wohnraum: 2.711 m² für 110 Menschen
Gemeinschaftsraum: 227 m²
Gesamtkosten: 1.865.000 €
Miete: 4,09 € (Gemeinschaftsraum 0 €)/ m²
Solidarbeitrag: 0,22 €/m²



- hier Leute ganz unterschiedlichen Alters miteinander leben und ihre Erfahrungen, Elan und Möglichkeiten teilen können
- es im Garten so schön grün ist und man so gut draußen unterm Sternenhimmel übernachten kann
- wir keine Bowlingbahn und keine



- Sauna haben und sie irgendwann bauen werden
- unsere Food-Coop Bioessen zu erschwinglichen Preisen auf den Tisch bringt
- Tassen, Teller und Besteck so schön zirkulieren und alles irgendwann wieder auftaucht

Vier Häuser Projekt Tübingen

Vier Häuser Projekt GmbH
c/o Wohnprojekt Schellingstraße gGmbH
Schellingstr. 6, 72072 Tübingen
Tel. 0 70 71 / 79 21 36
info@vier-haeuser-projekt.de
www.vier-haeuser-projekt.de

Gründung: 2011
Kauf: 2012
Grundstück: 5.733 m²
Wohnraum: 2.780 m² für 107 Menschen
Gesamtkosten: 3.200.000 €
Miete: 7 €/m²
Solidarbeitrag: 0,18 €/m²



Seit Sommer 2011 leben wir – 107 Menschen, davon 46 Kinder – in vier ehemaligen französischen Offiziersgebäuden in Tübingens Südstadt. Unsere Häuser sind die einzigen Immobilien aus dem ehemaligen Bestand der Landesbank Baden-Württemberg, die nicht als Spielball auf dem Markt endeten (die restlichen 21.000 Wohnungen wurden 2012 für 1,4 Mrd. Euro an einen Augsburger Immobilien-

spekulanten verhöckert, der „langfristiges Engagement versprach“ und sie dann 2015 für 1,9 Mrd. Euro an Deutschlands größten Wohnungskonzern weiterverkauft). Neben vielen tausend Stunden Eigenleistung haben wir vor allem als Gruppe viel erreicht. Unsere Häuser und Gärten haben sich seit dem Einzug sichtlich verändert. Unsere Basis ist die Entscheidung für

gemeinschaftliches Wohnen und die Bereitschaft auch bei schwierigen Fragen konsensorientierte Lösungen zu suchen. Über das Treiben innerhalb unserer Strukturen hinaus, mischen wir uns immer wieder aktiv in das Leben der Stadt ein und bieten Räume für Gruppen und Menschen an, die unsere Ideen von solidarischem Leben teilen, z. B. durch unsere Food Coop und unser Stadtteilcafe.

Das Soziale Zentrum Käthe ist ein selbstverwaltetes und politisches Hausprojekt in Heilbronn, das Veranstaltungsräume, Büros, einen Infoladen und kollektives Wohnen unter einem Dach vereint. Ins Leben gerufen wurde die „Käthe“ im Jahr 2010 zunächst als kleines Zentrum in angemieteten Räumen. Nach zwei bewegten Jahren stand fest, dass in unserer Stadt der Bedarf und das Potential für Größeres vorhanden war. So nahm eine Gruppe von Aktivist*innen das Projekt „Immobilienkauf“ in Angriff. Im Oktober 2012 erwarb die „SL-Solidarisch Leben Heilbronn GmbH“ unser Haus in der Heilbronner Innenstadt. Nach umfangreichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen feierten wir im September 2013 die Eröffnung. Seitdem werden die Räume von verschiedenen Initiativen und Einzelpersonen genutzt. Engagierte gegen Rassismus und Neonazis finden bei uns genauso einen Platz wie antimilitaristische Zusammenschlüsse, Klima-Aktivist*innen



innen und linke Organisationen. Regelmäßig finden im Zentrum Veranstaltungen, Kino-Abende und offene Treffen statt. Der Gewölbekeller steht für nicht kommerzielle Partys und Konzerte zur Verfügung. Langfristig soll unser Haus zu einem Ort werden, in und von dem aus aktiv um Veränderung der Gesellschaft gestritten wird.



Soziales Zentrum Käthe Heilbronn

SL Solidarisch Leben Heilbronn GmbH
Wollhausstr. 49, 74072 Heilbronn
Tel. 07131/79 02 682
kontakt@sz-kaethe.org, www.sz-kaethe.org

Gründung: 2012
Kauf: 2012
Grundstück: 265 m²
Wohnraum: 182 m² für 8 Menschen
Gewerberaum: 166 m²
Gesamtkosten: 464.361 €
Miete: 6,74 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



W-47 Heilbronn

SL Solidarisch Leben Heilbronn
Wollhausstr. 47, 74072 Heilbronn
Tel. 0 71 31/79 02 682
info@w-47.org
www.w-47.org

Gründung: 2014
Kauf: 2014
Grundstück: 357 m²
Wohnraum: 300 m² für 9 Menschen
Gesamtkosten: 355.960 €
Miete: 5,30 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Mitten in der Heilbronner Innenstadt wohnen wir in unserem eigenen Haus – selbstverwaltet, nicht-kommerziell und kollektiv. Im August 2014 ist es uns gelungen, mit der Unterstützung vieler Menschen die „Wollhausstraße 47“ zu erwerben. Damit konnten wir verhindern, dass das ältere Gebäude zum Profitobjekt eines finanzstarken Investors wurde. Denn die Stadt wird seit einigen Jahren verstärkt umgestaltet, gerade auch im Zuge der Vorbereitungen für das Mega-Projekt „Bundesgartenschau 2019“. Die Zahl der Sozialwohnungen sinkt, die Mieten steigen und zentrumsnaher Wohnraum wird immer mehr zur Luxusware. Prekär Beschäftigte, Rentnerinnen und Rentner, alleinerziehende Mütter und Studierende leiden darunter. Auf vier Stockwerken versuchen wir in der „W-47“ eine Alternative zu leben. Einige von uns wohnen dort schon seit vielen Jahren, andere sind erst mit dem Start

des Projektes eingezogen. Wir organisieren unseren Alltag selbst und kümmern uns gemeinsam um unser Haus. Entscheidungen treffen wir kollektiv im Plenum. Auf einigen Stockwerken haben wir bereits begonnen, das Gebäude zu sanieren. Mit unserem Nachbarprojekt, dem Sozialen Zentrum Käthe, verbindet uns nicht nur der gemeinsame Hinterhof. Denn auch wir wollen zeigen: Solidarisches Wohnen und Wirtschaften ist möglich!



Passivhaus für aktive Frauen – Gemeinsam dem Alter entgegen leben

Wir wollen in einer Gemeinschaft von Frauen selbstbestimmt unser Älterwerden gestalten. Und zwar durch Begegnung und gemeinsame Aktionen, durch gegenseitige Inspiration und solidarische Unterstützung, Spaß und Herausforderung im Zusammenleben – all das hält bekanntermaßen geistig und körperlich fit. Diese Vision hatten drei Frauen im Jahr 2002. Daraus entwickelte sich 2004 der WiB e. V. (Wohnen in Begegnung). Die Vereinsfrauen machten sich dann auf die Suche nach einem Mietshaus, doch es ließ sich kein geeignetes Mietobjekt finden. So entschlossen sie sich, selbst ein Haus zu bauen. Damit hatten sie auch die Möglichkeit, eine Wohnanlage ganz nach eigenen Vorstellungen zu gestalten: Alters- und behindertengerecht, ein möglichst hoher ökologischer Standard, eigene, abgeschlossene Wohnungen und ein Gemeinschaftsraum. Die Gruppe von acht Frauen zwischen 52 und 69 Jahren,

begann im Februar 2009 im Konstanzer Stadtteil Paradies mit ihrem Hausbau-Projekt. Der Einzug von 10 Frauen erfolgte im Frühsommer 2010. Seither geht es bunt weiter: Nach dem gemeinsamen Hausbauen geht es jetzt um die Erfahrungen des Zusammen-Lebens. Mittlerweile wohnen wir fast in einem Mehrgenerationen-Haus: Eine junge Mutter mit Sohn und eine Logopädin mit Musikpassion beleben zusätzlich unsere Gemeinschaft.



Paradies Wohn-GmbH – ein Frauenwohnprojekt Konstanz

Paradies Wohn-GmbH
Rosenlächlerweg 2 A, 78462 Konstanz
Tel. 0 75 31/36 59 683
info@paradieswohngmbh.de

Gründung: 2004
Kauf: 2008
Grundstück: 784 m²
Wohnraum: 644 m² für 11 BewohnerInnen
Gesamtkosten: 1.700.000 €
Miete: 10,75 €/m²
Solidarbeitrag: 0,13 €/m²

Grether Ost Freiburg



Grether Ost GmbH
Adlerstr. 12a, 79098 Freiburg
Tel. 0761/24 887
gretherost@syndikat.org
grether.syndikat.org

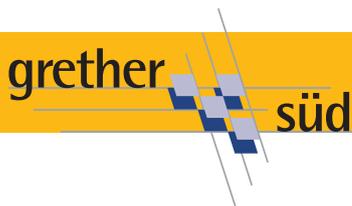
Gründung: 1991
Kauf: 1995
Grundstück: 2.477 m²
Wohnraum: 1.477 m² für 47 Menschen
Gewerberaum: 1.219 m²
Gesamtkosten: 4.500.000 €
Miete: 6,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,53 €/m²



Unser Leuchtender Pfad zur Weltrevolution wird einerseits akribisch dokumentiert (Archiv Sozialer Bewegungen; Fotostudio) und andererseits durch verschiedenste Leibes- und Geistesertüchtigungen (Yoga und Vorträge im Bewegungsraum) weitergesponnen. Der emanzipatorische Ansatz unserer Bewegung wird durch die Queerköpfe unseres Zentralkomitees (Rosa Hilfe) sichergestellt. Unsere Mietskasernen in der Gießereihalle und den Lagerwohnungen geben die realsozialistische Tönung vor und unterstreichen unseren proletarischen Kampfeswillen. Zuletzt beweist auch die zeitlose Schönheit unserer Platte (der barrierefreie Neubau) die unbändige Schaffenskraft der östlichen Avantgarde.

Auch wenn niemand die Absicht hat eine Mauer zu errichten – den zersetzenden Einflüssen von Kulturimperialismus (Strandcafé) und kurzweilig-libertärer Propaganda (Radio Dreyeckland) aus dem Westen trotzen wir seit Jahren erfolgreich. In unseren beiden Kaderschmieden (Kitas) wird ideologiefester Nachwuchs geformt und unser egalitär-nachhaltiges Klamotten-

lager (Zündstoff) garantiert uns non-konformistische Bekleidungssicherheit. Einen weiteren wichtigen Bestandteil unserer autozentrierten Entwicklungsstrategie wird fortan unsere neu gegründete Brauerei (Malt & Hops) bilden; die ideologische Einhegung des dekadenten Westens wird von unserem umtriebigen Propagandaministerium (Druckerei) gewährleistet.



Grether Süd Freiburg

Grether Süd GmbH
79098 Freiburg, Faulerstr. 20
Tel. 0761/24 887
grethersued@syndikat.org
grether.syndikat.org

Gründung: 2000
Kauf (Erbbaurecht): 2000
Grundstück: 543 m²
Wohnraum: 451 m² für 10 Menschen
Gewerberaum: 258 m²
Gesamtkosten: 700.000 €
Miete: 6 €/m²
Solidarbeitrag: 0,33 €/m²

Tief im Süden des Grethergeländes, da wo der Gewerbebach rauscht, ein spätmittelalterliches Überbleibsel der Gerber und Fischer, und da, wo sich Wasserratte und Hauskatze gute Nacht sagen, haben wir, 9 Erwachsene und 1 Jugendlicher in 4 Wohnungen, diverse Büromenschen und das Frauen- und Lesbenzentrum Zuflucht vor den Unbilden des Wohnungsmarktes gefunden. Zufrieden und wohlgenährt leben und arbeiten wir hier so vor uns hin. Bei gelegentlich stattfindenden Zusammenkünften entscheiden wir,

wo Rosen gepflanzt, die Briefkästen aufgehängt oder ein neues Türmchen angebaut werden soll. Jeden Abend um Punkt 19.00 Uhr klappen wir unsere Bürgersteige hoch, um sie am nächsten Morgen mit dem ersten Hahnengeschrei wieder herunterzulassen. Im Sommer beteiligen wir uns an dem legendären, jährlich stattfindenden Gretherhoffest und am Jahresende veranstalten wir immer ein gemeinsames Weihnachtsessen. Ach ja, das Projektleben ist so schön! Und das nächste Mal kaufen wir uns eine Burg am Rhein. Da können wir nach dem Schatz suchen und dem Gesang der Loreley lauschen.



Grether West Freiburg

Grether West GmbH
Adlerstr. 12, 79098 Freiburg
Tel. 0761 / 24 887
gretherwest@syndikat.org
grether.syndikat.org

Gründung: 1980
Kauf (Erbbaurecht): 1987
Grundstück: 1.032 m²
Wohnraum: 848 m² für 32 Menschen
Gewerberaum: 780 m²
Gesamtkosten: 1.443.000 €
Miete: 6,25 €/m²
Solidarbeitrag: 0,46 €/m²



Vermutlich hätte unser Haus in seiner Entstehungszeit der gestrengen Prüfung der Syndikats-MV nicht standgehalten: Mit irgendwie stillschweigender Duldung der Stadt Freiburg begann die Grether Baukooperative mit dem Umbau der ehemaligen Maschinenhalle der Grether Fabrik in Wohn- und Gewerberäume. Mit Privatdarlehen in Höhe von 500.000 DM, ohne Bankkredit – und ohne Kaufvertrag. Nach Baubeginn 1983 hat die Baukoop fast 5 Jahre mit der Stadt Freiburg um die sozialen Festschreibungen im Erbbaurechtsvertrag gerungen, bevor nach Unterzeichnung endlich auch Wohnbaufördermittel beantragt werden konnten. In zehnjähriger Bauzeit füllte sich das Haus nach und nach mit einem bunten Gemisch aus BewohnerInnen, Initiativen und Kleingewerbe; in der Bauküche brühten die Baukooper weiter über Bauplänen und über der Idee, einen Solidartransfer für neue Hausprojekte zu organisieren, aus der dann das Mietshäuser Syndikat

grether^{GmbH} west



entstehen sollte. Inzwischen finden sich hier das Freie Radio Dreyeckland, Strandcafé, Mini-Rasthaus mit Medinetz, ein Gebrauchtwarenlager, eine Töpferei und das Syndikats-Büro. Vielleicht müssen sich unsere BewohnerInnen im Jahr 2062, wenn der Erbbaurechtsvertrag abgelaufen ist, ihr Haus wieder neu erstreiten: Derzeit jedenfalls ist die Stadt „aus Flächenvorratsgründen“ nicht gewillt, uns das Grundstück zu verkaufen.



Bleiben wir einen Moment stehen und sehen zu, wie sich das schwere rote Tor, über dem ein kleines Schild mit einer 8 angebracht ist, nach innen öffnet. Das Rot des Tors gefällt den Leuten im Viertel, die meisten glauben, es sei alt, historisch oder so. Das ist es nicht, aber schön ist es schon. Und die Tür jetzt offen. Also weiter durch einen schmalen Gang, ein Auto würde hindurchpassen, musste es früher auch, denn hier war



mal eine Autowerkstatt – heute parken Fahrräder im Gang. Nun stehen wir auf dem Innenhof, auf den von jeder Wohnung mindestens ein Fenster geht. Hier treffen sich die Blicke und die Menschen, die hier leben. Als Ende des letzten Jahrtausends bekannt wurde, dass der Eigentümer das denkmalgeschützte Anwesen mit Vorder- und Hinterhaus verkaufen wollte, haben sich die BewohnerInnen entschlossen es nach dem Modell des

Grün 8 Freiburg

Grün8 GmbH
Im Grün 8, 79098 Freiburg
Tel. 0761 / 15 40 29 86
info@gruen8.de
www.gruen8.de



Gründung: 2001
Kauf: 2001
Grundstück: 493 m²
Wohnraum: 704 m² für 15 Menschen
Gesamtkosten: 1.100.000 €
Miete: 6,60 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Mietshäuser Syndikats in Eigenregie zu übernehmen. Im ersten Jahr des aktuellen Jahrtausends wurde der Kaufvertrag unterschrieben. Seitdem ist viel passiert, es wurde renoviert und ausgebaut, altersgerecht und barrierefrei. Menschen kamen, gingen und blieben. Und irgendwann hat irgendwer das Tor rot angestrichen – und alle denken, das wär schon immer so gewesen.

JB9 Freiburg

JB9 GmbH
Jacob-Burckhardt-Str. 9, 79098 Freiburg
Tel. 0761 / 12 04 371
jb9@syndikat.org

Gründung: 2001
Kauf: 2001 und 2006
Grundstück: 309 m²
Wohnraum: 411 m² für 12 Menschen
Gesamtkosten: 806.000 €
Miete: 7,75 €/m²
Solidarbeitrag: 0,28 €/m²

Ein reines Wohnprojekt ist die JB9 in der Jacob-Burckhardt-Str. 9 am Rande der Freiburger Innenstadt. Im gegenüberliegenden Stadtgarten tummelt sich im Sommer das Leben, das Zentrum liegt um die Ecke, trotzdem ist man schnell auf dem Schlossberg in der Natur. 2002 wurde zunächst nur eine damals leer stehende zweistöckige Eigentumswohnung gekauft, dann monatelang in Eigenarbeit renoviert. Die beiden anderen Wohnungen des vierstöckigen Gebäudes mit kleinem Garten im Hinterhof wurden, wie schon



von Anfang an geplant, im Jahr 2006 dazu gekauft. In drei Wohnungen leben inzwischen neun Erwachsene, drei Kinder und zwei Katzen, die die weinbewachsene Fassade als Kletterrevier entdeckt haben.

Ursprünglich entstand unser Wohnprojekt Loretta aus dem Zusammenschluss von Bewohnern der „Wonnhalde“ in Freiburg, einem Mietshaus, das der Stadt Freiburg gehört und in dem wir nach jahrelangem Kampf nicht weiter wohnen konnten. Aber sieben Menschen zwischen 30 und 60 Jahren hielten an ihrem Wunsch fest, altersübergreifend und selbstbestimmt zu wohnen und machten sich gemeinsam auf die Suche nach einem Zuhause. 2011 fanden wir ein passendes Haus auf dem Lorettoberg in Freiburg, stadtnah und doch am Waldrand gelegen. Nach dem Kauf folgte eine intensive Zeit der Sanierung, in der wir das Haus modernisierten und mit viel Eigenleistung weiteren WG-tauglichen Wohnraum schafften. Gestartet wurde das Hausprojekt in einer selbstgestrickten Projektform, bevor wir im Januar 2014 dann den ursprünglichen Wunsch, ein Mietshäuser Syndikats-Projekt zu werden, verwirklichten und drei

Loretta Freiburg

Loretta-Freiburg GmbH
Stephanienstr. 29, 79100 Freiburg
hallo@loretta-freiburg.de
www.loretta-freiburg.de

Gründung: 2010
Kauf: 2014
Grundstück: 1.093 m²
Wohnraum: 311 m² für 10 Menschen
Gesamtkosten: 778.399 €
Miete: 6 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Etagen des Hauses dauerhaft dem – immer verrückter werdenden – Freiburger Immobilienmarkt entzogen. Insgesamt wohnen in dem Haus neun Erwachsene und drei Kinder in vier Wohnungen. Dabei sind uns ein solidarisches Miteinander und viele nette gemeinsame Momente beim Arbeiten, Essen und „Zusammenhocken“ sehr wichtig. Wir freuen uns, ein Teil des Mietshäuser Syndikats zu sein und hoffen auf weitere Projekte in unserem Villenviertel!



Die Selbstorganisierte Unabhängige Siedlungsinitiative (SUSI) gründete sich 1990 mit dem Ziel, aus freiwerdenden Kasernen alternative Lebensräume zu schaffen. Bis wir 1993 in die umkämpften ehemaligen Mannschaftsgebäude einziehen konnten, war viel zu tun: Wir entwickelten ein Bau- und Finanzkonzept, warben für unser Vorhaben und verhandelten mit Bund, Land und Stadt, auf deren Zustimmung und Unterstützung unser Projekt angewiesen war. Es galt, Direktkredite einzuwerben und schlussendlich konnten wir nach dem Prinzip „vom Notwendigen zum Ansehnlichen“ preiswertes Wohnen realisieren, um darauf mit solider Finanzierung die Standards in Ökologie und Wohnkomfort anzuheben. Inzwischen leben in unseren bunten, ökologisch sanierten Häusern (45 Wohnungen, meist WGs) sowie in den Bauwägen dazwischen rund 285 Erwachsene, Kinder und Jugendliche.

SUSI – Selbstorganisierte unabhängige Siedlungs Initiative Freiburg

SUSI gGmbH
 Vaubanallee 2a, 79100 Freiburg
 Tel. 0761/4 57 00 90
 post@susi-projekt.de, www.susi-projekt.de

Gründung: 1990
 Kauf (Erbbaurecht): 1995
 Grundstück: 15.000 m²
 Wohnraum: 7.300 m²
 für rund 285 Menschen
 Gesamtkosten: 5.500.000 €
 Miete: 5,30 €/m²
 Solidarbeitrag: 0,35 €/m²



Wir legen Wert auf konsensorientierte Entscheidungen und Solidarität. Gemeinsam bestimmen wir die Höhe unserer Miete und wie das Geld eingesetzt werden soll. So sind wir im Öko-Modell-Stadtteil Vauban bald die Einzigen, die noch bezahlbaren Wohnraum für nicht so begüterte Bevölkerungsschichten zur Verfügung stellen, denn bei allen anderen, einst geförderten Wohnungen ist die Mietpreisbindung längst ausgelaufen.



Die Wogen haben sich geglättet und die Arche ist auf einem Stück Land gestrandet. WOGÉ und ARCHE, zwei Projekte haben sich zusammengeschlossen und miteinander einen Traum verwirklicht: generationsübergreifendes Wohnen – solidarisch, selbstbestimmt, bezahlbar und barrierefrei.

Die WOGÉ ist ein gemeinnütziger Verein, der in der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Demenz neue Wege geht. In der 300 m² großen Erdgeschosswohnung leben zehn an Demenz erkrankte Menschen zusammen in einer Wohngruppe. Im Mittelpunkt des zukunftsweisenden Konzepts der WOGÉ steht der gemeinsam mit den BewohnerInnen gestaltete Alltag.

In der ARCHE leben 14 Erwachsene und 6 Kinder im Alter von 2 bis 72 Jahren in 13 Sozialwohnungen. Wir arbeiten in handwerklichen, künstlerischen und sozialen Berufen und leben miteinander in einer offenen, solidarischen Nachbarschaft. Wir sind alleinerziehende Mütter und Väter mit ihren Kindern, Rentnerinnen und StudentInnen, Alleinstehende

und Paare. Unsere Wohnungen sind barrierefrei und haben einen hohen ökologischen Standard.

Die W.A.S. GmbH ist Teil des Baugruppenprojekts Sonnenhof, das von Anfang an eine soziale Durchmischung zum Ziel hatte. Neben den Wohneinheiten des Syndikatsprojekts liegen Eigentumswohnungen und Gewerberäume und mittendrin unser begrünter Innenhof. Er bietet viel Platz für gemeinsame Aktivitäten und Feste.



WOGÉ und ARCHE im Sonnenhof Freiburg

W.A.S. GmbH
 Lise-Meitner-Str. 6-8 (Postadresse: 12),
 79100 Freiburg
 Tel. 0761/47 99 253, was@vauban.de
 www.wogevauban.de
 www.archesonnenhof.de

Gründung: 2004, Kauf: 2006
 Grundstücksanteil: ca. 1.080 m²
 Wohnraum: 994 m² für 30 Menschen
 Gesamtkosten: 2.050.000 €
 Miete: ARCHE 6,55 €/m²;
 WOGÉ 10,75 €/m²
 Solidarbeitrag: 0,25 €/m²



3HäuserProjekt Gutleutmatten Freiburg als Zusammenschluss dreier Projekte in einem Stadtteil: Luftschloss / LAMA / schwereLos Freiburg
Adlerstr. 12, 79098 Freiburg, Tel. 0761/38 48 403 (AB)
info@3haeuserprojekt.org, www.3haeuserprojekt.org

3HäuserProjekt Gutleutmatten Freiburg

Im neuen Freiburger Stadtteil Gutleutmatten entstehen drei Mietshäuser, für deren Planung, Finanzierung und Bau von Anfang an die zukünftigen MieterInnen die Verantwortung tragen: Die drei ökonomisch jeweils eigenständigen Hausprojekte Luftschloss, LAMA und schwereLos haben sich in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Verhandlungen mit Banken u. a. Themen zusammengeschlossen.

Auch hat man sich für ein Architekturbüro entschieden, das die drei Häuser plant und baut.

Die Grundstücksvergabekriterien der Stadt Freiburg sollten für gute Durchmischung im Quartier sorgen: mietpreisgebundener, barrierefreier Wohnraum, besondere Wohnformen wie Mehrgenerationenwohnen. Bei der Vergabe konnten Luftschloss und LAMA mit optimaler Erfüllung dieser Kriterien punkten: geförderter Wohnraum, maximale Mietpreisbindung, komplette Barriere-

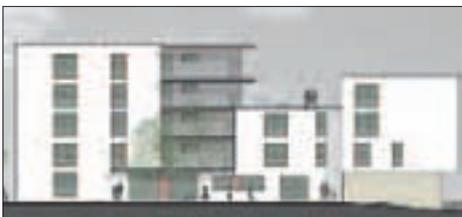
freiheit der Gebäude. Das Grundstück für schwereLos wurde im Losverfahren gewonnen.

Insgesamt werden 45 Wohnungen für etwa 130 Menschen gebaut: Familien, Wohngemeinschaften und Singles. In jedem Haus gibt es Gemeinschaftsräume und es wird jeweils eine Wohnung für Menschen mit Fluchterfahrungen reserviert. Gebaut wird seit dem Frühjahr 2016, bis zum Sommer 2018 sollen alle Wohnungen bezogen sein.

Überzeugt von der Idee solidarischen Wohnens, wachsen wir seit Anfang 2014 zu einer arbeits- und tragfähigen Gruppe zusammen – und das noch immer ziemlich schwereLos!

Derzeit arbeiten 22 Erwachsene – unterstützt von 19 Kindern und Jugendlichen – mit Begeisterung und viel Engagement darauf hin, im Frühjahr 2018 einen L-förmigen, bis zu fünfstöckigen Neubau zu beziehen.

Hinsichtlich Alter (1 bis 69), Wohnform (Groß-WG, Familien-, Paar- und Single-Wohnungen), Herkunft, Beruf und Lebensentwurf sind wir eine bunte Gemeinschaft. Die soziale Ausrichtung unseres Projekts liegt uns sehr am Herzen. Wir schaffen Wohnraum auch für Menschen, die es auf dem Wohnungsmarkt besonders schwer haben: Eine große Wohnung ist reserviert für Flüchtlinge, zwei kleinere Wohnungen für von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen und für Menschen mit Psychiaterfahrung.



schwereLos Freiburg

schwereLos GmbH
Adlerstr. 12, 79098 Freiburg
Tel. 0761/38 48 403 (AB)
schwereLos@3haeuserprojekt.org
www.3haeuserprojekt.org

Gründung: 2014, Kauf: 2016
Grundstücksgröße: 2.207 m²
Wohnraum: 1.729 m² für 56 Menschen
Gewerberaum: 586 m²
Gesamtkosten: 7.845.000 €
Miete: Wohnen 6,60 €/m²,
Gewerbe 12 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Wir bauen insgesamt 19 Wohnungen, 14 davon nach dem Landeswohnraum-Förderprogramm. Das ganze Haus ist durchgängig barrierefrei geplant, eine Wohnung wird rollstuhlgerecht ausgebaut werden.

Außer uns BewohnerInnen findet hier auch eine Kita mit drei Gruppen Platz und ein Gemeinschaftsraum, der nicht nur uns, sondern auch anderen Gruppen und dem Stadtteil zur Verfügung stehen soll.





Wir sind eine Gruppe von Mieter_innen aus der Langemarckstraße in Freiburg. Schon lange schwebte uns ein selbstverwaltetes Wohnprojekt vor. Doch keine der wechselnden Eigentümergesellschaften unserer Gebäude reagierte positiv auf unsere Kaufangebote. Die immer neuen Anläufe (und auch die regelmäßig notwendigen Widerstände gegen überzogene Mieterhöhungen) haben unsere ohnehin schon sehr guten nachbarschaftlichen Beziehungen weiter gefestigt. Jetzt bauen wir unser eigenes Mietshaus! 13 Wohnungen für Menschen in

unterschiedlichen Lebenslagen, darunter viele Kinder. Wir möchten unsere Wohnangelegenheiten in die eigenen Hände nehmen und dauerhaft bezahlbaren Wohnraum im neuen Stadtteil Gutleutmatten garantieren. Uns ist bewusst, dass die Familienphase, in der sich viele von uns aktuell befinden, nur eine vorübergehende ist. Unser Haus ist von Anbeginn auf einen Generationenwechsel angelegt. So werden immer wieder Wohnungen z. B. für junge Familien frei. Solidarität in der Nachbarschaft ist für uns LAMAs kein leerer Begriff. Klar

LAMA Freiburg

Lamakat GmbH
Langemarckstr. 90, 79100 Freiburg
Tel. 0761 / 40 87 01
info@lamakat.de, www.lamakat.de
www.3haeuserprojekt.org

Gründung: 2010
Kauf: 2016
Grundstück: 871 m²
Wohnraum: 1.082 m² für ca. 39 Menschen
Gesamtkosten: ca. 3.500.000 €
Miete: 6,65/7,70 € / m² (geförderter Wohnraum/nicht geförderter Wohnraum)
Solidarbeitrag: 0,10 € / m²

unterstützen wir uns gegenseitig – und zusammen feiern tun wir übrigens auch sehr gerne. Im Hier und Jetzt (März 2016) stehen wir noch kurz vor dem ersten Spatenstich – wenn du diese Broschüre in der Hand hältst, wohnen wir vielleicht schon im gemeinsamen Haus.

Der Wunsch nach selbstbestimmtem Wohnen, Gemeinschaft und solidarischem Teilen von Ressourcen hat uns als Gruppe zusammengebracht. Wir sind zur Zeit 28 Menschen zwischen 0 und 65 Jahren. Wir haben zum Teil schon zusammen gewohnt, kennen uns über unsere Arbeiten, Freundschaften und unser politisches und

soziales Engagement. Da es in Freiburg kaum Häuser zum Kaufen gibt, haben wir uns entschlossen als Teil des 3HäuserProjekts auf einem Neubaugrundstück bezahlbaren Wohn- und Lebensraum für ca. 35 Personen zu bauen. Entscheidungen fällen wir nach dem Konsensprinzip und sind daher eine diskussionsfreudige

Gruppe. So haben wir auch über den Namen „Hausverein Luftschloss“ länger diskutiert: Manchen in der Gruppe war er nicht konkret genug, manche fanden gerade das Unbestimmte reizvoll. Wir alle wollen jedoch, dass unser Haus kein Luftschloss bleibt.



Luftschloss Freiburg

Luftschloss GmbH
Moltkestr. 11, 79098 Freiburg
Tel. 0170 50 20 198
luftschloss@syndikat.org
www.3haeuserprojekt.org

Gründung: 2010
Kauf: 2016
Grundstück: 835 m²
Wohnraum: ca. 1.075 m² für voraussichtlich 35 Menschen
Gesamtkosten: ca. 3.500.000 €
Miete: ca. 6,50 bis 7,50 € / m²
Solidarbeitrag: 0,10 € / m²

Höhe Drei Freiburg

Höhe Drei GmbH
Höheweg 3, 79104 Freiburg
Tel. 0761/13 78 366
hoehe3@syndikat.org
www.syndikat.org/de/projekte/hoehe-3/

Gründung: 2005
Kauf: 2008
Grundstück: 537 m²
Wohnraum: 230 m² für 8 Menschen
Gesamtkosten: 380.000 €
Miete: 7 €/m²
Solidarbeitrag: 0,29 €/m²

Seit 2008 gehört die Höhe3 im Freiburger Norden zum Mietshäuser Syndikat. Das altehrwürdige Haus wurde 1913 gebaut. In den Neunziger Jahren bauten sich die Besitzer auf dem weiten Grundstück ein zweites Haus und vermieteten die alte Villa an Wohngemeinschaften. In der Folge kamen Menschen unterschiedlicher Generationen unter diesem Dach zusammen. Der Idealismus der ehemaligen Besitzer bewirkte, dass das Haus 2008 an das Mietshäuser Syndikat verkauft wurde.

Mit viel Tatendrang wurden kleinere und größere Renovierungsarbeiten durchgeführt. Alte Fenster, Böden, Küche und Dach wurden saniert. Bedingt durch die besonderen Möglichkeiten auf der Höhe3 können wir uns vielfältig engagieren: Unser Gästeraum beherbergt immer wieder FreundInnen, CouchsurferInnen, MusikerInnen, HandwerkerInnen und andere Menschen, die ein Dach über dem Kopf benötigen. Wir veranstalten Hausfeiern, und unterstützen mit den Einnahmen soziale Projekte. Zudem befindet sich im Haus ein Verteilpunkt der Gartencoop, einer solidarischen Landwirtschaftsinitiative in Freiburg. Wir versorgen auf diese Weise ein Dutzend Haushalte mit lokalem und saisonalem Bio-Gemüse. Im Keller des Hauses findet man außerdem einen kleinen Verkaufsladen, eine sogenannte Foodcoop, die rund 100 Personen im Norden Freiburgs mit regionalen und biologischen Lebensmitteln versorgt – verpackungssparend und auf Vertrauensbasis.



Rennerstr.12 Freiburg

Rennerstr.12 Grundstücks GmbH
Rennerstr. 12, 79106 Freiburg
Tel.: 0761/15 62 48 03 oder 4 70 94 31

Gründung: 1998, Kauf: 1998
Grundstück: 217 m²
Wohnraum: 154 m² in 3 Wohnungen
für 4 Erwachsene und 2 Kinder, bzw.
4 – 6 Personen
Gesamtkosten: 230.000 €
Miete: kalt 6,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Das ehemalige Gesindehaus einer Landwirtschaft am früheren Stadtrand liegt heute mitten in der Stadt, im bahnhofsnahen Stühlinger. Dringend sanierungsbedürftig, aber preisgünstig und gemütlich mit einem kleinen Grundstück drum herum, bot

dieses Haus eine Alternative zum über-tauerten Wohnungsmarkt. Mit dem Kauf des Hauses 1998 von der Stadt Freiburg konnte mit der Sanierung begonnen werden. Noch im gleichen Jahr wurden zusammen mit dem Einbau einer Heizung die Gas- und Wasserinstallation und die Elektrik erneuert und ein Badezimmer eingebaut. Das Dach wurde erneuert und gedämmt. Das Haus bekam eine neue Fassade. Inzwischen haben die BewohnerInnen ihr Wohnkonzept den individuellen Bedürfnissen angepasst. Das Haus hat jetzt drei abtrennbare Wohnungen, die, je nach Bedarf, Lust und Laune, für alle offen stehen. Im Sommer 2012 haben wir uns endlich dem Außenbereich zuwenden können. Da Mathias Landschaftsgärtner ist, konnte er sein Know-how bestens einbringen und so bekam unser wunderschönes Haus noch einen wunderschönen Garten. Und immer noch bleibt einiges zu tun, Fortsetzung folgt ...





ölmühle freiburg

denkmalgeschützt · ökologisch · selbstbestimmt

Unser Haus ist eine denkmalgeschützte, 250 Jahre alte Ölmühle am südlichen Rand des Freiburger Stadtteils Sankt Georgen. Auf dem ca. 2000 m² großen Grundstück steht außer dem Wohnhaus noch eine alte Scheune. Die Gruppe um das Wohnprojekt „Öle“ besteht seit Frühjahr 2004 und setzt sich derzeit aus 10 Menschen zusammen. Zwischen 2007 und 2008 wurde das Wohnhaus größtenteils in Eigenleistung saniert und wir konnten das seit Jahrzehnten leerstehende Gemäuer ab 2009 wieder mit Leben füllen. Im Anschluss an die Fertigstellung des Wohnhauses haben wir mit der Planung für die Sanierung der maroden Scheune begonnen. Dort

Ölmühle Freiburg

Ölmühle GmbH
Basler Landstraße 121, 79111 Freiburg
Tel. 0761 / 45 36 98 85
info@oelmuehle-freiburg.de
http://oelmuehle-freiburg.org/

Gründung: 2004
Kauf: 2006
Grundstück: 1.932 m²
Wohnraum: 275 m² für 10 Menschen
Gewerberaum + Kulturraum: 192 m²
Gesamtkosten: 650.000 €
Miete: 7 €/m²
Solidarbeitrag: 0,21 €/m²

entstehen Werkstätten und Atelier-räume, die auch Raum für kulturelle Veranstaltungen bieten sollen. Übers Jahr finden bei uns verschiedene Veranstaltungen statt: Unser jährliches Sommerfest, Open-Air-Kino, kleine Konzerte, etc.



mark20 Freiburg

mark20 GmbH
Markgrafenstr. 20, 79115 Freiburg
Tel. 07 61 / 4 53 81 17
mark20@syndikat.org
www.mark20.org

Gründung: 2001
Kauf (Erbbaurecht): 2002
Grundstück: 460 m²
Wohnraum: 360 m² für 9 Menschen
Gesamtkosten: 420.000 €
Miete: 5,60 €/m²
Solidarbeitrag: 0,26 €/m²



Die ehemaligen Tagelöhnerhäuser in der Markgrafenstr. 18 – 20 gehören zu den letzten Überbleibseln des historischen Ortskerns in Haslach. Nach über einem Jahr Verhandlungen mit der evangelischen Kirche konnten wir die Häuser im Sommer 2002 in Erbbaurecht übernehmen. Die sogenannten Melanchthonhäuser bestehen aus einem Gebäudeensemble von drei kleinen Häusern und einer Scheune. Seit 2007 ist die Sanierung der denkmalgeschützten Häuser und Scheune aus dem 17. Jahrhundert abgeschlossen.

Hierbei haben wir die Häuser, von denen eines unbewohnt war, zu einem einzigen Wohngebäude zusammengefasst. Wir



haben nun Wohnraum für neun Personen. Auch der Zusammenbruch der Scheune musste verhindert werden, doch alle Maßnahmen konnten wir mit Erfolg durchführen.

Über drei Stockwerke verteilt wohnt es sich bei uns mittlerweile richtig gut! Der ruhige schattige Innenhof lässt an die Toskana und Urlaub denken und durch die Verflechtungen aus alten Gemäuern und neuen Elementen wartet auch der Innenraum mit einem ganz besonderen Flair auf.

Collage Freiburg

Collage GmbH
Haslacher Str. 88, 79115 Freiburg
Tel. 0761 / 45 64 829
collage@syndikat.org

Gründung: 2007
Kauf: 2007
Grundstück: 263 m²
Wohnraum: 412 m² für 11 Menschen
Gesamtkosten: 700.000 €
Miete: 7 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Unser unverkäufliches Haus, das fünf Wohnungen aufweist, in denen Menschen unterschiedlichen Alters zu Hause sind, halten wir offen für alles, was hier möglich ist. So sind wir immer wieder bereit, das Treppenhaus in einen Ausstellungsraum zu verwandeln. Im Keller wiederum gibt es eine Druckwerkstatt, die interessierten Besuchern die Möglichkeit bietet, mit Linoldruck selbst tätig zu werden. Der größte Raum dort unten ist für alle reserviert und kann zum Billardspielen,

Musizieren, Übernachten oder für Filmvorführungen und Feste genutzt werden. Wie bei unseren Nachbarhäusern auch gelangt man durch einen Vorgarten ins Haus, kann es direkt durchqueren und erreicht auf der Rückseite einen kleinen Garten, der vor allem im Sommer genutzt wird und bei den jährlichen Hausfesten eine wichtige Rolle spielt. Hier auf der Südseite sind die Wohnungen durch Balkone erweitert worden.

Das 100 Jahre alte Haus bekam nach dem Kauf ein neues Dach und damit eine zusätzliche Wohnung im Dachstuhl. „Wohlbehütet“ stehen aber weitere Sanierungen an, da das Haus unterschiedliche Erhaltungszustände aufweist. Es ist also notwendig, dass sich immer wieder Menschen entscheiden, Freunde und Unterstützer unseres Projektes zu werden und ihr Geld in Form von Direktkrediten bei uns anzulegen.



Villa Nostra Bad Krozingen

Villa Nostra GmbH
Staufener Str. 5, 79189 Bad Krozingen
Tel. 07633 / 82 09 446
info@villanostra.org
www.villanostra.org

Gründung: 1996
Kauf: 1996
Grundstück: 1.637 m²
Wohnraum: 424 m² für 13 Menschen
Gesamtkosten: 877.500 €
Miete: 6,35 €/m²
Solidarbeitrag: 0,31 €/m²

Die Villa Nostra ist eine alte Villa mit großem Garten im Herzen von Bad Krozingen. Hier leben 7 Erwachsene und 6 Kinder in einer Hausgemeinschaft mit 4 Wohnungen zusammen. Unser Haus wurde um 1895 gebaut und ist mittlerweile ein Stück Stadtgeschichte inmitten moderner Neubauten geworden. Umgeben von einem wunderschönen Garten, der vielen Vögeln und Insekten ein Zuhause bietet, steht das Haus im Schatten einer über 100 Jahre alten Platane. Unser Projekt bietet reichlich Platz für allerlei Aktionen und Kreatives. Im Anbau neben der Garage haben wir gemeinsame Werkstatt -

räume mit Holzwerkzeugen und zwei Töpferscheiben eingerichtet. Als eines der ältesten Hausprojekte feierten wir 2016 das 20-jährige Bestehen der Villa Nostra. In dieser Zeit ist viel passiert – das Haus wurde aufwendig und mit viel Eigeninitiative umfassend ausgebaut und saniert, viele Menschen sind ein- und wieder ausgezogen. In der

ruhigen Kurstadt Bad Krozingen wollen wir Zeichen für Solidarität und Selbstverwaltung und gegen die kapitalistischen Verwertungsträume von Wohn- und Lebensraum setzen und mit einem bunten Angebot an Aktionen und Festen im Stadtleben präsen- ter werden. Das ist unser Haus! Auf die nächsten 20 Jahre!



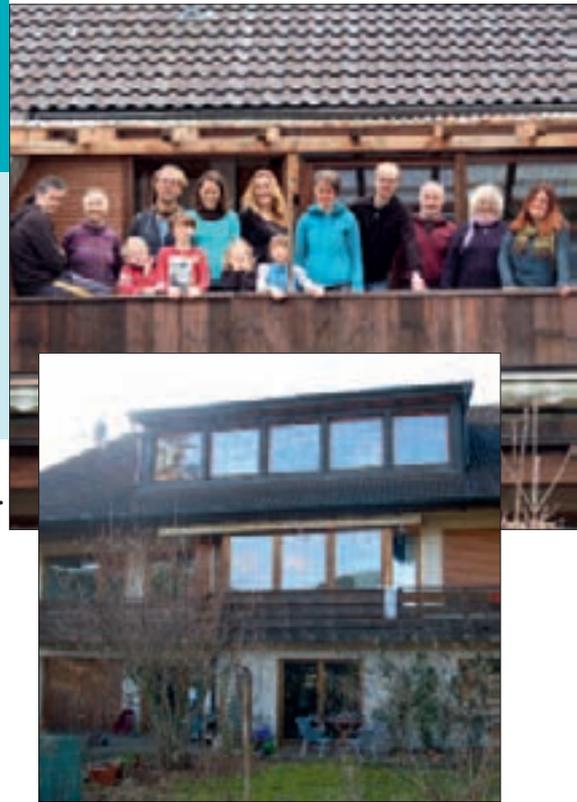
Kommunita Lotta Merzhausen

Unser Haus liegt am Schönberg am Freiburger Stadtrand. Wir haben die ersten Jahre das Haus um- und ausgebaut und sind weiterhin dabei, es nach unseren Vorstellungen zu gestalten. In unserer Gemeinschaft leben nicht zufällig, sondern gewollt, 15 große und kleine Menschen aller Altersstufen und ein Kater. Mit der Entscheidung für das Miethäusersyndikat wollen wir zur Schaffung von kollektivem Wohnraum beitragen. Unseren Alltag versuchen wir solidarisch und gemeinschaftlich zu leben. Alle Entscheidungen treffen wir auf unserem wöchentlichen Plenum im Konsens. Wir wollen in die Gesellschaft hineinwirken, z. B. durch Engagement in den Bereichen Arbeiter_innenkämpfe, Friedensarbeit, Medien, Selbstverwaltung, regionale Bio-Lebensmittelversorgung, Globalisierung von links unten, sowie regenerative Energien. Seit Sommer 2015 haben wir eine Photovoltaikanlage auf dem Dach,

Sowas GmbH
Herchersgarten 20, 79249 Merzhausen
Tel. 0761 / 12 01 75 36
kommunita.lotta@listen.jpberlin.de

Gründung: 2006
Kauf (Erbbaurecht): 2009
Grundstück: 860 m²
Wohnraum: 450 m² für 15 Menschen
Gesamtkosten: 430.000 €
Miete: 7 €/m²
Solidarbeitrag: 0,28 €/m²

ein BHKW und einen Holzkessel im Keller. Neben den individuellen Wohnräumen gibt es eine große Wohnküche, eine Sauna, das Filmstudio vom Medienkollektiv cinerebelde.org sowie einen großzügigen Terrassenbereich. Das Projekt ist auch ein Verteilpunkt der solidarischen Landwirtschaftsprojekte Gartencoop und Luzernenhof. Gäste aus aller Welt sind bei uns immer willkommen.



KRONE Sulzburg

1978 ist die Krone in Sulzburg, ein 200 Jahre altes Gasthaus, von unserem Verein gekauft worden. Stand zu Beginn noch das gemeinsame Wirtschaften und Arbeiten im Mittelpunkt, ist es inzwischen zu einem selbstverwalteten Wohnprojekt geworden. Auf dem Hof, bzw. in den Nebengebäuden der Krone, haben mittlerweile vier Gewerbebetriebe ihren Platz gefunden. Eine Schreinerei, eine Safterei, eine Mosterei und ein Biologen-Büro. Zusätzlich gibt es ein Maleratelier und im Gewölbekeller steht der Wein aus dem eigenen kleinen Weinberg. Aktuell haben wir die umfassende Sanierung des Daches

Krone GmbH
Hauptstr. 11, 79295 Sulzburg
krone_sulzburg@yahoo.de

Gründung: 1978
Kauf: 1978
Grundstück: 1.350 m²
Wohnraum: 499 m² für 14 Menschen
Gewerberaum: 288 m²
Gesamtkosten: 426.000 €
Miete: 4,50 (Gewerbe 1,06) €/m²
Solidarbeitrag: 0,27 €/m²

unseres Haupthauses hinter uns gebracht – lange ins Auge gefasst und nun endlich realisiert, eine große Freude für uns!

Die ehemalige Gaststube mit großer Küche und Besuchertoiletten sind Gemeinschaftsflächen, die von allen genutzt werden. Diese Räumlichkeiten können gemietet werden und Kulturvereine, Initiativen und Privatpersonen machen davon Gebrauch. Wir selbst laden dort regelmäßig zu Kinoabenden, Konzerten, Lesungen und sonstigen Veranstaltungen ein. Ein großes Sommerfest darf natürlich nicht fehlen! Es ist uns wichtig, das Kulturdenkmal „Gasthaus zur Krone“ als unseren Lebensort weiter zu gestalten und für zukünftige Bewohnergenerationen zu erhalten.



Ligsalz8 München

Ligsalz8 GmbH
Ligsalzstraße 8, 80339 München
kontakt@ligsz8.de
http://www.ligsalz8.de

Gründung: 2004
Kauf: 2007
Grundstück: 190 m²
Wohnraum: 434 m² für 12 Menschen
Gewerberaum: 30 m²
Gesamtkosten: 842.000 €
Miete: 7,10 €/m²
Solidarbeitrag: 0,27 €/m²



Die Ligsalz8 ist ein Wohnprojekt im Münchner Westend, das sich im Rahmen des Mietshäuser Syndikats selbstverwaltet. Als solches sind wir Teil des Netzwerks München, dem Zusammenschluss selbstverwalteter Projekte und Betriebe. Nach einer Renovierungs- und Bauphase ist das Haus in der Ligsalzstr. 8 seit November 2008 vollständig bewohnt. Das Projekt bietet allen BewohnerInnen die reizvolle

Möglichkeit, trotz keinem oder beschränktem Eigenkapital, ein solches Objekt zu erwerben und es so dem explodierenden Mietmarkt zu entziehen, um langfristig finanzierbare Mieten für alle BewohnerInnen zu garantieren. Unserem Selbstverständnis folgend, haben wir die Ladenetage im Erdgeschoss in einen großen Veranstaltungsraum umgewandelt, der für ein breites Spektrum an Informations-

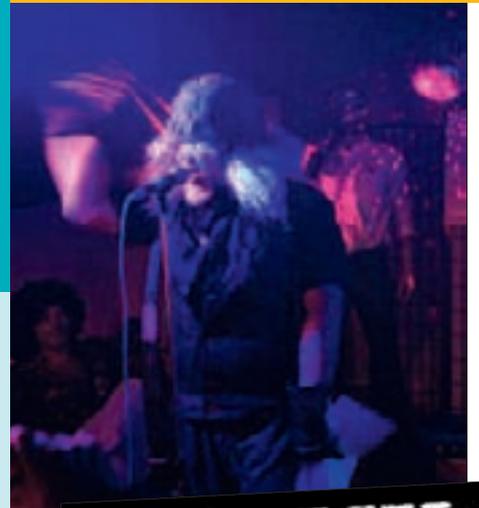
veranstaltungen, Ausstellungen, Proben eines Chors, seit Mai 2011 für ein kleines Home-Kino und ähnliches verwendet wird. Darüber hinaus öffnen wir diesen Teil des Hauses regelmäßig am ersten Sonntag des Monats für ein kulinarisches Kennenlernen und Austauschen. Und solange das kleine Lächeln bei uns auf der Hauswand ist, sind wir um keinen Besuch von FreundInnen der Ligsalz8 und Interessierten verlegen.

Altötting 2016: Sieben Jahre AMK, 8.276 Arbeitsstunden auf dem Bau – manche sprechen immer noch von der „Kommune“. Der alternative Lebensraum im schwarzen Herz Bayerns hat sich etabliert, die städtische Politprominenz kann uns nicht mehr ignorieren: wir sammeln immer mehr Unterstützer und Interessierte, vom Nachbarn bis zum Landkreisabgeordneten, für verschiedenste Projekte – Expansion ist ante portas! Für viele ist die so genannte „Konve“ Anlaufstelle und Freiraum für alternative Gedanken und freie Entfaltung – egal ob Theaterprojekte, Lesungen, Musik, Kunst oder Politik. Auch drei Flüchtlinge aus Eritrea haben bei uns eine Bleibe gefunden und nicht nur im Garten trifft bayerische Gemütlichkeit auf afrikanisches Flair. Der Bierautomat muss nach gefühlten 25.138 ausgegebenen Flaschen langsam ausgetauscht werden – wir sind noch lange nicht fertig (und nicht nur mit dem Trinken)!

Altöttinger Mieter Konvent – AMK Altötting

Konve GmbH
Konventstraße 82, 84503 Altötting
info@amk-ev.org
www.amk-ev.org

Gründung: 2007
Kauf: 2009
Grundstück: 2.607 m²
Wohnraum: 752 m² für 20 Menschen
Gesamtkosten: 900.000 €
Miete: 5,40 €/m²
Solidarbeitrag: 0,19 €/m²



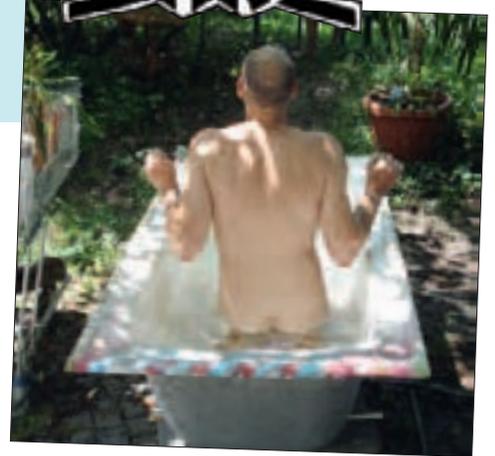
Die DANZ ist eine seit ca. 1973 existierende Wohngemeinschaft im nordöstlichen Teil von Regensburg. Doch sie ist viel mehr als das. Wohnraum für bis zu 10 Menschen bietend, hat die DANZ über all die Jahre einen Platz zum Leben, Diskutieren, Feiern, Streiten, Lieben und Ausprobieren, zum Kinder-Großziehen und Spielen, gemeinsamen Kochen und Essen, zum Musizieren oder einfach zum Vorbeikommen geboten. Da wir unseren Wohnraum als nicht kommerziell oder gewinnorientiert verstehen, kann Mensch hier erfahren, dass sich mit Spaß und Solidarität manchmal viel mehr erreichen lässt als mit einem dicken Geldbeutel. Als 2012 das Haus an der Danziger Freiheit 5 durch den damaligen Eigentümer verkauft werden sollte, entschied sich die Hausgemeinschaft gemeinsam mit dem Mietshäuser Syndikat das Gebäude ein für alle Mal „frei“ zu kaufen und so als kleinen

Danz Regensburg

Die Danz GmbH
Danziger Freiheit 5, 93057 Regensburg
Tel. 0941 / 62 664
post@die-danz.org
www.die-danz.org

Gründung: 2010
Kauf: 2012
Grundstück: 576 m²
Wohnraum: 240 m² für 10 Menschen
Gesamtkosten: 275.000 €
Miete: 10,86 €/m²
Solidarbeitrag: 0,16 €/m²

Freiraum in Regensburg auch für künftige Generationen zu erhalten. Nun auch für die Verwaltung und Instandhaltung des Hauses verantwortlich, treffen die Bewohner_Innen ihre gemeinsamen Entscheidungen nach dem Konsensprinzip in regelmäßig stattfindenden Plena.



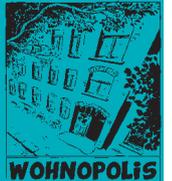
Zwar ist die kleine Landeshauptstadt in der Mitte von Thüringen ein verschlafenes Nest, doch auch an Erfurt ist in den letzten zehn Jahren der Immobilienboom nicht spurlos vorbeigegangen. Das Besetzte Haus wurde geräumt, um einem Futtermittelladen Platz zu machen und zahlreiche spannende und unsanierte Wohnungen wurden als Anlageobjekt interessant. Auch ein Teil von uns war unmittelbar von Sanierungen und Mieterhöhlungen betroffen. So schlossen wir uns 2010 zusammen, um zusammen mit dem Mietshäuser Syndikat Alternativen zum ewigen Kreislauf aus Wohnungssuche und -kündigung zu finden. Bereits Mitte 2011 gab es beim großen Ausverkauf der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft eine Traumbruchbude zu ersteigern: Die Lassallestraße 50 im Erfurter Norden. Malerisch gelegen in einem ehemaligen Arbeiterbezirk und heute eines von fünf Thüringer „Gefahrengebieten“, stand zunächst eine grundständige Sanierung an. Seit 2012 bietet die L50 (der Wohnbereich) und die [L50] (der öffentliche



Bereich) nun einen Ort für gemeinschaftliches Wohnen, politisches Arbeiten und unkommerzielle Begegnungen. Im öffentlichen Bereich finden regelmäßig Lesungen und Diskussionen statt, es gibt ein wöchentliches Food-Projekt für die Nachbarschaft, Spieleabende und ein Repair Café.

Wohnopolis / L50 Erfurt

wohnopolis GmbH
Lassallestr. 50, 99086 Erfurt
mail@wohnopolis.de
<http://wohnopolis.de/>



Gründung: 2010
Kauf: 2011
Grundstück: 475 m²
Wohnraum: 329 m² für 9 Menschen
Gewerberaum: 69 m²
Gesamtkosten: 473.353 €
Miete: 5,90 €/m²
Solidarbeitrag: 0,11 €/m²

Baumhaus Weimar Weimar

Baumhaus-Projekt GmbH
Baumschulenweg 4d, 99425 Weimar
Tel.: 0157 78 79 50 45
baumhausweimar@posteo.de
www.baumhausweimar.com

Gründung: 2014

Kauf: 2014

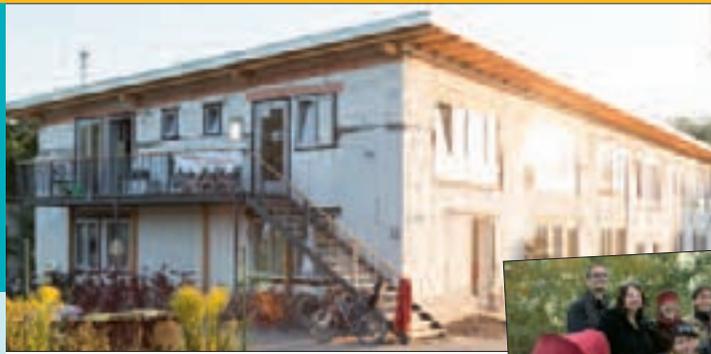
Grundstück: 3.400 m²

Wohnraum: 715 m² für 19 Menschen

Gesamtkosten: 1.100.000 €

Miete: 5,95 €/m²

Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Das erste Syndikatsprojekt Weimars steht im Osten der Klassikerstadt. Nach drei Jahren intensiven Suchens, Planens, Bauens und Gruppenfindens konnten im Frühjahr 2016 20 jüngere und ältere Menschen zwischen 1 und 62 ihre Heimstatt im Baumhaus beziehen. Seit März 2015 waren wir Tag für Tag dabei, das Werkstattgebäude einer ehemaligen „Gärtnerischen Produktionsgenossenschaft“ in

ein Wohngebäude umzubauen. 8 größere und kleinere, zum Teil barrierefreie, Wohnungen sind entstanden, wobei eine kleinere Wohneinheit temporärem Wohnen (z. B. für Geflüchtete, Gäste, Menschen mit besonderen Bedarfen) vorbehalten ist. Für gemeinschaftliches Sein und Werden bieten Gemeinschaftsraum, Werkstatt, Terrasse genügend Potential. Neben dem Wohngebäude konnten wir auch eine alte Lagerhalle dazu erwerben. Uns verbindet die Sehnsucht nach bereichernder Gemeinschaft, autonomer Lebensgestaltung und langfristigen nachbarschaftlichen Bindungen. Selbstversorgende Strukturen (z. B. Bienenhaltung, Gemeinschaftsgarten, Solidarische Land-

wirtschaft) sollen konsumistisches Handeln sukzessive ergänzen und teilweise ersetzen.

Nach außen bereichern wir eine Einfamilienhaus-Siedlung am Stadtrand um ein ökologisches Mehrfamilienhaus und das Wohnprojektespektrum Weimars um ein gemeinschaftliches Mietwohnprojekt und stehen gern Modell für weitere. Wir sehen uns eingebunden in die hiesige Transition-Town-Initiative und sind Mitinitiatoren des regionalen Wohnprojektstammtisches.

Das Mietshäuser Syndikat

10. DIE PROJEKTINITIATIVEN

Die sich auf den folgenden Seiten vorstellenden *Projektinitiativen* haben einige Schritte zum Hausprojekt bereits hinter sich, aber noch nicht alle: Sie haben einen Hausverein gegründet, dieser ist Mitglied beim Mietshäuser Syndikat, und

sie haben in den meisten Fällen ein konkretes Haus, welches sie erwerben wollen. Außerdem hat die Syndikatsversammlung den Beschluss gefasst, mit der jeweiligen Projektinitiative eine Haus-GmbH zu gründen, sobald der Kauf ihres Wunsch-

objekts möglich wird. Ihre Anzahl ändert sich laufend; die folgende Aufstellung ist eine Momentaufnahme zu Redaktionsschluss, die beim Druck dieser Broschüre wahrscheinlich schon wieder überholt ist (aktuelle Liste auf www.syndikat.org).

KOKO 3 Dresden

K-hoch-3 Dresden GmbH
Konkordienplatz 3, 01127 Dresden
Tel. 0157 56 08 58 65
wohnraum@k-hoch-3-dresden.de
www.k-hoch-3-dresden.de

Gründung: 2015

Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2016

Grundstück: 350 m²

Wohnraum: 500 m² für ca. 12 Menschen

Gesamtkosten: 498.650 €

Miete: 5,61 €/m²



Unser Wohnhaus auf dem schönen Konkordienplatz ist ein vierstöckiger Gründerzeit-Altbau mit einer Wohnfläche von etwa 500 m², auf welcher acht Wohnungen verteilt sind. Außerdem nutzen wir gemeinschaftlich einen kleinen Hinterhof, auf dem eine beeindruckend große Winterlinde steht. Im bislang leer stehenden Erdgeschoss soll eine weitere Wohnung für eine gemischte Wohngemeinschaft entstehen, gern auch mit geflüchteten Menschen. Außerdem bietet das Erdgeschoss Räume für eine kleine Gemeinschaftswerkstatt, sowie ein Büro bzw. eine Begegnungsstätte für uns und andere Vereine.

Conserve Leipzig

Le.Conserve GmbH
Demmeringstr. 115,
04179 Leipzig
info@leconserve.de
www.leconserve.de

Gründung: 2014

Kauf: November 2014 von TerraLibra
Immobilien GmbH, 2016 wird der
Erbbaurechtsvertrag abgeschlossen

Grundstück: ca. 3.000 m²

Wohnraum: ca. 1.100 m² für ca. 30
Menschen, Gewerberaum: 160 m²

Gesamtkosten: 1.160.000 €

Miete: ca. 4,50 €/m²



Wir sind 30 Menschen zwischen 3 und 70 Jahren mit unterschiedlichen Lebensentwürfen, die ein reflektiertes kollektives Zusammenleben frei von Diskriminierung anstreben. Das zusätzliche Werkstattgebäude auf unserem Gelände bietet Platz für Veranstaltungen verschiedener Art und soll auch externen Menschen zur Nutzung zur Verfügung stehen. Wir wollen mit unserem Projekt der Gentrifizierung im Stadtteil entgegenwirken. Es soll auch Menschen mit geringen monetären Mitteln möglich sein, sich zu beteiligen. Durch die Zusammenarbeit mit der Terra Libra Immobilien GmbH und dem Miethäuser Syndikat wird das Grundstück dem Spekulationsmarkt entzogen und das ist gut so!

Wir sind als Gruppe von 20 Menschen im Rahmen eines Ausbaukonzepts ab Ende 2013 in das leerstehende Haus gezogen. Schnell wurde aus uns Mieter*innen eine Hausgemeinschaft, aus den Küchen Ideenschmieden und aus dem staubigen Dachboden ein gemütliches Wohnzimmer. Genauso schnell erkannten wir die Nachteile des Ausbaukonzepts, waren wir für den Eigentümer doch nur eine Zwischenlösung bis zur Weiterverwertung des Hauses. Dies haben wir durch den Kauf nun verhindert und sind dabei, das Haus bedürfnisorientiert zu sanieren. Außerdem soll es durch öffentliche Veranstaltungen in einem Teil des Erdgeschosses zu einem Schutz- und Aktionsraum für viele werden.



Schlicht&Ergreifend Leipzig

Schlicht&Ergreifend GmbH
Eisenbahnstraße 125, 04315 Leipzig
schlichtundergreifend@riseup.net
schlichtundergreifend.org

Gründung: 2014

Kauf: 1.8.2015

Grundstück: ca. 200 m²

Wohnraum: 560 m² für ca. 20 Menschen

Gewerberaum: 120 m²

Gesamtkosten: 442.290 €

Miete: 3,76 €/m²

Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Egge Glauchau

Egghalde 12
08371 Glauchau
Tel. 0 37 63 / 41 92 31 o. 0162 / 6 43 45 81
egge12@gmx.de

Gründung: 2004

Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2012

Grundstück: 7.940 m²

Wohnraum: 540 m² für 13 Menschen

Gesamtkosten: 97.488 €

Miete: 1,78 €/m²

Eine Villa im städtischen Urwald - dickicht, 13 Zweibeiner + ein stetig wachsender Kleintierzoo = die allmorgendliche Frage „Wie lange brauchst du noch?“ vor der Klotür, liebevolle Debatten über die Beseitigung der Aufwaschberge und sich auch nach über 8 Jahren abends zusammen auf einen Teller Kürbissuppe treffen und zu wissen, man ist zu Hause ... selbstbestimmt und selbstverwaltet ... Provinz fetzt ...



RaumPlusX Berlin

RaumPlusX GmbH
c/o Metrogap, Lausitzer Straße 10
10999 Berlin
RaumPlusX@gmx.net

Gründung: 2009
Beschluss
Syndikatsbeteiligung: 2009

RAUM PLUS
+++ SOLIDARISCH.WOHNEN



RaumPlusX sind ca. 15 Menschen zwischen anderthalb und Anfang 50. Wir wollen generationenübergreifend und möglichst barrierearm wohnen, mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und alternativen gesellschaftlichen Praxen wie das Leben mit Kindern in Wahlfamilien und Wohngruppen. Optimal wären flexible Wohnformen, sodass mensch trotz sich ändernder Bedürfnisse oder Lebensbedingungen wie Familiengründung, Krankheit, Behinderung, Alter oder Zuzug pflegebedürftiger Eltern im Projekt wohnen bleiben kann. Es ist uns wichtig, eine solidarische Hausgemeinschaft zu sein. Dies schließt die Vernetzung mit der Nachbarschaft ein.

Wohnmichel e. V. Michendorf

WohnMichel Gemeinschaft GmbH
Orionstr. 2, 14552 Michendorf
Tel. 03 32 05/46 599
info@wohnmichel.org
www.wohnmichel.org

Gründung: 2015, Kauf: 2015
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2015
Grundstück: 17.000 m²
Wohnraum: 2.800 m² für max. 75
Menschen (45 Erwachsene und bis zu 30
Kinder), Gewerberaum: noch nicht klar
Gesamtkosten: 6.340.000 €
Miete: 10,66 €/m²



Auf einem Grundstück von knapp 17.000 m² in Michendorf, etwa 15 km südwestlich von Berlin, wollen wir mit 45 Erwachsenen und bis zu 30 Kindern wohnen und leben. Wir wollen aktiv zu einer generationenübergreifenden Gemeinschaft wachsen, in der achtsamer Umgang miteinander, Gewaltlosigkeit, Offenheit und Vertrauen wichtig sind.

Individualität und Verschiedenheit tragen zur lebendigen Gemeinschaft bei. Die Balance zwischen der Freiheit und Selbstbestimmung des

Einzelnen und deren Grenzen durch die Bedürfnisse anderer loten wir täglich aus. Ein sparsamer Umgang mit den Ressourcen und Materialien unserer Welt ist uns wichtig sowohl beim Bauen als auch im täglichen Leben.



wurzeln und wirken Wustermark

wurzeln und wirken Wohnprojekt GmbH
Friedrich-Rumpf-Str. 16-18
14641 Wustermark
Tel. 03 32 34/30 93 12
wurzelnundwirken@posteo.de
www.wurzelnundwirken.de

Gründung: 2012, Kauf: 2015
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2015
Grundstück: 10.000 m²
Wohnraum: 924 m² für 25 Menschen
Gesamtkosten: 1.400.000 €
Miete: 8,52 €/m²

wurzeln und wirken – das sind bisher:
... zwei Kinder und ebenso viele Katzen,
15 (auf dem Papier erwachsene) Men-
schen, ein altes Haus (und ehemalige
Bäckerei), eine Scheune, ein roter Bau-
wagen

... und ein Grundstück mit noch viel
freiem Platz, das bespielt, bepflanzt und
gestaltet werden kann.

Hier, 30 Bahnminuten von Berlin, wollen
wir selbstbestimmt, offen, solidarisch
und ökologisch zusammen leben. Und
wenn das Strohhallenhaus, das wir gerade
bauen, tatsächlich im kommenden Früh-
jahr fertig ist, dann werden wir hoffent-
lich noch ein paar mehr ... Kinder,
Katzen, Menschen!

Die Kauz zählt momentan 6 große und 2 kleine Bewohner*innen. Wir wohnen in einem großzügigen, aber sanierungsbedürftigen ehemaligen Gewerbegebäude, das auf einem großen schönen Grundstück direkt am Fluss steht. Wir haben eine schicke Bibliothek, ein Gewächshaus, 4 Bauwagen und im Sommer viel Gartengemüse. Derzeit ist die eine Hälfte des Gebäudes bewohnt, die andere Hälfte beherbergt offene Werkstattträume für Holz, Metall und Fahrräder. Wir möchten das Gebäude, das Grundstück und die angrenzende Scheune gern käuflich erwerben, um unser Wohn- und Werkstattprojekt in eine sichere und vom Gutdünken unseres Vermieters unabhängige Zukunft führen zu können.



Kauz Marburg

Zur Kaute 7c
35041 Marburg
Tel. 0 64 21 / 18 65 469
kauz@syndikat.org

Gründung: 2009
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2010
Grundstück: ca. 1.000 m²
Wohnraum: 160 m² für ca. 8 Menschen
Gewerberaum: 100 m²
Gesamtkosten: 278.525 m²
Warmmiete: 6,76 €/m²

HageButze Heidelberg

HageButze GmbH
Rheinstraße 2-6, 69126 Heidelberg
gemeinsamwohnen@posteo.de
www.HageButze.de

Gründung: 2012
Kauf: 24.06.2016
Grundstück: 3.554 m²
Wohnraum: 2.219 m² für 60-70
Menschen
Gewerberaum: 257 m²
Gesamtkosten: 2.919.500 €
Miete: 6,40 €/m²



Viereinhalb Jahre nach Gründung der Gruppe haben wir es endlich geschafft und 1,5 Häuser auf der Konversionsfläche Mark-Twain-Village gekauft! Uns Butzen verbindet der Wunsch, mit vielen verschiedenen Menschen zusammenzuwohnen, unabhängig von Alter, sozialem Status, Nationalität oder Handicaps. Im Erdgeschoss entstehen barrierefreier Wohnraum sowie Gemeinschaftsflächen, die wir auch als Begegnungsstätte für den Stadtteil nutzen wollen. Es ist für uns eine große Motivation, dass durch unser Projekt auch in Zukunft viele Menschen in Heidelberg von der Idee des mietgünstigen Wohnens profitieren können.

Derzeit sind wir 10 Erwachsene und 3 Kinder in unserer bunten basisdemokratischen Landgemeinschaft mit viel Gestaltungsfläche. Die Mühle verfügt über 6 Wohnbereiche. Im Zentrum liegt unsere Gemeinschaftsküche mit riesiger Terrasse am Garten. Im Erdgeschoss entsteht eine kooperative Praxis für Heilpraktik, Massage, Ergo- und Physiotherapie. 9,5 ha Land mit Naturschutzgebiet, Wald, Wiesen und Äckern ermöglichen Tierhaltung, teilw. Selbstversorgung und naturpädagogischen Erholungs- und Erfahrungsraum. Die große Scheune bietet Holzwerkstatt, Lager und Platz für Seminar- und Kulturraum. Gerade sind wir am Heizungsbau, 2017 folgt die Dachsanierung.



Mittlere Mühle Tengen Tengen

Körbelbach GmbH
Schwarzwaldstr. 7, 78250 Tengen
Telefon: 0 77 36 / 9 24 31 40
mittlere-muehle@posteo.net
<https://mittleremuehle.wordpress.com/>

Gründung: 2016, Kauf: 2016
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2016
Grundstück: 95.000 m²
Wohnraum: 548 m² für ± 18 Menschen
Gewerberaum: 30 m²
Gesamtkosten: 697.657 €
Miete: 5,24 €/m²

11. PROJEKTDATEN IM ÜBERBLICK

Nr.	Projekt	PLZ	Ort	Gründung	Beteiligung	Kauf	Grundstück	Wohnfläche	Gewerbefläche	Personen	Kosten	Miete pro Jahr
1	13haFreiheit	68167	Mannheim	2010	2013	2014	2.318	2.627	-	60	4.551.550	237.133
2	2n40	01219	Dresden	2013	2015	2014	1.638	660	-	24	934.433	52.046
3	Agathe	34127	Kassel	2006	2006	2006	2.500	519	-	16	350.000	17.770
4	Alte Mühle Gömnigk	14822	Brück OT Gömnigk	2013	2015	2014	182.610	510	-	30	650.000	11.220
5	Altöttinger Mieter Konvent	84503	Altötting	2007	2009	2009	2.607	752	-	20	900.000	45.346
6	Arnoldstraße 16	22765	Hamburg	2006	2007	2007	459	-	232	16	178.000	19.200
7	Assi	60489	Frankfurt Main	1987	2005	2006	550	330	-	15	776.000	21.130
8	Bahnhof Eisenberg	07607	Eisenberg	2006	2006	2006	1.922	280	358	10	85.000	12.694
9	Baumhaus	99425	Weimar	2014	2016	2014	2.937	715	-	19	1.075.721	50.336
10	Betriebsküche	01067	Dresden	2014	2015	2014	3.740	560	-	12	647.400	40.594
11	Bödi9	10245	Berlin	1994	2013	2013	407	690	-	30	678.000	48.607
12	Chuzpe Plietsch	12057	Berlin	2012	2012	2012	665	980	-	28	930.000	58.441
13	Collage	79115	Freiburg	2007	2007	2007	263	412	-	11	700.000	34.608
14	Danz	93057	Regensburg	2010	2011	2012	576	240	-	10	275.000	17.107
15	Die Meuterei	04229	Leipzig	2011	2013	2011	1.040	535	90	11	455.000	30.318
16	doma	15344	Strausberg	2006	2008	2008	2.000	600	320	20	850.000	44.160
17	DreiLessiDrei	50825	Köln	2007	2007	2007	170	170	-	5	120.000	11.220
18	Eichelkämper_innen	14469	Potsdam	2003	2005	2005	11.000	390	-	15	250.000	16.248
19	f.l.o.s.s.e.	33604	Bielefeld	2014	2015	2014	11.777	254	-	9	508.000	19.738
20	Freie Hütte	23564	Lübeck	2005	2006	2009	800	455	12	15	900.520	34.770
21	Freies Haus 3d	28203	Bremen	2010	2011	2011	373	730	-	13	917.000	59.945
22	frische bauern	25704	Meldorf	2011	2012	2012	492	301	123	7	300.000	20.240
23	Fritze	60487	Frankfurt Main	1991	2001	2002	252	630	-	21	530.000	36.000
24	G18 »come together e.V.«	28199	Bremen	1992	2006	2006	323	183	122	7	200.000	10.760
25	Grafschaft31	48163	Münster	2013	2015	2014	39.946	316	-	14	527.000	23.400
26	Grether Ost	79098	Freiburg	1991	1994	1995	2.477	1.477	1.219	47	4.500.000	176.318
27	Grether Süd	79098	Freiburg	2000	2000	2000*	543	451	258	10	700.000	48.495
28	Grether West	79098	Freiburg	1980	2003	1987*	1.032	848	780	32	1.443.000	111.355
29	Grün8	79098	Freiburg	2001	2001	2001	493	704	-	15	1.100.000	50.536
30	Grünberger 73	10245	Berlin	1990	2003	2004	870	1.907	380	55	1.700.000	119.903
31	Gutshaus Grauenhagen	17348	Woldegk OT Grauenhagen	2003	2005	2005	4.000	350	-	8	240.000	12.553
32	Handwerkerhof Ottensen	22765	Hamburg	2011	2013	2013	1.080	-	1.350	25	2.950.000	160.848
33	Hausprojekt Am Grün	35037	Marburg	2007	2007	2007	330	240	-	10	270.000	15.120
34	Hausprojekt Berlin Rahnsdorf	12589	Berlin	2011	2011	2011	900	259	-	11	310.000	19.238
35	Hausprojekt Burge	12103	Berlin	2012	2013	2013	1.118	1.324	-	40	1.800.000	96.720
36	Hausprojekt M29	10439	Berlin	2009	2010	2011	831	800	80	22	1.050.000	69.120
37	Hausprojekt Saarmund	14558	Nuthetal OT Saarmund	2004	2008	2009	6.195	599	-	17	230.000	26.739

Alle Flächen in m², Kosten und Miete in Euro, * beim Kaufjahr kennzeichnet Erbbaurecht

Nr.	Projekt	PLZ	Ort	Gründung	Beteiligung	Kauf	Grundstück	Wohnfläche	Gewerbe- fläche	Personen	Kosten	Miete pro Jahr
38	HC9	01737	Tharandt	2010	2012	2011	450	195	-	10	71.000	5.709
39	Hegel 7	72072	Tübingen	2007	2008	2008	1.193	560	350	24	1.200.000	98.280
40	Höhe Drei	79104	Freiburg	2005	2008	2008	537	230	-	8	380.000	26.335
41	Inter-Pares	22767	Hamburg	2003	2012	2006	591	808	211	26	2.850.000	117.388
42	Jagowstraße 15	13585	Berlin	2004	2014	2014	500	1.375	75	30	618.000	45.549
43	JB9	79098	Freiburg	2001	2001	2001	309	411	-	12	806.000	36.003
44	JWP-MittenDrin	16816	Neuruppin	1993	2013	2013	2.190	465	477	20	400.000	29.000
45	K.A.W.A.M	63457	Hanau	2012	2013	2012	2.600	455	-	10	335.000	28.222
46	Kastanienallee 85	10435	Berlin	1990	2014	2013	798	1.823	164	43	1.822.000	122.463
47	Ketzerbach	35037	Marburg	1977	2005	2006	466	319	-	14	600.000	22.125
48	KlausHaus	04315	Leipzig	2010	2015	2014*	1.745	1.290	210	35	430.000	61.200
49	Knotenpunkt	65824	Schwalbach	2004	2005	2006	584	155	-	6	302.000	14.290
50	Kommunita Lotta	79249	Merzhausen	2006	2009	2009*	860	450	-	15	430.000	38.210
51	Kooperative Schloss Gersdorf	09661	Striegistal OT Gersdorf	2007	2011	2012	48.000	1.200	400	25	184.700	22.770
52	KRONE	79295	Sulzburg	1978	2008	1978	1.350	499	288	14	426.000	28.647
53	KunterBunte 19	04177	Leipzig	2012	2012	2012	400	559	126	17	673.236	30.249
54	La Gata Negra	08523	Plauen	2014	2015	2015	340	500	-	12	157.500	12.268
55	LAMA	79100	Freiburg	2010	2015	2016	871	1.082	-	39	3.500.000	99.790
56	LaVidaVerde	10317	Berlin	2008	2012	2012*	1.146	1.208	-	39	2.920.000	127.592
57	Ligsalz8	80339	München	2004	2007	2007	190	434	30	12	842.000	36.976
58	Linkes Zentrum Lilo Herrmann	70199	Stuttgart	2009	2010	2010	265	151	410	7	800.000	59.786
59	Lobelei	04575	Lobstädt	2014	2015	2014	6.330	331	-	8	291.011	18.823
60	Loretta	79100	Freiburg	2010	2014	2014	1.093	311	-	10	778.399	22.392
61	Lu15	72072	Tübingen	1979	2007	2009	935	708	-	30	800.000	51.825
62	LÜDIA	39397	Hadmersleben	2007	2008	2008	14.827	470	-	11	140.000	16.162
63	Luftschloss	79098	Freiburg	2010	2015	2016	835	1.075	-	35	3.500.000	94.837
64	Mangelwirtschaft	01139	Dresden	2012	2014	2014	1.877	396	92	20	645.681	37.980
65	Mariendorfer Weg 74	12051	Berlin	2011	2012	2012	1.600	1.200	-	40	1.300.000	82.800
66	mark20	79115	Freiburg	2001	2002	2002*	460	360	-	9	420.000	24.192
67	Mosaik	28201	Bremen	2008	2014	2012	1.600	1.550	-	37	4.000.000	143.734
68	Ölmühle	79111	Freiburg	2004	2005	2006	1.932	275	192	10	650.000	29.754
69	Omaba	22765	Hamburg	2009	2012	2009	788	-	540	0	980.000	64.800
70	Oranienstraße 45	10969	Berlin	1980	2003	2004	664	1.432	124	34	875.000	66.662
71	P9	04229	Leipzig	2012	2012	2013	550	600	100	26	470.000	32.682
72	Paradies Wohn-GmbH	78462	Konstanz	2004	2008	2008	784	644	-	11	1.700.000	88.320
73	PinkePanke	13359	Berlin	2010	2011	2010	1.900	340	-	15	500.000	26.500
74	Projekt Eschenhof	21039	Hamburg	2007	2016	2009	8.000	346	-	16	500.000	20.760
75	Projekthaus Potsdam	14482	Potsdam	1997	2005	2005	5.855	1.000	800	31	2.150.000	86.870
76	ProWo	35394	Gießen	2008	2010	2010	4.010	1.840	-	44	1.650.000	91.584
77	Rennerstraße 12	79106	Freiburg	1998	1998	1998	217	154	-	6	230.000	15.624
78	Rigaer78	10247	Berlin	2006	2008	2008*	1.013	2.166	-	54	530.000	103.968
79	RM16	01127	Dresden	1999	2014	2014	600	480	70	14	440.680	22.538
80	Scharni 38	10247	Berlin	1990	2005	2005	551	1.050	226	34	956.261	69.363
81	Schlicht&Ergreifend	04315	Leipzig	2013	2015	2015	200	560	120	20	442.290	30.719

Alle Flächen in m², Kosten und Miete in Euro, * beim Kaufjahr kennzeichnet Erbbaurecht

11. PROJEKTDATEN IM ÜBERBLICK

Nr.	Projekt	PLZ	Ort	Gründung	Beteiligung	Kauf	Grundstück	Wohnfläche	Gewerfläche	Personen	Kosten	Miete pro Jahr
82	Schwarze 79	63452	Hanau	2003	2003	2003	1.442	396	-	16	750.000	37.730
83	schwereLos	79098	Freiburg	2014	2016	2016	2.207	1.729	586	56	7.845.000	209.760
84	Sonnendeck	35037	Marburg	2010	2011	2010	618	240	-	8	520.000	23.453
85	Soziales Zentrum Käthe	74072	Heilbronn	2012	2012	2012	265	182	166	8	464.361	28.149
86	Spieszgesellen	04177	Leipzig	2012	2013	2013	324	334	46	13	454.517	22.080
87	Stadtteileben	30451	Hannover	2012	2012	2013	4.300	2.841	150	72	2.800.000	169.417
88	SUSI	79100	Freiburg	1990	1997	1995*	15.000	7.300	-	285	5.500.000	446.760
89	SWK	68169	Mannheim	2011	2014	2014	1.000	850	-	22	1.916.671	110.155
90	Templerhaus	69469	Weinheim	2005	2005	2005	630	363	22	12	800.000	25.532
91	Türschmidt30	10317	Berlin	2011	2013	2013*	517	730	-	18	1.230.000	70.948
92	U-24 Wohn- & Kulturprojekt	14482	Potsdam	1994	2008	2008	896	471	-	15	485.000	31.400
93	Uckermärker Landpartie	17291	Randowtal OT Ziemkendorf	2012	2014	2013	14.600	300	80	20	175.000	13.870
94	UmBAU² Turley	68169	Mannheim	2012	2013	2014	1.000	980	-	25	2.672.261	100.000
95	VEB Wohnfabrik	38820	Halberstadt	2001	2002	2003	350	300	-	10	30.000	12.600
96	Vereinsstraße e.V.	20357	Hamburg	2005	2014	2014	358	1.058	-	27	1.639.000	66.330
97	Vielseitenhof	14822	Brück OT Trebitz	2009	2012	2010	3.600	245	-	14	530.000	40.952
98	Vier Häuser Projekt	72072	Tübingen	2011	2011	2012	5.733	2.780	-	107	3.200.000	233.520
99	Villa Nostra	79189	Bad Krozingen	1996	1996	1996	1.637	424	-	13	877.500	29.765
100	W-47	74072	Heilbronn	2014	2014	2014	357	300	-	9	355.960	19.080
101	Walke	31785	Hamel	2011	2015	2011	1.500	853	567	20	786.700	51.320
102	Weinberg 21	01326	Dresden	2015	2016	2016	3.522	923	40	30	1.781.628	84.128
103	WiLma19	10365	Berlin	2012	2012	2012	1.588	2.330	-	65	2.300.000	141.000
104	WOGÉ & ARCHE im Sonnenhof	79100	Freiburg	2004	2005	2006	1.080	994	-	30	2.050.000	88.712
105	Wohnopolis / L50	99086	Erfurt	2010	2012	2011	475	329	69	9	473.353	28.202
106	Wohnprojekt Schellingstraße	72072	Tübingen	1980	2001	2004	5.661	2.711	-	110	1.865.000	133.000
107	Wohnprojekt Schöneiche	15566	Schöneiche	2014	2014	2014	1.855	390	160	12	440.000	37.026
108	Wohnprojekt Tante Huber	72072	Tübingen	2012	2015	2016	2.564	2.300	-	58	5.600.000	220.800
109	Wohnsinn Aachen	52064	Aachen	2002	2008	2008	1.780	1.415	-	35	2.000.000	76.536
110	WuK	04177	Leipzig	1998	2013	2013	550	604	-	13	276.159	22.795
111	Wurze	04315	Leipzig	2012	2014	2014*	340	681	133	24	265.638	25.817
112	Zeppi 29	14471	Potsdam	1998	2014	2016*	275	450	190	10	19.000	20.000
113	Zolle 11	04229	Leipzig	2007	2009	2009	430	480	120	10	390.000	22.176
Summen:							489.694	90.538	12.658	2.839	128.771.130	6.828.731

Alle Flächen in m², Kosten und Miete in Euro, * beim Kaufjahr kennzeichnet Erbbaurecht

STANDORTKARTE





Das Mietshäuser Syndikat und die Hausprojekte:
www.syndikat.org